

Lehrbegriffe von den äusserlichen Arzneimitteln, oder deutsche Materia chirurgica / Angehenden Wundärzten zum besten übersetzt von Johann Gottfried Essig.

Contributors

Stoll, Maximilian, 1742-1788
Essig, Johann Gottfried.

Publication/Creation

Prag : I. Elsenwanger, 1789.

Persistent URL

<https://wellcomecollection.org/works/p3k9r2mj>

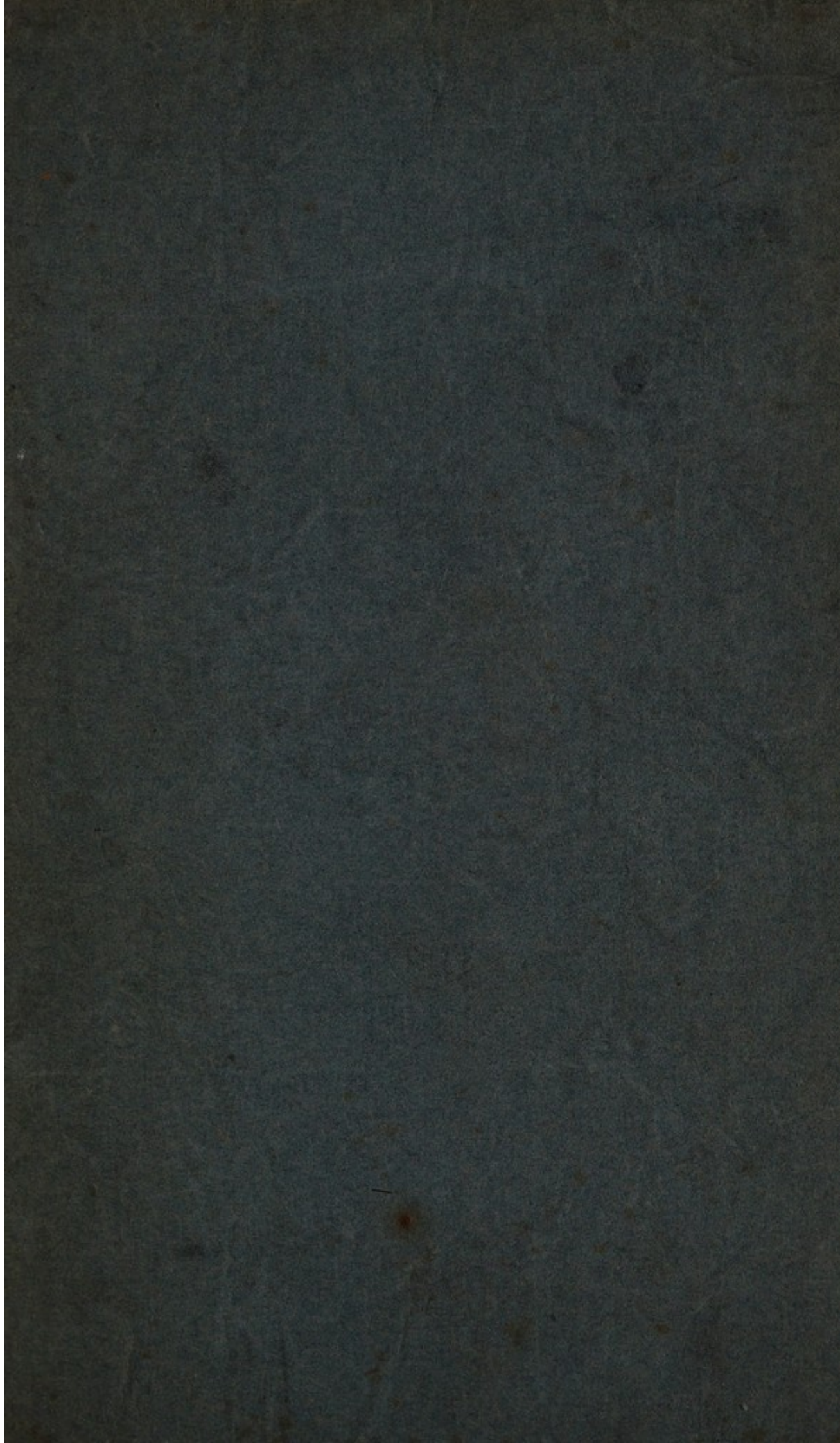
License and attribution

This work has been identified as being free of known restrictions under copyright law, including all related and neighbouring rights and is being made available under the Creative Commons, Public Domain Mark.

You can copy, modify, distribute and perform the work, even for commercial purposes, without asking permission.

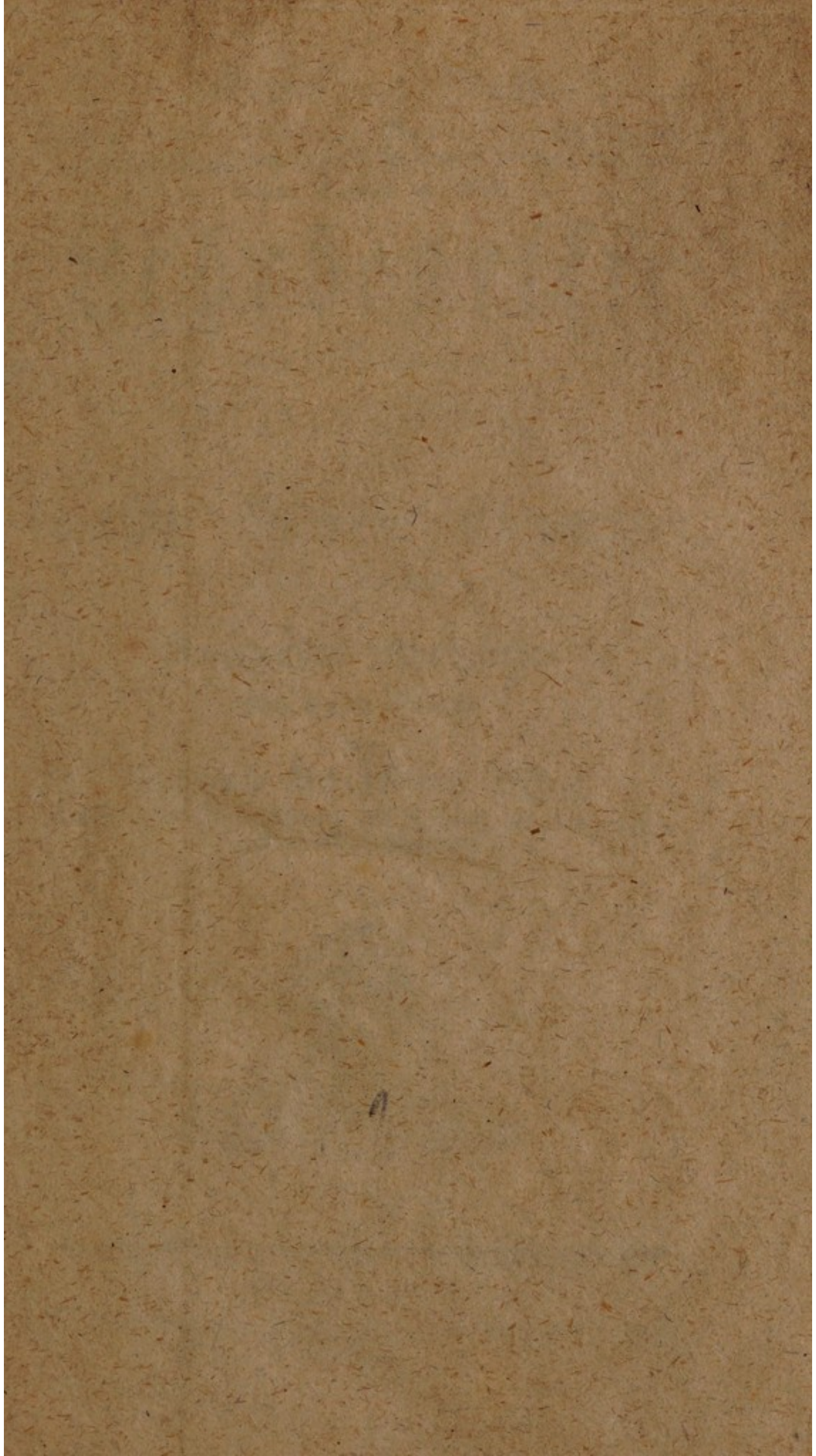


Wellcome Collection
183 Euston Road
London NW1 2BE UK
T +44 (0)20 7611 8722
E library@wellcomecollection.org
<https://wellcomecollection.org>



49961/B

STOLL, M.
C





Maximilian Stollz,

vormaligen k. k. Raths, und Physikus an dem heil. Dreys-
faltigkeitshospital, dann öffentlichen Lehrers auf der
hohen Schule zu Wien,

Lehrbegriffe

von den äusserlichen

Arzneymitteln,

oder

deutsche Materia Chirurgica.

Angehenden Wundärzten

zum Besten übersetzt

von

Johann Gottfried Essig,

Doktor der Arzneygelahrtheit, und Mitglied des medizinischen
Kollegiums in Augsburg.



Prag, 1789.

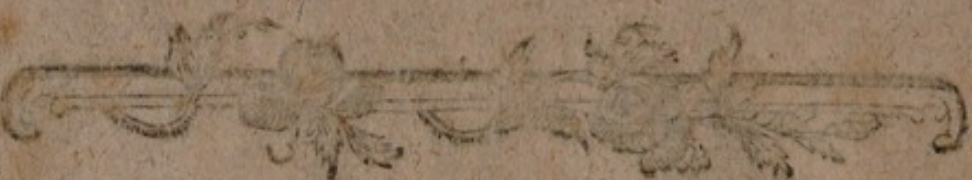
Mit Ignaz Esserwangerschen Schriften, in der Eisengasse,
N. 201.

Die Lehre von der allgemeinen Wirkung und Anwendung der zum äusserlichen Gebrauch bestimmten allgemeinen und besondern Heilmittel ist dem wahren Wundarzte die wichtigste und unentbehrlichste seiner benöthigten Wissenschaften. Sie allein macht den grossen Unterschied zwischen dem ächten Wundarzte, und dem elenden Quacksalber.

Stoll.



Den
Wohlgebohrnen, Hochedelgebohrnen,
Hochedelgestrengen,
Hochgelehrten, Fürsichtigen,
Hoch- und Wohlweisen
H e r r e n
B ü r g e r m e i s t e r n,
Geheimen und Råthen,
der, des heil. Röm. Reichs-Stadt
B i b e r a c h.



selben eine Uebersetzung, welche die Absicht hat, rechtshaffene Aerzte und gute Wundärzte zu bilden, zuzueignen mich unterstehe, und also die lautersten Triebe einer unverfälschten Ehrerbietung auf solche Art offenbare, wie sie sich bey meines gleichen äußern können. Und warum sollte ich nicht um so viel getroster hoffen können, daß Euer Wohlgebohren, Hochedelgebohren, und Hochedelgestreng eine Abhandlung, welche einer der größten Aerzte Deutschlands zum Nutzen angehender Aerzte und Wundärzte niedergeschrieben, und welche ich um ihrer Vortrefflichkeit willen aus dem Lateinischen übersetzt habe, so huldreich zu beurtheilen geruhen werden, als es Dero leutseligen Charakteren eigen ist, da es eine allgemein bekannte Sache ist, daß ein Hochlöblicher Magistrat von jeher sein größtes Augenmerk auch darauf gerichtet, die Stadt- und Landphysikate mit vortrefflichen, in ihren Wissenschaften wohlerfahrenen Männern zu besetzen, wohl wissend, wie viel der Menschheit daran gelegen, in
Krank-

Krankheiten durch erfahrene Aerzte wohl besorgt,
und in Unglücksfällen durch geschickte Wundärzte
gut behandelt zu werden.

Der Herr über Leben und Tod, ohne
dessen Segen auch die allererfahrenste Aerzte und
Wundärzte nichts ausrichten können, walte mit
seiner Gnade über Euer Wohlgebohren, Hoch-
edelgebohren und Hochedelgestreng zu allem
nur ersinnlichen Segen, und unterstütze noch
ferner alle Dero zum physischen Wohl der
Stadt und des Landes abzielende Rathschlüsse
und übrige wichtige Geschäfte. Er überströme
Dero Hochtheureste Personen mit allen Ar-
ten des vorzüglichsten und dauerhaftesten Ver-
gnügens, und lasse Dieselbe mit Dero hohen,
und werthen Häusern in ununterbrochener, leb-
hafter Gesundheit das entfernteste Ziel menschi-
cher Jahre erreichen.

Unter

gen, diese bloß auf die allerbrauchbarsten einschränken, und sie nicht durch eine angeführte ungeheure Anzahl Heilmitteln in Verlegenheit setzen, oder sie gar mit Benfügung einer botanischen Definition, Charakteristik, und chemischen Zerlegung eines jeden Mittels überladen. Dieß kommt meines Erachtens gar nicht mit den Regeln der Klugheit überein, und derjenige Lehrer, welcher so handelt, weiß ohne Zweifel nicht, daß die Wissenschaften dieß eigenthümliche an sich haben: daß man sie desto leichter erlernt, je mehr stufenweis, und je in einer um so faßlichern Ordnung sie vorgetragen werden.

In wie weit ich aber diesem Endzweck bey gegenwärtiger Abhandlung entsprochen habe, wird die Zeit lehren. So viel also vom Ursprunge und Zwecke dieser kleinen Abhandlung.

Vorbericht des Uebersetzers.

Derjenige, der nur ein wenig mit dem bündigen, kurzen und deutlichen Vortrag des seligen grossen Stoll bekannt ist, wird auch seine Schreibart in dieser Abhandlung gewiß nicht mißkennen; und ich zweifle auch im geringsten nicht, durch gegenwärtige Uebersetzung, besonders aufkeimenden Wundärzten, ein äußerst angenehmes Geschenk gemacht zu haben. Der durch seine große Verdienste überall berühmte Baldinger pflegt zu sagen: ich nehme die Wahrheit da, wo ich sie finde, ohne sie erst anderst umzukleiden. Und ich kann bey Gelegenheit dieser Uebersetzung meiner Leser vertrösten, die Uebersetzung so geliefert zu haben, so wie ich sie im Manuscript gefunden, ohne sie erst anderst umzukleiden nöthig gehabt zu haben.

Inhalt

der Abtheilungen und Klassen.

Erste Abtheilung.

Seite.

Besondere Lehre der zum äusserlichen Gebrauch
bestimmten Heilmittel. 4

Erste Klasse.

Aetzende Heilmittel. Ebend.

Zweyte Klasse.

Ausleerende Heilmittel. 14

Dritte Klasse.

Balsamische Heilmittel. 18

Vierte

Inhalt.

Seite.

Vierte Klasse.

Betäubende Heilmittel. 23

Fünfte Klasse.

Bittere Heilmittel. 24

Herbe Heilmittel. 34

Sechste Klasse.

Erdige Heilmittel. 41

Siebente Klasse.

Fette Heilmittel. 43

Deligte Heilmittel. 46

Aetherisch-öligte Heilmittel. 49

Schleimigte Heilmittel. 50

Seifenartige Heilmittel. 54

Achte Klasse.

Gallertartige Heilmittel. 58

Gummige Heilmittel. 59

Neunte Klasse.

Gewürzhafte Heilmittel. 60

Zehnte

Zehnte Klasse.

Geistige Heilmittel. 64

Elfte Klasse.

Harzige Heilmittel. 67

Erdharzige Heilmittel. 70

Zwölfte Klasse.

Mehligte Heilmittel. 71

Dreyzehnte Klasse.

Mittelsalzige Heilmittel. 74

Laugensalzige Heilmittel. 76

Vierzehnte Klasse.

Saure Heilmittel. 77

Fünfzehnte Klasse.

Scharfe Heilmittel. 79

Sechzehnte Klasse.

Wässerigte Heilmittel. 83

Zweyte Abtheilung.

Allgemeine Lehre der zum äußerlichen Gebrauch bestimmten Heilmittel.	87
--	----

Erste Klasse.

Anfeuchtende Heilmittel.	Ebend.
----------------------------------	--------

Zweyte Klasse.

Anfressende Heilmittel.	Ebend.
---------------------------------	--------

Dritte Klasse.

Austrocknende Heilmittel.	88
-----------------------------------	----

Vierte Klasse.

Blutstillende Heilmittel.	89
-----------------------------------	----

Fünfte Klasse.

Einhüllende Heilmittel.	Ebend.
---------------------------------	--------

Sechste Klasse.

Entermachende Heilmittel.	Ebend.
-----------------------------------	--------

Siebente Klasse.

Erwärmende Heilmittel.	90
--------------------------------	----

Inhalt.

Seite.

Achte Klasse.

Erweichende Heilmittel. 90

Neunte Klasse.

Heilende Mittel. 91

Zehnte Klasse.

Kühlende Heilmittel. Eben.

Elfte Klasse.

Reinigende Heilmittel. 92

Zwölfte Klasse.

Schmerzstillende Heilmittel. Eben.

Dreyzehnte Klasse.

Spezifische Heilmittel. 93

Vierzehnte Klasse.

Stärkende Heilmittel. 96

Fünfzehnte Klasse.

Verbessernde Heilmittel. Eben.

Sech

Inhalt.

Seite.

Sechzehnte Klasse.

Bernarbende Heilmittel. 97

Siebenzehnte Klasse.

Bertheilende Heilmittel. 97

Achtzehnte Klasse.

Zurücktreibende Heilmittel. 98

Neunzehnte Klasse.

Zusammenziehende Heilmittel. Ebend.

Zwanzigste Klasse.

Zuziehende Heilmittel. 99





Einleitung.

Die zum äußerlichen Gebrauch bestimmten Heilmittel kann man nach den drey Reichen der Natur, in die vegetabilischen, thierischen und mineralischen abtheilen.

Die meisten von ihnen können in ihrem natürlichen, einfachen, und rohen Zustand so wie wir dieselbe aus den Händen der Natur erhalten, angewendet werden, und diese heißen rohe Heilmittel.

Erfordern sie eine besondere Zubereitung, so erhalten sie den Namen zubereitete Heilmittel.

Werden sie aber miteinander in verschiedene Formen gemischt, und von dem Apotheker in neue Gestalten gegossen, so nennt man sie zusammengesetzte Heilmittel.

Diese Heilmittel aber, können in das Wesen unserer festen und flüssigen Theile des Körpers, an dem Orte, wo sie angewendet werden, durch nachkommende fünf Wege eindringen, und wirken:

1. Durch die einsaugenden Hautgefäße.
2. Durch die leeren ausdünstenden Gefäße.
3. Durch die unorganischen Poros.
4. Durch ihre Kälte oder Wärme.
5. Durch den Reiz der Nerven.

Ihre Wirkungen erforschet man durch den Geruch, Geschmack, chemische Zerlegung, meistens aber durch besondere Versuche, praktische Erfahrungen, und dann durch die Analogie mit den schon bekannten Heilmitteln.

Ihr allgemeine und besondere Wirkung hingegen, hängt von der Verschiedenheit ihrer in die Sinne fallenden Eigenschaft der Bestandtheile ab.

Die zum äußerlichen Gebrauch bestimmten Heilmittel können in Anbetracht der Verschiedenheit ihrer Eigenschaften, und in Anbetracht der Verschiedenheit ihrer Wirkungen, in zwei Klassen abgetheilet werden.

Da aber die Wirkung dieser Heilmittel, von der Beschaffenheit ihrer Bestandtheile abhängt, so ist es auch nöthig, die Lehre der Heilmittel nach dem System ihrer Bestandtheile am ersten vorzutragen. Denn jedes Heilmittel kann bloß durch die Kraft seiner Bestandtheile wirken,

fen, von diesem also muß die allgemeine sowohl als besondere Kraft ihrer Wirkung abhängen.

Um also die Kräfte jedes einzelnen Heilmittels sowohl überhaupt als insbesondere zu können, muß man von jedem einzelnen Mittel den eigentlichen Geruch, Geschmack, seine Bestandtheile, seine allgemeine und besondere Kräfte, dann die Krankheiten anzeigen, in welchen man es überhaupt und insbesondere lobet.

Ich theile daher meine Lehrbegriffe von der allgemeinen Wirkung und Anwendung der zum äußerlichen Gebrauch bestimmten Heilmittel in zwei Abtheilungen: nämlich in die besondere und allgemeine Lehre.



Erste Abtheilung.

Besondere Lehre der zum äusserlichen Gebrauch bestimmten Heilmittel.

In Anbetracht der Bestandtheile, oder der in die Sinne fallenden innerlichen Eigenschaften, können die äusserlichen Heilmittel in folgende XVI. Klassen abgetheilet werden.

1. Klasse. Diese Mittel reizen, entzünden und macerirende. Sie nicht allein den Theil, auf welchen sie gesetzt werden roth, sondern fressen ihn auch so gar an, und bringen durch ihre ätzende Eigenschaft eine Trennung der Fasern an der Haut und Oberhaupt hervor.

Nutzen. Sie werden zur Eröffnung der Entzündung und einiger andern Geschwülste, zur Begäkung verdorbener oder widernatürlicher Substanzen, zur Blutstillung u. d. g. angewendet. Zu dieser Klasse gehören:

Olea ætherea.

Die ätherischen Oele.

Eigenschaften. Die meisten davon sind so scharf, daß sie nicht allein die weichen Theile der thierischen Körper, sondern auch sogar die Knochen angreifen, mülbe machen und wegäßen.

Lapis causticus.

Der Aetzstein.

Eigenschaften. Rauchet man eine Lauge aus Pottasche und Kalk bis zur Trockne ab, und läßt man die trockne Materie alsdann in einem Schmelztiegel

gel fließen, so hat man den Aetzstein bereitet. Indem er noch warm und weich ist, schneidet man ihn geschwind in kleine Stücke, und verwahrt dieselben sogleich in einer mit einem gläsernen Stöpsel wohl verstopften gläsernen Flasche; denn dieser Stein zerfließet in der freyen Luft sehr leicht.

Nimmt man zu einem Theile Alkali sechs Theile Kalk, so erhält man einen mit der Säure nicht mehr brausenden Aetzstein.

Wird dieser Stein einige Stunden auf Wirkung die Haut gebracht, so nagt er dieselbe, und macht auf dieser eine schmerzhaft harte Rinde, beynahe eben so, als wenn man sie verbrannt hätte.

Bei Eröffnung der Geschwülste ist ein Nutzen. Aetzmittel dem Schnitte allezeit vorzuziehen, wenn der Kranke das Messer nicht zuläßt, wenn eine grosse Fläche eröffnet werden muß; wenn eine nicht ganz erweiterte Geschwulst, wie im eiternden Skirrho, bei dem Bubo, Furunkel, oder in einer Sackgeschwulst, eine heftige Eiterung erfordert, wenn der Ort, als grosse Gefässe, Nerven, Sehnen, den Schnitt nicht zuläßt, in diesem letztern Falle wird bloß die Haut aufgeätzt, der Abszeß bricht sodann selbst auf, und dann kann die kleine Oeffnung durch die hohle Sonde untersucht, und sicher erweitert werden.

Weil dieser Stein gemeiniglich auf die Anwendung Nebentheile abfließet, und allda einen heftigen Schmerz verursacht, so muß man denselben auf

auf folgende Art auflegen: Man schneide in die Mitte eines Stück's Diachilonpflasters eine längliche Oeffnung, und bedecke mit diesem Pflaster die Geschwulst dergestalt, daß der Ort derselben, wo man die Oeffnung haben will, in der Oeffnung des Pflasters bloß sey. Auf diesen Ort lege man sodenn etwas von dem mit Speichel zur Dicke einer Salbe aufgelösten Aetzstein. Diesen bedecke man mit einem Plumaceau, und über dieses lege man ein größeres ganzes Stück Diachilonpflaster, und befestige alles mit der gehörigen Binde. Hält sich nun der Kranke recht ruhig, so wird auch der Aetzstein nicht von seinem Orte weichen und abfließen können. Auf diese Art wird in wenigen Stunden eine tiefe Rinde in den Abszeß eingebrannt, welche, wenn sie durch eine erweichende Salbe zum abfallen gebracht wird, dem Eiter einen hinlänglichen Ausgang gestattet.

Mercurius sublimatus corrosivus.

Der ätzende Sublimat.

Ist ein durch die Sublimation genau zubereitetes Salz, in welchem das Quecksilber mit der größten Menge Salzsäure genau vereinigt ist. Es ist aus allen einen metallischen Grundtheil habenden Salzen das stärkste Aetzmittel.

Nutzen.

Man braucht ihn äußerlich bloß zu gelind ätzenden Geschwürwassern Mit vielem Wasser aufgelöst ist er ein vortrefflich reinigendes Mittel in venerischen, fistulösen und kariösen Geschwüren. Doch hütte man sich, den Sublimat in bössartige und mit wildem Fleisch besetzte Geschwüre als ein Pulver einzustreuen, indem die schrecklichsten Folgen davon entstehen.

Das

Das wegen seiner bekannten vortrefflichen Wirkung überall bekannte gelbe Aetzwasser, wird aus einem Pfund Kalkwasser, und zwanzig Gran Sublimat, welcher vorher in einer Unze destillirten Wasser aufgelöst worden, bereitet, und sodann unter beständigen Schütteln der Flasche, unter das Kalkwasser gegossen.

Aqua
phagade-
nica.
Zubereit-
ung.

Unter allen Geschwürwässern giebt es kein kräftigeres als dieses. Es vertreibt das wilde Fleisch ganz wunderbar, reiniget die alten Schäden ungemein schön, und heilet sie nachgehends mit seiner trocknenden Kraft zu. Man kann es ferner mit dem herrlichsten Erfolge auf alle besonders venerische Geschwüre und Wunden legen, nur die scorbutischen ausgenommen, welche keine Quecksilbermittel vertragen.

Das ätzende Weinsteinsalz.

Man mischet einen Theil rohen zu Pulver gestossenen Weinstein mit drey Theilen ungelöschten Kalk, und kalzinniret es in einem irdenem Geschirre. Nachdem die ganze Salzmasse wieder abgekühlet ist, löset man dieselbe im Wasser auf; diese Lauge wird sodann wieder, nachdem sie filtrirt worden, zu einem Salz inspissirt, welches man in wohl verschlossenen Gefäßen verwahret, damit es nicht von der Luft zerfließe. Man löset von diesem Salze so viel in gemeinem oder auch destillirtem Wasser auf, daß es kaum einen Geschmack davon bekommt, dann tauchet man Leintücher in dergleichen warm gemachte Solution, und leget dieselben auf die podagrischen Tophos auf. Der-

Alcali
causti-
cum
Tartari.
Zubereit-
ung.

Ge-
brauch
und Nu-
zen.

glei-

gleichen Geschwülste, wie auch die erdigten Skropheln, zertheilen sich davon in einigen Tagen.

Salla al-
kalia.

Die alkalischen Salze.

Ge-
brauch wie sie vom Feuer kommen, auf die weichen
und Ru-
gen. Theile unsers Körpers auf, so fressen sie dieselbe an. Hierher gehören besonders das Weinsteinöl, das Salpetersalz, und die Pottasche. Siehe die XV. Klasse.

Vitrio-
lum cæ-
ruleum.

Der blaue Vitriol.

Dieser behauptet wegen seiner ägenden Kraft, gleichfalls in dieser Klasse eine Stelle. Siehe die V. Klasse.

Euphor-
bium.
Eigen-
schaft.

Das Euphorbium.

Ist ein aus einem grossen morgenländischen Strauche ausschwitzendes Harz, welches eine ägende, brennende und entzündete Kraft besitzt. Bringt man es nur ein wenig an die Zunge, so greift es dieselbe mit einem sehr scharfen beissenden Geschmack an, hält man es aber einige Zeit wirklich in dem Munde, so entzündet sich derselbe sammt dem Schlunde, und verursachet Geschwüre.

Ge-
brauch Man streuet es zerstoßen auf den schon
und Ru-
gen. schwarzen Weinsaff, wo es sodenn das Schwarze, wenn es auch noch so zähe ist, ganz leicht wegähset.

Man

Man verfertiget auch mit Weingeist eine Essentia
Essenz davon, welche zu der nämlichen Absicht
angewendet wird. Euphor-
bii.

Das davon zubereitete Del wird zum Ein-
reiben in gelähmte und schwindende Glieder ge-
braucht, und unter reizende Pflaster und Sal-
ben gemischt. Oleum
Euphor-
bii.

Will man das Euphorbium zu Pulver
machen, so muß man die äußerste Vorsicht da-
bey anwenden, weil der davon aufsteigende fei-
ne Theil den Kopf die Augen, die Nase, und
den Schlund sehr heftig angreift.

Der gebrannte Alaun.

Alumen
ustum

Wird gemacht, indem man ihn im Feuer
zerfließen, und hernach gänzlich ausbrennen läßt. Zuberei-
tung,

Man gebraucht ihn häufig als ein äßen-
des Mittel, und streuet ihn auf alle Schäden
auf, wo faules, schwammigtes Fleisch wegzu-
äßen, oder auch ein alter starker Ausfluß von
Wasser zu hemmen ist. Denn außer der äßen-
den, hat er auch eine heftig trocknende Kraft,
welche bey einem schwammigten Fleisch eine er-
wünschte Wirkung äussert. Ge-
brauch
und Nu-
zen.

Ist die ganze Fläche einer Wunde schwam-
mig, so kann man mit Aufstreung des gebrann-
ten Alauns geschwinder fertig werden, als
durch die langsame Bedupfung mit dem Höl-
lenstein.

Zur Begähung der Augenfelle vermischt man den gebrannten Alaun mit sechs Theilen feinen Zucker.

Der Grünspan.

Aerugo.
Zubereit-
ung.

Ist ein durch eine weinartige Säure zer-
nagtes, und in eine Art eines sehr schönen grü-
nen Rosts verwandeltes Kupfer.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Er wird öfters in der Wundarzneykunst
als ein stark reizendes und gelind ätzendes
Mittel gebraucht, und kömmt in die bekannte
Salbe die Unguentum ægyptiacum heißt.

Der Höllestein.

Lapis in-
fernalis,
Zuberei-
tung.

Wird aus dem, in dem allerschärfsten
Salpetergeist aufgelösten, dann wieder abge-
rauchten, und in länglichte Formen gegossenen
reinsten Silber gemacht. Weil er leicht weich
wird, und endlich gar zerfließet, so muß er
auch immer in der Trockne, und vor der freyen
Luft verwahrt, erhalten werden. Wird zu
seiner Verfertigung ein schlechtes, viel Kupfer-
haltiges Silber genommen, so wird derselbe
auch viel eher in der Luft weich, und schlägt
grün aus.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Es ist eines der stärksten Aëzmittel, dessen
man sich am häufigsten bedienet; man darf ihn
kaum ein wenig mit etwas Speichel benetzen,
oder die Gegend wo man etwas wegäzt haben
will, und alsdann nur subtil mit dem Stein
herum fahren, so brennet er alsobald alles das
berührte in eine weiße Rinde, welche nach der
Zeit

Zeit schwarz wird. Das in den Wunden und Geschwüren anwachsende schwammigte Fleisch kann am sichersten und bequemsten mit dem Höl- lenstein wegähet werden. Auch hat er außer- dem doch die Eigenschaft, daß er in einen jedweden Punkt der Wunde kann gebracht wer- den, nicht weiter fließet und im Augenblick und ohne grosse Schmerzen durch das Berüh- ren einen Schurf macht, und seine Wirkung auch nach erfordernten Umständen, bald grösser, bald kleiner kann eingerichtet werden, je nach dem man ihn länger oder kürzer, stärker oder schwächer an den wegzuziehenden Ort anhält.

Der Kalk.

Calx.

Wird zuweilen roh und einfach, wie er ^{Zuberei-} ist, angewendet, doch größtentheils gebraucht ^{tung.} man sich des auf den ungelöschten Kalk auf- gegossenen Wassers.

Man gebraucht ihn als ein kräftiges kau- Nutzen stisches Mittel wider faulende und bössartige und Ge- Geschwüre, als ein Digestivmittel für Brand- ^{brauch.} schäden; ferner zum Ausfallen der Haare, und zur Begabung der Muttermäher. Im letztern Falle bestreicht man ein Stückchen Leinwand, welches so groß, als es die Grösse des Mutter- mahls erfordert, seyn muß, mit einem gut kle- benden Pflaster, und schneidet in dasselbe ein Loch so groß, daß das Mahl sich völlig im Gesicht zeigt. Alsdann wird ein Loth venezianische Seife klein gehackt, und ein Loth sehr guter ungelöschter Kalk zart gepulvert, und nach und nach in die Seife eingerieben. Von diesem Teige wird ein kleines Stückchen, welches so

groß als das Mahl ist, auf dasselbe gelegt, und mit Heftpflastern, und mit einer Binde genau befestiget. Nach zwölf Stunden wird hievon das Mahl, wenn es nicht gar zu groß ist, in eine Schurfe, verwandelt, welche man durch eine gelinde Bereiterung abheilen lassen muß. Ist das Mahl aber groß und sonderlich in die Höhe erhoben, auch dabey geschwollen, so muß dieser Teig mehr als einmal aufgelegt werden. Es muß auch nicht das allergeringste Uederchen übrig bleiben, und in der Haut zu sehen seyn, sonst pflegt das Mahl neuen Anwachs zu bekommen.

Acida
fossilia.
Zubereit-
ung.

Die Mineralsäuren.

Werden die aus den Mineralien durch die Gewalt des Feuers getriebene Säuren nicht durch vieles Wasser gemildert, so haben dieselben eine heftig ätzende Kraft. Hieher gehören besonders der Vitriolgeist, Salzgeist und Salbetergeist. Siehe die XVI. Klasse.

Aqua
mercu-
rialis.
Zuberei-
tung.

Die Quecksilberauflösung.

Wird gemacht, wenn man eine beliebige Menge Quecksilber in Salpetersäure, welche durch eine mehr, oder weniger grosse Menge gemeines Wasser geschwächt worden.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Diese Feuchtigkeit ist also ein flüssiges Aetzmittel, welches in venerischen Feigwarzen u. d. gl. eine gute Wirkung äussert.

Der rothe Quecksilberpräzipitat.

Mercurius præcipitatus ruber. Zubereitung.

Wird aus einer ungemeinen konzentrirten Salpetersäure, und einem durchgeglüheten Quecksilberkalk verfertigt.

Man gebraucht ihn äußerlich als ein äßendes Mittel zur Reinigung der von der Lust und Geseuche entsprungenen, schwüligen oder in schwammigtes Fleisch ausgearteten Geschwüre. Auch dient er zur Reinigung kallöser Geschwüre, zur Heilung des Erbgrinds, wider die Krätze und andere hartnäckige Hautkrankheiten.

Der Spießglasbutter.

Butyrum antimonii. Zubereitung.

Wird aus dem, in der allerstärksten Salzsäure aufgelösten metallischen Theil des Spießglases verfertigt.

Er ist ein dem Höllestein nichts nachgebendes fließendes Arzneimittel, von durchdringender Kraft und fressender Schärfe.

Man gebraucht ihn zu Wegführung der venösen Warzen und Zacken, oder auch ganz und Geseerstorbenes Theile, Häute, und faules Fleisch wegzubringen. Auch wird er als ein Mittel gegen das Staphyloma Corneæ angepriesen.

Das versüßte Quecksilber.

Mercurius dulcis. Zubereitung.

Ist ein aus dem äßenden mit rohem Quecksilber durch die wiederholte Sublimation vereinigter Sublimat.

Man

Nutzen
und Ge-
brauch.

Man pflegt einige Gran davon in verschiedenen Abkochungen aufzulösen, und Geschwürwasser u. d. gl. zu bereiten. Man kann es auch mit dem besten Erfolge in speckigte und käsigte venerische Geschwüre, auch in solche, in welchen sehr viele Würmer wachsen, einstreuen.

Mercurius præcipitatus albus.
Zubereitung.

Der weiße Quecksilberpräzipitat.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Wird gemacht, indem man das Quecksilber mit der Salpetersäure vereinigt.

Man bedient sich seiner wider die Krätze, Flecken der Haut, böartige Flechten derselben, wie auch wider die von der Luftseuche entsprungene böartige Geschwüre.

II. Klasse
Ausleerende.
Heilmittel

Eigenschaften.

Sind solche Mittel, welche Blut- Eiter- oder Wasserflüsse erregen, und größtentheils durch Ausleerungen wirken.

Das Blut wird vermittelst einer Aderlässe, Schlagaderlässe, Blutegelansetzung, und die Skarifikation ausgeleeret.

Den Eiter und auch das Wasser kann man durch Aehmittel, Blasenpflaster, Einschnitte, Fontanelle, Haarseile, oder andere chirurgische Operationen ausleeren. Hieher gehören:

Causticum.

Das Aehmittel.

Ge-
brauch u.
Nutzen.

Man ähet Fontanelle damit, und suchet unglücklich zugeheilte kritische Geschwüre wieder zu erwecken. Man brennt auch oft damit ein Ge-

Geschwür, und bey Eitergeschwülsten dem Eiter einen Ausgang zu verschaffen.

Die Aderlaß.

Venæ
sectio.

Vermindert das ganze System der Blutgefäße, und die Bewegung der Säfte; sie leitet den Fluß der Säfte mehr gegen den Theil, auf welchem man eine Ader geöffnet, und leitet den Fluß der Säfte etwas von den übrigen Theilen ab.

Wirkung.

Alle Quetschungen, Beinbrüche, Erschütterungen, Verrenkungen, starke Verwundungen, Blutflüsse von allzustarker Menge des Geblüts, alle von gleicher Ursache entstehende Fieber u. s. w. erfordern eine Aderlaß. Sie dienet ferner in allen äußerlichen zu zertheilenden Entzündungen, bey allen Ergießungen des Geblüts, oder anderer Säfte, wenn sich selbe in der Fetthaut, in einer Höhle des Körpers, oder wo immer befinden.

Schädlich hingegen ist die Aderlaß bey Kopfwunden; bey dem heißen oder kalten Brande, wo eine Mattigkeit der Lebenskräfte da ist; bey kritischen Geschwülsten, wo das schon abgesetzte Gift wieder in die Säfte sich zurückziehet; bey Verblutungen, wo schon ein allzu-grosser Blutmangel vorhanden ist; ferner bey Verhärtungen, und Geschwülsten, wo weder Vollblütigkeit noch Fieber da ist.

Die Schlagaderlaß äußert gleiche, und in viellen Fällen weit beträchtlichere Wirkungen. Besonders äußert sie bey Kopfwunden eine vor-
treffliche Wirkung.

Arte-
riotomia.
Nutzen.

Die

Suctio
Vulne-
rum.

Die Aussagung der Wunden.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Sind die Wunden giftig, so wird die Aussagung durch Ventosen bewerkstelliget. Das Ausaugen der ergossenen Feuchtigkeiten hingegen aus der Brust- oder Bauchhöhle wird mit besondern Ziehspitzen gemacht.

Vesica-
torium.

Das Blasenziehen.

Wirkung

Die Blasenpflaster erregen Geschwüre, um üble Feuchtigkeiten von einem Theile abzuleiten, und selbe dann durch die Haut auszuführen.

Nutzen.

Sie heilen die von einer Schärfe und starken Zufluß entstandenen Augen- und Halskrankheiten, die weißen Gelenkgeschwülste, den Rheumatismus, und leeren auch viele Feuchtigkeitsgeschwülste, welche ihren Sitz in den Zellen der Fetthaut haben, aus.

Adpli-
catio
Hirundi-
num.

Die Blutegelansetzung.

Nutzen.

Wird meistens zur Ausleerung des Bluts aus den angeschwollenen Guldadern, wider die veralteten Augenkrankheiten an die Augentwinkel, wider die Zahnschmerzen an das Zahnfleisch, wider die ödematische Anschwellung der Schenkel an die Fußsohlen, wider das Podagra unter dem Fußknöchel, und auf die grosse Fußzehe, wider das Rothlauf und den Krebs angepriesen.

Der Einschnitt.

Incisio.

Wird gemacht, um eine widernatürliche Feuchtigkeit aus einem einzelnen Theile auszu- und Gebrauch, leeren. Nieher gehöret:

1. Der Einschnitt in die Geschwülste.
2. Die Ausleerung des Harns durch den Katheder.
3. Die Ausleerung des Stuhlgangs durch Stuhlzapfen und Klystiere.
4. Die Trepanation der Hirnschale, des Brustblattes oder anderer Knochen.
5. Die Parazentesis der Brust, des Bauches, des Hodensackes.

Das Fontanell.

Fonti-
culus.

Ist ein durch die Kunst gemachtes Geschwür, in welches man eine Erbse, oder einen andern Körper leget, theils um selbiges an der Zertheilung zu verhindern, theils um selbiges durch den Reiz dieses Körpers im Flusse zu erhalten.

Es bewirkt eine Ableitung und Ausleerung übler Feuchtigkeiten, die gegen einen edlen Theil fließen, und dient in den nämlichen Krankheiten, wo die Blasengeschwüre und Haarschnüre helfen.

Gebrauch
und Nutzen.

Die Haarschnur.

Setace-
um.

Ist ein offenes Geschwür, daß man im Genicke, vermittelst einer durch das Fett gezogenen Nadel machet, und welches vermittelst

Wirkung
und Gebrauch.

Stoll N. C.

B

einer

einer Schnur gereizet, im Flusse, und offen erhalten wird, und auch weit kräftiger wirkt, als ein Fontanell.

Nutzen. Sie wird in dem nach einem Fieber entstandenen schwarzen Staar, in dem Hodensackwasserbruche, in hartnäckigen Kopf- Augen- und Ohrenflüssen, in Grindköpfen und andern Krankheiten, in welchen sie als ein ausleerendes, und zugleich ableitendes Mittel wirkt, mit Nutzen verordnet.

Scarificatio.

Die Skarifikation.

Wird gemacht, indem man vermittelst einer Lanzette, durch die Haut bis in die Fetthaut tiefe Einschnitte macht.

Nutzen
und Gebrauch.

Sie dienet zur Ausleerung der in den Zellen der Fetthaut enthaltenen Feuchtigkeiten. Einige Geschwülste, als das Emphysema und Dedema werden durch sie geheilet, und auch der heisse Brand erfordert dergleichen Einschnitte bis auf die gesunden Theile. Bey starken Augenentzündungen pflegt man auch mit einem besondern Werkzeuge die gemeinschaftliche Haut der Augenlieder zu skarifiziren.

Die mit den Schröpfköpfen veranstaltete Skarifikation, wird meistens in den Hautkrankheiten verordnet.

III.
Klasse,
Balsamische.
Heilmittel.

Sind solche Mittel, welche einen balsamischen Saft enthalten, oder wirklich natürliche Balsame sind.

Unter

Unter den natürlichen Balsamen versteht Eigens-
man eine dickflüssigte, öligte, gewürzhafte Ma- schaften.
terie, welche von selbst, oder durch mit Fleiß
in gewisse Bäume gemachte Einschnitte, um
eine grössere Menge zu erhalten, ausfließet.

Sie besitzen der Fäulniß widerstehende, Wirkung
reissende, zertheilende, reinigende und heilende
Kräfte. Hier gehören:

Der Fichtenbaum.

Pinus.

Ist ein in Deutschland häufig wachsender Eigens-
und bekannter harziger Baum, von welchem schaften.
man hauptsächlich seine obersten Gipfel, welche
er im Frühjahr treibet, gebraucht. Diese Gip-
fel werden Fichtensprossen genennet, und sind
von dem heraustriefenden feinen balsamischen
Harze ganz klebricht anzufühlen.

Von diesen Sprossen kann man durch Nutzen
Kochung im Wasser balsamische Gurgelwasser und Ge-
und Einspritzwasser machen, und auch sehr gute, brauch.
reinigende, balsamische der Fäulniß widerstehende
und heilende Bäder bereiten. Das Fichtenharz
erweicht und zertheilet, und wenn es auf ent-
zündete Geschwülste gelegt wird, so befördert
es ihre Reinigung und Zeitigung.

Der flüssige Storax.

Storax
liquida.

Ist eine weiche resinöse flüssige Substanz,
welche eine graue Farbe und einen dem festen
Storax ähnlichen Geruch hat. Man erhält ihn von
einem Baume, welcher auf der Insel Robros
im rothen Meere wächst.

Eigens-
schaften.

Nutzen
und Ge- Er besitzt eine balsamische Kraft, daher
brauch. er auch zu Wundpflastern und Salben ge-
nommen wird.

Colo-
phoni-
um.

Das Geigenharz.

Eigen-
schaften.

Ist ein ganz trocknes, brüchiges, durch-
sichtiges, gelbliches, dem Geschmack nach zähes,
aus dem Tannenhharze, und von den Tannen-
zapfen ausgekochtes Harz.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Es hat eine zertheilende, trocknende
und anziehende Kraft, welches unter zertheilen-
de und andere Pflaster kommt, und auch als
ein Einstreupulver auf die Geschwüre angewen-
det wird. Es dient auch zu Räucherungen, und
man läßt jene Personen darüber sitzen, welche
einen Gebärmutter- oder Mastdarmvorfall haben.

Balsa-
mum
Copaivæ.
Eigen-
schaften.

Der Kopaiwabalsam.

Ist ein flüssiger resinöser Saft, der aus
den Einschnitten des grossen Kopaiwabaums,
welcher in dem spanischen Westindien wächst,
herausfließt, einen bitterlichen und heissenden
Geschmack, und einen angenehmen Geruch hat.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Er ist ein gelind reizendes Mittel, und
wird mit Eherdotter, oder einem Fett aufgelöst,
als ein vortrefflicher Wundbalsam angewendet.

Opobal-
samum.

Der Opobalsam.

Eigen-
schaften.

Ist ein resinöser Saft, welcher von einem
immergrünenden, in Arabien von freyen Stü-
cken

den wachsenden Baume, natürlicherweise herauschwizet, anfänglich trübe und weiß ist, einen sehr stark beissenden Geruch, und einen bittern scharfen zusammenziehenden Geschmack hat.

Er ist der kräftigste und beste aus allen Wundbalsamen, wenn man anders so glücklich ist, ihn ächt zu erhalten.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Der peruvianische Balsam.

Hat so wie er zu uns gebracht wird, be-
nahe die Dicke von Honig, eine braunröth-
liche in das schwarze übergehende Farbe, einen
angenehmen gewürzhafte Geruch, und einen
sehr hitzigen beissenden Geschmack, und wird
durch das Kochen im Wasser aus einem stark
riechenden Strauche, welcher in Peru und den
warmen Gegenden von Amerika wächst, heraus-
gezogen.

Balsa-
mum.
Peru-
vianum.
Eigen-
schaften.

Dieser sogenannte schwarze peruvianische Balsam wird äußerlich zur Zertheilung auf ge-
lähmte Glieder und anfangende Bälgleinge-
schwülste übergelegt, wie auch zur Reinigung
und Heilung der Wunden und Geschwüre an-
gewendet. Der weiße peruvianische Balsam
wird vorzüglich bei Verletzungen der Nerven ohne
eine gegenwärtige Entzündung, als ein spezi-
fisches Mittel angepriesen. Er ist aber äußerst
rar, schwizt aus den Einschnitten, welche in
den Stamm des nämlichen Strauches, wovon
der schwarze ausgekocht wird, gemacht werden,
von selbst aus, hat eine weiße Farbe, einen an-
genehmen Geruch, und nicht so scharfen Ge-
schmack.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Der

Tere-
binthina.

Der Terpentin.

**Eigen-
schaften.** Ist ein resinöser aus dem Terpentinbaum
triefender sehr zäher, weißgelber, heller und
fast durchsichtiger Saft, der insgemein die Kon-
sistenz von dickem Honig hat, und ungemein
fest an der Haut klebet. Er hat einen wohl-
riechenden balsamischen Geruch, und einen er-
wärmenden, beißenden, bitterlichen Geschmack.

Arten. Man hat davon vier Arten: den gemei-
nen, venezianischen, strasburgischen und zypri-
schen. Ihr Unterschied aber besteht bloß in ih-
rer Reinigkeit und balsamischen Schärfe.

**Nutzen
und Ge-
brauch.** Um ihre Schärfe zu mildern, vermischt
man sie mit fetten Sachen, oder mit Eyerdot-
ter, und wendet sie als gelind reizende und der
Fäulniß widerstehende Mittel an.

Balsa-
mum
Toluto-
num.

Der Tolubalsam.

**Eigen-
schaften.** Ist ein resinöser, dicker und flebrichter
Saft, welcher aus einem fichtenartigen balsam-
trächtigen Baume in Tolu wächst, eine gelblicht
braune in das rothe übergehende Farbe, einen
außerordentlich angenehmen, limonienartigen Ge-
ruch, und einen warmen, süßlichten, etwas
stechenden Geschmack hat.

**Nutzen
und Ge-
brauch.** Er besitzt heilende, balsamische und der
Fäulniß widerstehende Kräfte, und heilt auch
wegen seines flebrigten Wesens die frischen
Wunden ungemein schön aus.

Sind

Sind solche Mittel, welche das Vermögen haben, die Empfindlichkeit der Nerven und des Gehirns zu betäuben, oder in etwas zu vermindern. Hieher gehören:

IV.
Klasse.
Betäu-
bende.
Heil-
mittel.
Eigen-
schaften.
Hyos-
ciamus.

Das Bilsenkraut.

Ist eine Deutschland sehr häufig wachsendes betäubendes Gewächs, welches ganz weiche wollichte Blätter, und Blumen hat, welche einer häßlichen, widerwärtigen und betäubenden Geruch von sich geben.

Eigen-
schaften.

Die mit Wasser oder Milch in Breiumschlagel gekochten Blätter, besitzen eine starke erweichende und schmerzstillende Kraft, und der davon ausgepresste und als ein Breiumschlag applizirte Saft, ist wider die Verhaltung des Harns, wider schmerzende Geschwülste, und Geschwüre der Brüste ein sicheres Mittel.

Ruhen.
und Ge-
brauch.

Der Hollunder.

Sambu-
cus.

Die Blüthe davon hat einen sehr starken angenehmen Geruch, aber einen sehr gelinden Geschmack.

Eigen-
schaften.

Man verordnet sie häufig in trocknen Kräutertäschchen als ein zertheilendes Mittel, und gebraucht sie auch als ein erweichendes, schmerzstillendes, und zugleich zertheilendes Mittel in Milch gekocht, zur Zertheilung hitziger Geschwülste.

Ruhen
und Ge-
brauch.

Der

Crocus.

Der Safran.

**Eigen-
schaften.** Hat einen starken, durchdringenden, be-
täubenden Geruch, und einen etwas scharfen,
bitterlichen und auch öligten Geschmack.

**Nutzen
und Ge-
brauch.** Man verordnet ihn als ein kräftig zer-
theilendes erweichendes Mittel, und mischt ihn
daher auch um kalte Geschwülste zu zertheilen,
und Entzündungsgeschwülste in Eiterung zu
bringen, unter Brennumschläge, Augentwasser,
Salben und Pflaster.

**V. Klasse
Bittere
und her-
be
Heil-
mittel.
Bittere
Heilmitt-
tel.
Eigen-
schaften.** Sind solche Mittel, welche einen bittern
Geschmack haben, und meistens geruchlos sind.
Das Pflanzenreich liefert uns davon die mei-
sten; die Galle hingegen erhalten wie aus dem
Thiereich. Sie ziehen die Fasern der festen
Theile gelind zusammen, und verursachen einen
gelinden Reiz, auch besitzen sie das Vermögen
die dicken Säfte zu zertheilen, und aus ihren
Gefässen und Behältern, in welchen sie stocken,
fortzuschaffen.

**Nutzen
und Ge-
brauch.** Sie sind auch daher in allen kalten Ge-
schwülsten, wo dickschleimigte Säfte in schwa-
chen Gefässen und Zellen der Hautoberfläche
stecken, von grossen Nutzen. Sie leisten in den Blut-
unterlaufungen, in wässerigten Entzündungen,
in Wassergeschwülsten, Drüsengeschwülsten und
Gelenkgeschwülsten sehr gute Dienste. Sie
tödteten das Ungeziefer, verhindern die Fäulnis,
und werden daher sowohl in Brand, als in den
Krebsgeschwüren mit gutem Erfolg versucht.
Hieher gehören:

Der

Der Andorn.

Maru-
bium.

Dieses Gewächs hat einen scharfen bittern Geschmack, und einen ziemlich besondern gewürzhaften Geruch. Eigen-
schaften

Er ist ein sehr kräftig zertheilendes und Nutzen
der Fäulniß widerstehendes Mittel, und wird und Ge-
ben Skropheln, Verhärtungen und andern Ge-
schwülsten mit Nutzen angewendet. Auch auf-
sert eine mit Honig vermischte und in die Brust-
höhle eingespritzte Abkochung vom Andorn eine
sehr gute Wirkung, wenn sich ein zäher Eiter
oder gestocktes Blut in derselben befindet. brauch.

Der Bitterklee.

Trifo-
lium fi-
brinum.

Hat grosse dreysache Blätter, welche ei-
nen sehr bittern Geschmack haben, durch das
lange Kochen aber ihre Bitterkeit verlieren. Eigen-
schaften.

Er äussert in skorbutischen Geschwüren, Ge-
skrophulösen und allen alten veralteten Haut-
krankheiten eine gute Wirkung. brauch
und Nu-
zen.

Der Enzian.

Gentiana.

Ist ein durchaus sehr bitteres Gewächs, Eigen-
besonders aber hat die Wurzel davon, welche schaften,
ohne Geruch ist, einen äusserst bittern Geschmack.

Die Abkochung von der Wurzel kann als Ge-
ein reinigendes, dem heissen Brand und der
Fäulniß widerstehendes Mittel auf gangränöse
Geschwüre, und als ein zertheilendes Mittel auf
skrophulöse Verhärtungen gelegt werden. brauch
und Nu-
zen.

Die

Die zu Querschnitten geschnittene ganz trockene Wurzel, kann man in zu enge, oder sich vor der Zeit schliessen wollende hohle Geschwüre stecken, um einen mehrern Reiz und Zufluß zu verursachen. Sie schwillt sodann von der in sich schluckenden Feuchtigkeit auf, und treibt das Geschwür, oder eine enge Wunde mehr auseinander.

Cortex
Peruvia-
nus.

Eigen-
schaften.

Die Fiebereinde.

Erhält man von einem Baum, welcher in dem Königreiche Peru im spanischen Westindien wächst. Sie hat einen bitteren Geschmack, welcher lange auf der Zunge zugleich mit einer Art von gewürzhafter Wärme bleibt, und einen leichten gewürzhafte, etwas dumpflichten, doch nicht unangenehmen Geruch. Ihre Güte erkennet man daran, wenn sie inwendig eine glänzende Zimmtfarbe hat, sich zwischen den Zähnen leicht zermalmen läßt, und einen starken Geruch und Geschmack hat.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Sie ist in dem heißen und kalten nassen Brande das größte Spezifikum, und kann auch auf faule Geschwüre und Wunden, wie auch auf wässerichte Geschwülste angewendet werden.

Bilis.

Die Galle.

Eigen-
schaften.

Wird aus den Gallenblasen von verschiedenen Thieren genommen, und wird als ein bitteres, zertheilendes, seifenartiges und auflösendes Mittel in verschiedenen äußerlichen Krankheiten angewendet.

Man

Man lobt sie zur Heilung des Staars, Nutzen
der Geschwüre und Geschwülste, gegen die Er- und Ge-
weiterung des Augensterns, wie auch wider die brauch.
Flecken und Felle der durchsichtigen Hornhaut.

Der Hopfen.

Lupu-
lus.

Die im Wasser oder Wein gekochten jungen Eigen-
Sprösslinge, werden als ein zertheilendes Mit- schaften.
tel wider die grossen Quetschungen, Blut-
unterlaufungen und dergleichen Geschwülste an-
gerühmet.

Die Kardabenedikten.

Cardu-
us bene-
dictus.

Die Blätter dieser jahrlang daurenden Eigen-
Pflanze haben einen unangenehmen Geruch, schaften.
und einen druchdringenden bitteren Geschmack.

Der davon ausgepreßte Saft äußert in Nutzen
böartigen fressenden Geschwüren und Mast- und Ge-
darmfisteln eine gute Wirkung. Und der mit brauch.
Butter zu einer Salbe gemachte Saft ist wi-
der die Schrunden am Hintern, Krähen, Flech-
ten, und Warzen der Haut sehr dienlich.

Eine von dieser Pflanze gefertigte Ab-
kochung kann als ein reinigendes, oder zertheilen-
des Mittel auf unreine Geschwüre, oder in Ver-
härtungen als eine Bähnung übergeschlagen
werden.

Das Knoblauchkraut.

Alliaria.

Die Blätter haben einen starken Knob- Eigen-
lauchartigen Geruch, und einen bitteren scharfen schaften.
Geschmack.

Sie

Nutzen, Sie werden im kalten Brande, wie auch
und Ge- in Krebsartigen Geschwüren sehr angepriesen.
brauch.

Scor-
dium.

Der Lachenknoblauch.

Eigen- Ist eine kleine etwas haarigte Pflanze,
schaften. welche einen starken Knoblauchartigen unange-
nehmen Geruch, und einen bitteren Geschmack
hat.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Er ist ein stark zertheilendes, der Fäul-
niß widerstehendes Mittel, und kann daher auch
in Weinumschlägen auf Entzündungen von äus-
serlicher Ursache, mit dem besten Erfolge ge-
legt werden.

Matri-
caria.

Das Mutterkraut.

Eigen-
schaften.

Hat einen bitterlichen etwas erwärmenden
Geschmack, und einen starken besondern Geruch.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Es wird wider die von Mutterbeschwerun-
gen entstandenen kropfartigen Angeschwellungen
des Halses mit Nutzen übergeschlagen.

Tana-
cetum.

Der Reihnfarren.

Eigen-
schaften.

Ist ein mäßig erwärmendes, bitteres, ei-
nen starken nicht sehr unangenehmen Geruch
habendes Mittel.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Es dient äußerlich als ein gutes Wund-
kraut zur Reinigung und Heilung der Geschwüre.

Die Schafgarbe.

Mille-
folium.

Die Blätter haben einen schwachen gewürzhaften Geruch, und einen gelind zusammenziehendes Geschmack.

Es ist eines von den besten Wundkräutern, wird in Umschlägen wider den Brand und Ge-
verordnet, und kann unter die reinigenden, und
gelind zusammenziehenden, stärkenden Wundwasser mit Nutzen genommen werden.

Eigen-
schaften.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Das Schlagkräutlein.

Cha-
mapitys.

Ist eine dem Gefühl nach klebrige Pflanze, welche einen bittern Geschmack, und einen starken gewürzhaften resinösen Geruch hat.

Eigen-
schaften.

Sie ist ein sehr gut reinigendes, und der Fäulniß widerstehendes Wundmittel.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Die Stabwurz.

Abrota-
num.

Ist eine strauchigte Pflanze, wovon die Blätter einen eckeln beißenden bittern Geschmack, und einen starken nicht angenehmen Geruch haben.

Eigen-
schaften.

Sie besitzt eine zertheilende Kraft, und wird daher auch in zertheilende Bähungen genommen, wie auch als ein reizendes, der Fäulniß und den Maden in den Geschwüren widerstehendes Mittel angepriesen. Wider den Ausschlag an der Haut, wie auch wider das Ausfallen der Haare, wird sie zu Waschwässern und Salben angerathen.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Centau-
rium mi-
nus.

Das Tausendguldenkraut.

Ist ein sehr bitteres nicht die mindeste Schärfe habendes Gewächs.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Die Blumen und Blätter besitzen stärkende und zertheilende Kräfte, und werden in Wein oder Eßigwasser zu Bähungen genommen. Das in einer Erbsenbrühe abgesottene Kraut, trocknet, wenn der Kopf damit gewaschen wird, die daselbst angehäuften Unreinigkeiten aus, und tödtet die Läuse. Ein von diesem Wasser bengebrachtes Klystier ist ein kräftiges Mittel wider die Ischiatis, und ein davon abgekochtes Wasser dient auch wider andere Hautunreinigkeiten, und besonders wider die Sommersprossen.

Ono-
pordium.

Der Wegdistel.

Eigen-
schaften.

Ist eine mit rothen wolligten Köpfen versehene Pflanze.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Der aus den Blättern gepresste Saft soll besonders den im Angesicht befindlichen offenen Krebs heilen.

Abfin-
thium.
Eigen-
schaften.

Der Bermuth.

Seine Blätter haben ein überaus bitteren Geschmack, und etwas widrigen Geruch. Ihre Wurzel aber ist nicht bitter, und hat einen süßlichten gewürzhaften Geschmack.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Die gedörten, zu Pulver gemachten, und mit Kreide vermischten Blätter werden als ein trock-

trockner Umschlag auf den Wasserbruch und auf die ödematischen Geschwülste zum austrocknen und zertheilen angerühmet. Und der aus den Blättern gepresste Saft giebt wegen seiner bittern, stärkenden, und der Fäulniß widerstehenden Kraft, ein gutes Mittel wider die faulen, madigten Geschwüre ab.

Die Weinraute.

Ruta.

Ist eine in Gärten und Weinbergen häufig angeleget strauchigte Pflanze welche einen bittern, durchdringenden scharfen Geschmack, und einen sehr starken widerwärtigen Geruch hat.

Eigenschaften.

Sie besitzt eine ganz besondere der Fäulniß widerstehende Eigenschaft, und wird daher als ein Brennumschlag auf den heißen Brand sehr angerühmet. Weil aber die zerstoßenen frischen Blätter, wenn sie ihre völlige Kraft haben, außerordentlich scharf sind, so daß sie die Haut entzünden, und Blasen machen, wenn sie lang aufliegen, so darf man sie auch auf keine Entzündungsgeschwülste und Verhärtungsgeschwülste legen, zerstoßen hingegen und mit etwas Eßig angemacht, kann man sie mit Nutzen als ein rothmachendes Mittel an die Fußsohlen, Handwurzeln, oder Schläfe in hitzigen Krankheiten legen. Die mit Wasser und etwas Wein abgekochte Weinraute reiniget und heilet gemein die höhligten Geschwüre an Händen und Füßen, wenn sie des Tages einigemal als ein Hand oder Fußbad angewendet werden; und der aus den Blättern der Weinraute gepresste und mit Kalkwasser vermischte Saft, giebt ein sehr gutes Wundwasser auf faulende und auch madigte

Nutzen und Gebrauch.

Ge

Geschwüre ab. Ferner werden auch die stinkenden fließenden Ohren mit dem Kautenwasser meistens bald und sicher geheilet, und die in Wein gekochte und mit Rosenhonig vermischte Weinraute giebt ein vortreffliches Mittel wider das stinkende Nasengeschwür, und wider eine faule mit dem Weinsraß der Zahnhöhlen vermengte Geschwörung des Zahnfleisches ab.

Herbe
Heilmittel.
Eigenschaften,
und Nutzen.

Sind solche Mittel, welche keinen Geruch, aber einen herben zusammenziehenden Geschmack haben. Sie ziehen die Fasern und die Gefäße zusammen, stärken dieselbe, wenn sie schlaf sind, treiben die Säfte in den Gefäßen fort, verdicken sie, und widerstehen der Fäulniß. Man kann sie daher bey allen jenen Krankheiten, die von einer Schwäche der festen Theile herrühren, mit Nutzen verordnen. Stark eiternde Wunden und Geschwüre, faulende, brandartige und skorbutische Geschwüre, gelinde Augen- Mund- oder Halsentzündungen, die Vorfälle, Darmbrüche, schwammigten und wässerigten Geschwülste, und die Schwäche der Bänder erheischen solche Mittel. Hieher gehören:

Der Alaun.

Alumen.

Eigenschaften,
Nutzen,
und Gebrauch.

Ist ein styptisches, aus der im eigenen besondern Erde, und aus der Vitriolsäure zusammengesetztes Mittelsalz. Weil es eine heftig zusammenziehende styptische Wirkung auf die Fasern und Gefäße der festen Theile äussert, so kann man es auch bey einer wässerrichten Bräune, bey schlapp herabhängendem Zäpflein, bey skorbutischen Geschwüren des Mundes, und dabey befindlichen losen Zähnen und Bluten

des

des Zahnfleisches, mit Ruhen unter die Gurgelwasser mischen. Mit dem Weißen eines Eies abgeschlagen, und mit ein wenig Rosenwasser verdünnet, ist es dienlich bey einer wässerigten Ophthalmie, bey den verschiedenen Arten des Gebärmutterseidevorfalles, und des Mastdarmvorfalles. Das Alaunwasser leistet eine gute Wirkung bey Geschwülsten, die in einer schwammigten Beschaffenheit der Zellenhaut bestehen, bey schwammigten Halskröpfen, anfangenden Bälgleingeschwülsten, und Knieschwämmen; vermischt man das nämliche Wasser mit etwas Terpentineist, so kann man in kurzer Zeit die Ueberbeine damit heilen. Ohne Terpentineist hingegen giebt dieses Wasser ein gutes blutstillendes Mittel bey Nasenbluten, Speichelfluß und bey Verwundungen ab.

Die in einem starken Alaunwasser gebeizte, und dann wieder getrocknete Karpie, ist ein sehr taugliches Mittel zur Austrocknung und Vermaaserung der Wunden und Geschwüre.

Die Alaunzäpfchen werden mit Ruhen zur Stillung verschiedener Blutstürzungen, auch sogar nach den Ablösung eines Gliedes angewendet.

Das ätzende Alaunwasser, welches aus Sublimat und Alaun, die im Wasser abgekocht worden, verfertigt wird, leistet zur Tilgung der schwammigten und hartnäckigten Feigwarzen die erwünschteste Wirkung.

Der Bleyzucker.

Ist ein durch die Essigsäure aufgelöstes und dann wiederum krystallisirtes Bley Salz, welches einen süßlichten, aber sehr bestig zusammenziehenden Geschmack hat.

Stoll M. C.

C

Der

Saccharum Saturni.
Eigenschaften.

Nutzen und Gebrauch. Der im Wasser aufgelöste Bleyzucker ist ein gutes Mittel zur Zertheilung der Entzündungen, besonders der Augen, zur Heilung der Hautkrankheiten und Geschwüre, Man kann ihn auch mit Nutzen auf unheilbare Verhärtungsgeschwülste legen, damit sie nicht in Krebs übergehen.

Prunella.

Das Brunellkraut.

Eigenschaften. Die Blätter haben einen schleimigten fleb-
richten, etwas bitteren, doch gelind anziehenden
Geschmack.

Nutzen und Gebrauch.

Der davon ausgepreßte Saft dient in der
Bräune zum gurgeln, und die zusammen gestos-
senen oder gekochten ganzen Blätter, kann man
in Breiumschlägen zur Zertheilung der Bräu-
ne, um den Hals legen.

**Agari-
cus.**

Der Eichenschwamm.

**Eigen-
schaften.**

Ist ein auf alten Eichen wachsende Baum-
schwamm, welcher von den Botanisten der
pferdhufähnliche Eichenschwamm genennet wird.

Nutzen und Gebrauch.

Ist ein vortrefflich blutstillendes Mittel,
welches den scharfen styptischen Blutstillungs-
mitteln weit vorzuziehen.

**Flores
Balau-
stiorum.**

Die Granatenblüthen.

Sind sattrothe Blüthen, welche einen
etwas anziehenden, und kühlenden Geschmack
haben.

Man

Man verordnet sie in Halskrankheiten, be-
sonders wider die Schlappheit des Zäpfleins, und Ge-
der Mandeln, oder anderer Theile des innern brauch.
Halses.

Die Granatenschaalen.

Cortex
Grana-
torum.

Sind die dicken, zähen, Schaalen oder
Rinden der Granatäpfel, welche einen etwas bit-
tern, und trocknen anhaltenden Geschmack haben.

Eigen-
schaften.

Man verordnet sie unter stärkende Bähun-
gen, Umschläge und Gurgelwasser. Besonders
aber werden sie in dem Vorfall der Gebähr-
mutterseide und des Mastdarms angerühmet.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Der Gummilack.

Lacca.

Ist eine besondere Art von rothem Wachs,
das in Ostindien durch gewisse Insekten ge-
sammelt, an Stöcken, welche in dieser Absicht
in die Erde geschlagen werden, angeleget wird,
und einen zähen etwas zusammenziehenden Ge-
schmack hat.

Eigen-
schaften.

Er dient als ein vortreffliches Mittel für
die von Falter und scorbutischer Leibesbeschaf-
fenheit herrührende Schlappheit und Schwam-
zigkeit des Zähnfleisches.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Die japonische Erde.

Terra
Japonica

Ist ein verdickter und eingetrockneter Saft
eines indianischen Baums, welcher keinen be-
sondern Geruch, aber einen auf der Zunge sehr

Eigen-
schaften.

anziehenden, hintennach aber etwas süßen und angenehmliehen Geschmack hat.

Nutzen Man verordnet sie wider die Mund-
und Ge- schwämme, und nimmt sie zu angenehmen Mund-
brauch. wassern, um einen guten und wohlriechenden
Athem zu machen.

Myrti
Folia.
Eigen-
schaften.

Die Myrtenblätter.

Werden von dem bekannten kleinen, im-
mer grünen, wohlriechenden Myrtenbaum ge-
nommen. Sie haben einen bittern und gelind-
würzhaften Geschmack, und besitzen anziehende
und stärkende Kräfte.

Nutzen Gefäut oder abgekocht leisten sie viele
und Ge- Dienste zur Befestigung des Zahnfleisches in
brauch. dem Scharbocke; und thun wider die Mund-
fäule und Nasengeschwüre eine gute Wirkung.
Sie heilen den Kopfgrind und die Kopfgeschwü-
re, sie reinigen und widerstehen der Fäulniß,
wenn man sie auf Geschwüre anwendet, und
werden auch in den Vorfällen des Mastdarms
und der Mutterscheide mit Nutzen verordnet.

Succus
Cydo-
nirum.
Eigen-
schaften.

Der Quittensaft.

Der von den auf dem Riebeisen geriebe-
nen Quitten ausgepreßte Saft, ist anziehend,
kühlend und stärkend.

Nutzen Die gedörten mit etwas Zucker abgekoch-
und Ge- ten Quittenschnitze, kann man bey Mund-
brauch. und Halsentzündungen als ein vortreffliches Gur-
gelwasser anwenden.

Die

Die rothe Rosenblüthen.

Haben einen sehr angenehmen Geruch, und einen sehr anziehenden Geschmack.

Flores
Rosarum
rubra-
rum.
Eigen-
schaften.
Nugen
und Ge-
brauch.

Man verordnet sie in stärkenden Umschlägen, zu Mund- Schlund- und Augengebrechen. Der davon ausgepreßte Saft wird in Entzündung des Halses, der Augen und anderer schlappen Theile, als ein kühlendes, zertheilendes, und gelind zurücktreibendes Mittel mit Nutzen angewendet. Das davon verfertigte Rosenhonig wird häufig als ein reinigendes, ausheilendes im Gurgel Mund- und Spritzwassern, wider Geschwüre des Mundes, der Nase, und anderer Theile gebraucht.

Die Schlehenblätter.

Kommen von dem bekannten Schleestrauch, und haben wie die Blüthen und die Früchte einen zusammenziehenden Geschmack.

Acaciae
Folia.
Eigen-
schaften.

Der davon zubereitete anziehende Saft, wird unter die Zahnlattwergen genommen, oder man läßt ihn in Gurgel- oder Mundwassern auf. Man mischt ihn auch zur Austrocknung der Geschwüre unter die Wundwasser.

Nugen
und Ge-
brauch.

Der Silberglätteßig.

Ist die in dem stärksten Weinessig aufgelöste Silberglätte. Er hat einen heftig zusammenziehenden widrig süßen Geschmack, und kühlende, zusammenziehende, und zurücktreibende Kräfte.

Acetum
lythar-
gyrii.
Eigen-
schaften.

Das

Ges-
brauch
und Nu-
zen.

Das davon zubereitete Silberglättefig-
wasser ist das größte Spezifikum gegen alle
äusserliche Entzündungen, die von äusserlicher
Verwundung oder Quetschung, oder auch von
innerlicher Ursache ihren Ursprung nehmen.
Mit diesem Wasser kann man alle Hautkrank-
heiten, die Flechten, Krätze, Skropheln und
Krdöpfe, eingesperte und entzündete Brüche,
krebsartige Geschwüre, unreine Geschwüre,
Thranensack- und Mastdarmfisteln, den Finger-
wurm, die Phlegmone, Blutgeschwäre, Entzün-
dung der Brüste, der Augen, der Gelenke, das
Kochlauf, die Halsentzündungen, Goldader,
Frostbeulen und Verbrennungen heilen. Man
kann es auch zum Waschen, zu Bädern, Ein-
spritzungen, Bähungen, Gurgelwassern, und
mit Brodkrumen oder Kräutermehle gesotten,
zu Breiumschlägen anwenden.

Radix
Tormen-
tillæ.

Die Tormentillwurzel.

Eigen-
schaften.
Ges-
brauch,
und Nu-
zen.

Hat einen anziehenden Geschmack, und
wird wider die Zahnschmerzen und zur Befes-
stigung der Zähne, wie auch in allerhand Hals-
und Mundgebrechen, die von einer Schlappig-
keit ihren Ursprung nehmen, in Gurgel- und
andern Mundwassern angewendet.

Vitrio-
lum.

Der Vitriol.

Eigen-
schaften.

Ist ein aus Vitriolssäure und einer metal-
lischen Substanz, die entweder Kupfer, oder
Eisen, oder Zink ist, zusammengesetztes, sty-
p-tisches Salz, welches einen eckeln, stark zusam-
menziehenden Geschmack hat.

Es giebt davon dreierley Arten, den blauen, den grünen, und den weißen. Arten.

Der weiße Vitriol, dessen Bestandtheile der Zink und die Vitriolsäure ausmachen, sieht beynahe wie schlechter lockerer Zucker aus, und hat einen sehr scharfen und stark anziehenden Geschmack. Vitriolum album. Eigenschaften.

Man nimmt ihn hauptsächlich unter die Augenwasser. Nutzen. und Gebrauch.

Der grüne Vitriol bestehet aus der Vitriolsäure, und einer eigenen metallischen Erde, und ist der eigentliche Eisenvitriol. Vitriolum viride. Eigenschaften.

Man nimmt ihn als ein zusammenziehendes Mittel in die Umschläge, wider den Brand. Nutzen und Gebrauch.

Der blaue Vitriol oder Kupfervitriol, ist das vermittelst der Vitriolsäure aufgelöste, und in saphyrblaue Krystallen gebrachte Kupfer. Er ist unter allen beyden Arten der äzendste. Vitriolum caeruleum. Eigenschaften.

Man gebrauchte ihn vor der Entdeckung des Eichenschwams vornämlich zum Blutstillen heut zu Tage aber wird er manchmal als ein Aekmittel bey unreinen Geschwüren zum Anstupfen gebraucht. Gebrauch und Nutzen.

Der Wegerich.

Der breite sowohl als der spizige hat sehr saftige Blätter, welche eine anziehende und kühlende Kraft haben. Plantago. Eigenschaften.

Man

Nutzen
und Ge-
brauch.

Man kocht sie in anziehenden Gurgelwas-
fern und dergleichen Umschlägen. Man kann
sie auch auf Geschwüre, skrophulose Geschwüre,
und Wassergeschwülste legen.

Viris.

Die Weinrebe.

Eigen-
schaften.

Die Blätter des Weinstocks haben einen
kräuterhaften Geschmack, und sind sehr zusam-
menziehend. Gemeine Leute legen sie auf die
offenen Geschwüre, um sie zu reinigen, und zu
heilen.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Die Thränen des Weinstocks, oder der
helle dünne wässerigte Saft, welcher aus dem
Stamme des Weinstocks herausfließt, wenn er
im Frühjahr verletzet wird, ist ein kühlendes
Mittel für böse Augen.

Omphac-
ium.
Nutzen
und Ge-
brauch.

Den unreifen Traubensaft kann man mit
Nutzen als ein kühlendes und zusammenziehendes
Arzneymittel wider die Bräune in Gurgel-
wasser anwenden.

Ungen-
dum de-
Vuis.
Nutzen
und Ge-
brauch.

Die Traubenpomade ist bey aufgesprun-
gener Haut an den Fesseln, Warzen der Brust,
und andern Orten, wo man die Lust abhalten,
und die ausgetrockneten Risse erweichen muß,
das vortrefflichste Mittel.

Diese Hülsen von den ausgepreßten Wein-
beeren kann man als ein stärkendes und zer-
theilendes Fuß- oder Handbad, mit Nutzen
anwenden.

Die Lauge aus der Asche der verbrannten
Nebenstöcke, wird bey höhlichten eiterichten
Panaritiis der Finger an Händen und Füßen,
als in vortreffliches Reinigungs- und Austhei-
lungsmittel angerühmet.

Cinis
Sarmen-
torum
Vitis.
Ge-
brauch u.
Nutzen.

Sind geruchlose, unschmackhafte, und im
Feuer unauföslliche Körper, welche alle Feuch-
tigkeit in sich ziehen, und dann die offenen und
absondernden Oeffnungen verstopfen, indem sie
dieselben mit einer gelinden erdigten Rinde über-
ziehen. Hieher gehören:

VI.
Klasse.
Erdi-
ge Seil-
mittel.

Das Blackfischsbein.

Os Se-
pia.

Ist das Rückenbein eines Fisches gleichen
Namens, welches nach dem Tode des Thieres
auf der Oberfläche der See schwimmt, und an
der Sonne gleichsam ganz weiß kalziniret wird.
Es ist also weiter nichts als eine wahre Kalk-
erde, in die sich etwas Meersalz aus dem See-
wasser eingezogen hat. Es hat einen ganz tro-
ckenen, und manchmal noch etwas salzigen Ge-
schmack.

Eigen-
schaften.

Man legt es zu Pulver gerieben als ein
trocknendes, anziehendes, und ganz gelind rei-
nigendes Mittel auf offene und stark fließende
Schäden; man bläst es auch wider die Felle der
Hornhaut in die Augen, und wendet es in
Zahnpulvern an, den Tophstein der Zähne ab-
zureiben.

Nutzen u.
Ge-
brauch.

Die

Lapides
Cancro-
rum.

Eigen-
schaften.

Die Krebssteine.

Sind kleine harte weiße blätterichte Steine, die sich in den Sommermonaten an den Magen der Flußkrebse äußerlich ansetzen. Sie haben keinen Geschmack und Geruch, und ihr Bestandtheile ist eine feine und häufige Kalkerde, die mit einer geringen Menge einer ebenfalls ganz feinen Gallerie verbunden ist.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Wegen ihrer trocknenden und in sich saugenden Eigenschaft, kann man sie in Geschwüre, welche nicht heilen wollen, und immer viel scharfe wässerigte Feuchtigkeit von sich geben; in Wunden der Speicheldrüsen, und andern, die wegen des starken Zuflusses von Feuchtigkeiten beständig fließen, als ein Pulver aufstreuen, um eine erdigte Rinde über dergleichen Geschwüre zu machen, und sie hiemit auszutrocknen.

Creta
alba.

Eigen-
schaften.

Die Kreide.

Ist eine auf der Zunge unschmackhafte, und anziehende leichte Erde.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Wegen ihrer trocknenden und kühlenden Eigenschaft, wird sie zart zerstoßen wider das Rothlauf und andere Entzündungen der Glieder, in stark fließenden Schäden, und wider das Wund- oder Frattseyn der Kinder aufgestreut.

VII.
Klasse.

Sind solche Mittel, welche eine grössere Konsistenz als die Dele haben, und im Pflanzenreiche am häufigsten aber im Thierreiche gefunden

funden werden. Sie lösen sich weder im Wein-^{Fette,} geiste noch im Wasser auf, wenn man sie aber öligte,^{öligte,} mit Laugensalzen verbindet, so werden sie zu ätherisch^{seifenar-} Seifen, und können alsdann im Wasser auf-^{schleimig} gelöst werden, sie haben frisch einen süßen fet-^{te, und} ten Geschmack, alt aber, oder in die Wärme^{seifenar-} gebracht, werden sie ranzig. Die verschiedene^{tige Heil-} Menge der beygemischten Säure und Erde^{mittel,} macht den Unterschied unter Schmeer, Fett, Fette,^{Heilmitt-} und Inschlitt. Die Entzündungsgeschwülste,^{tel.} welche sich nicht zertheilen lassen, sind die ei-^{Eigen-} gentlichen Krankheiten, welche diese Heilmittel^{schaften.} fodern, nur das Rothlauf ausgenommen; denn dieses geht von fetten Mitteln selten in eine gute, sondern meistens in eine brandartige Eiterung über. Sie leisten bey verhärteten Frostbeulen, bey Enterbeulen, steif gewordenen Bändern, Gelenken, Muskeln, Sehnen, Nerven, und kallöser Haut die beste Wirkung: da sie die von ihrem natürlichen Schleim oder der Oberhaupt entblößte Nerve überziehen und einwickeln, leisten sie bey Fissuren der Lippen, Brustwarzen, und dergleichen gute Linderung und Heilung. Auch können sie bey Wunden und Geschwüren die Wirkung der alles austrocknenden und die Gefäße zusammenziehenden Luft abhalten, und werden zur Erreichung dieser Absicht auf Wunden und Geschwüre gelegt, welche man will in Eiterung bringen. Hierher gehören:

Das Aalfett.

Dient als ein erweichendes Del in allen Krankheiten, wo fette Erweichmittel angezeigt werden.

Axungia An-
guilla.
Eigen-
schaften.

Das

Medulla
Ossium.
Eigen-
schaften.

Das Beinmark.

Ist ein in den Höhligkeiten der langen grossen Knochen, in kleinen häutigen Bläschen eingeschlossenes Del, welches weder Geschmack noch Geruch hat.

Ge-
brauch
und Nu-
zen.

Man kann es mit dem besten Erfolge, als ein erweichendes, erschlappendes, dünnes, öliges Mittel auf steif gewordene Bänder und Sehnen schmieren. Auch dient das Fett von Rindsfüssen ganz besonders zur Heilung der Gelenksteifigkeiten, ja sogar zur Heilung der weissen Gelenkgeschwülste, wenn man in diesem Falle zugleich Blasenpflaster um das ganze Gelenk herum leget.

Buty-
rum.

Die Butter.

Eigen-
schaften.

Ist der größtentheils von den wässerigten und käsigten Theilen geschiedene fette ölige Theil der Milch.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Man streicht sie gemeiniglich auf Kohl- und Geblätter, und heilet damit die von Blasenpflastern, oder Verbrennungen entstandenen Geschwüre.

Sevum
Cervi-
num.
Eigen-
schaften.

Das Hirschinschlitt.

Wird aus der Fethaut dieses Thieres durch die Auskochung zubereitet, und besitzt eine sehr harte Konsistenz.

Nutzen
Ge-
brauch.

Man lobt es als ein spezifisches Mittel gegen die sowohl angeschwornen als annoch ganzen Frostbeulen der Hände und der Füße.

Die

Die Milch.

Lac.

Ist ein wässerig öligter Saft, welcher in dem Enter der Thiere abgesondert wird, keinen Geruch, und einen süßlichten Geschmack hat.

Man braucht sie als ein Behikulum zur Bereitung der erweichenden Fomentationen und Brenumschläge. Ein aus feinem Mehl mit Milch gekochter Bren kann auf alle Geschwülste, Geschwüre und Entzündungen, die man erweichen und lindern will, übergelegt werden. In der von einer Schärfe entstandenen brennenden Ophthalmie, leistet die als eine Bähung übergelegte Milch über die Augen, eine erwünschte Wirkung. In Halskrankheiten kann man sich mit der Milch als einem erweichenden Gurgelwasser den Schlund ausgurgeln. In Klystieren wird die Milch im Goldaderzwang, in den Mastdarmfisteln u. d. gl. verordnet. Und kann der Körper bey der Bräune, bey Schlundwunden u. d. gl. durch den Mund nicht genähret werden, so geben die Milchklystiere das beste Nahrungsmittel ab.

Der Milchraam.

Cremor
Lactis.

Ist der öligte und fetteste Theil der Milch, welcher eine lindernde und zugleich kühlende Eigenschaft hat.

Ben allen Verbrennungen, besonders der Mundhöhle, des Schlundes und Magens, durch gäh hinabgeschlungene heiße Suppen oder Speisen ist er das einzige Mittel, womit man die

Ger
brauch.
und Ru
gen.

Nize

Hitze benehmen, den Schmerz lindern, und die sich abschälende Oberhaut heilen kann.

Axun-
gia por-
cina.

Eigen-
schaften.

Das Schweinfett.

Ist das gewöhnlichste Fett, so man unter die meisten Salben und Pflaster zu nehmen pflegt.

Axun-
gia Vipe-
rina.

Eigen-
schaften.

Das Vipernschmalz.

Wird als ein spezifisches Mittel wider die Augenentzündungen, Augenfelle, und Augengeschwüre angepriesen.

Cera.

Das Wachs.

Eigen-
schaften.

Ist eine von den Honigfladen durch die Hitze, und das Pressen zwischen eisernen Platten herausgebrachte besondere Substanz.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Wird als ein erweichendes, und zugleich zertheilendes Mittel zu den Salben, Wachs-
pflastern, und dergleichen genommen.

Sperma
Ceri.

Der Wallrath.

Eigen-
schaften.

Ist eine in den Hirnkammern des Wall-
fisches sich befindende fette Materie.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Er kommt als ein erweichendes Mittel in
Salben und Pflastern.

Deligte
Heilmit-
tel.

Sind solche Mittel, welche ein fettes Del
zu ihren Hauptbestandtheile haben. Sie be-
sitzen das Vermögen, die Fasern der festen
Thei-

Theile ist erweichen und schlapp zu machen. Eigene Sie heilen am besten die Steifigkeit der festen schaften. Theile und ihre krampfartigen Zusammenziehungen; und weil sie die Schärfe einwickeln, und die von ihrem Schleim oder ihrer Oberhaut entblößten Nerven wider die Wirkung der Luft überziehen und beschützen, verschaffen sie bey Wunden, Fissuren, und Geschwüren oft Linderung. Hieher gehören:

Das Baumöl.

Ist ein aus den reinsten Oliven ausgepresstes, sehr klar und durchsichtiges Del, welches einen milden Geruch und Geschmack hat.

Oleum
Oliva-
rum.
Eigen-
schaften.

Man gebraucht es äußerlich als ein linderndes, erweichendes, relaxirendes Mittel, wo es nöthig ist, die Theile beugsam zu machen. Man nimmt es daher unter viele Salben und Pflaster. Es ist das herrlichste Gegengift wider den Biß der schwarzen englischen Vipern; und man hat auch in mehreren Fällen in der Wassersucht von der Einreibung des warmen Baumöls am Unterleibe sehr gute Wirkungen gesehen.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Das Eyeröl.

Ist ein aus den hart gesottenen und gerösteten Eyerdottern herausgepresstes gelblichtes, dickes Del.

Oleum
Ovorum.
Eigen-
schaften.

Wegen seiner gelinden Eigenschaft, wird es besonders wider aufgesprungene Warzen, raude Geschwüre und dergleichen angepriesen.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Das

Das Leinöl.

Oleum

Lini.

Eigens-
schaften.

Ist ein aus dem Leinsaamen gepreßtes Del, welches gelind, ohne Geschmack und Geruch ist.

Nuzen
und Ge-
brauch.

Wegen seiner erweichenden Kraft mischt man es unter viele Pflaster und Salben, wenn man die Absicht hat zu lindern, zu erweichen, zu erschlappen, Eiter zu machen, anzufeuchten und schlüpfrige Orte zu machen. Man spricht es auch mit dem besten Erfolg, zur Linderung der Schmerzen, Trockenheit, Exforiation, Stein u. s. w. in die Harnröhre, Mutterscheide, und in den Mastdarm, ein.

Oleum
amygda-
linum.Eigens-
schaften.

Das Mandelöl.

Ist ein von den süßen oder bitteren Mandeln ausgepreßtes Del, welches weder einen Geruch noch einen besondern Geschmack hat.

Nuzen
und Ge-
brauch.

Weil es die Kräfte besitzt die festen Theile schmeidig und schlapp zu machen, so leistet es auch in den Spannungen und Steifigkeiten der Bänder, Muskeln, und Gelenke, sehr gute Dienste. Die in der Frucht des Mandelbaums enthaltene, trockne, öligte, zu einem Pulver gestossene, und mit Wasser zu einem Breiumschlag gemachte Kerne, werden auf die Entzündung der Augen als ein kühlendes, zurücktreibendes, und stärkendes Mittel mit dem besten Erfolg angewendet. Das zu einigen Tropfen in den Gehörgang gelassene bittere Mandelöl, leistet wider die von einem verhärteten Ohrenschmalze herrührende Taubheit, einen guten Nuzen. Auch kann man das süße Mandelöl

in

in dem Harnbrennen, mit dem besten Erfolg in dem Harngang einsprizen.

Sind mit vieler Säure und sehr vielem Aetherischen Pflanzengeiste sehr genau vereinigte wesentliche rische Dele der Pflanzen, welche einen sehr gewürz- lichte haften Geruch und Geschmack haben, und die Heil- man größtentheils durch die Destillation aus den mittel. Pflanzen oder einigen ihrer Theile erhält. Eigen- schaften.

Wegen ihrer sehr reizenden, rothmachenden Nutzen den Kraft gebraucht man sie bisweilen vor sich und Ge- allein, im Weinsraße, oder bey Geschwülsten, brauch. die man mehr in Entzündung und Eiterung bringen will. Hierher gehören:

Das Buxbaumöl.

Oleum
Buxi.

Wird aus dem in den Gärten häufig Eige- wachsenden und fast immer grünenden Bux- schaften. baum destillirt, und hat einen sehr scharfen und etwas anziehenden Geschmack.

Wegen seiner Schärfe lobt man es unge- Ge- mein zur augenblicklichen Stillung der Zahn- brauch schmerzen. und Nu- gen.

Das Gewürznelkenöl.

Oleum
Chario-

Ist ein ganz außerordentlich scharfes, phillo- brennendes, und wahrhaft äzendes, aus den rum. Gewürznelken erhaltenes destillirtes Del. Eigen- schaften.

Man rühmt es zur Begähung der Wein- Nutzen säule, und zur Stillung der von einem hohlen und Ge- angegriffenen Zahne herrührenden Zahnschmer- brauch.

Stoll M. C.

D

zen

zen sehr an. Im letztern Fall zerfrisst es die kleinen b oß liegenden Nervenfaserlein, und macht den Zahn ganz stumpf und unempfindlich.

Oleum
Lauri-
num.

Das Lorbeeröl.

Eigen-
schaften.

Ist ein von den Beeren des Lorbeerbaums destillirtes Del.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Man tröpfelt es wider das üble Gehör, zu wenigen Tropfen, mit dem bittern Mandelöl vermischt, in das Ohr; mit Fett vermischt giebt es eine gute Salbe für erfrorne Glieder ab; auch pflegt man es zu zertheilenden Nervensalben, und aromatischen Pflastern zu gebrauchen.

Oleum
Tere-
binthinae.

Das Terpentinöl.

Eigen-
schaften.

Ist ein aus dem Terpentin destillirtes Del, welches frisch bereitet klar und von weißlicher Farbe ist.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Die größte Tugend ist seine der Fäulniß widerstehende Kraft, daher ist es auch äußerlich das größte Mittel im Brande. Man mischt es auch unter die Nervensalben, weil es reizend, stärkend und zertheilend ist, daher dient es auch ungemein zur Zertheilung der Wälgleins und Drüsengeschwülste, Gelenkgeschwülste, Wasserbrüche, und anderer Wasser enthaltender Geschwülste.

Schlei-
migte
Heil-
mittel.
Eigen-
schaften.

Sind solche Mittel, deren Hauptbestandtheil ein unschmackhafter und geruchloser Schleim ist. Hieher gehören also alle erweichende Pflanzen, welche mit Wasser gesotten, dasselbe etwas flebricht machen.

Wegen

Wegen ihrer erweichenden, lindernden Nutzen und die Schärfe einwickelnden Eigenschaft, kann und Ge-
 man sie in Wasser oder Milch abkochen, und brauch.
 diese Abkochung als erweichende, und lindernde
 Mittel auf entzündete, und verhärtete Ge-
 schwülste zum Zertheilen oder in Entzündung zu
 bringen anwenden. Stöß man diese schleim-
 migten Pflanzen zu Pulver, und kocht man
 sie sodann mit Milch ab, so erhält man einen
 sehr erweichenden Breyumschlag, der viel schleim-
 migter, und also stärker erweichend ist, als die
 blosse Abkochung davon. Man kann auch den
 Schleim aus diesen Pflanzen pressen lassen, und
 ihn als ein linderndes Mittel bey Augenent-
 zündungen anwenden; oder wenn eine Schärfe
 oder Trockenheit die Augen, Ohren und Nase
 belästiget, einspritzen oder auflegen. Auch da
 wo der natürliche Schleim fehlet, kann man
 diesen künstlichen anbringen, im Halse, in der
 Harnröhre, und in der Mutterscheide. Hieher
 gehören:

Das Brod.

Panis.

Die innere weiche Substanz des Brods, Eigen-
 wird sehr oft als die Grundlage zu Breyum- schaften.
 schlägen gebraucht, nachdem man nämlich das
 Brod mit irgend einem Flüssigen zu einem
 Brey kochet.

Die in Milch gekochte Brosame giebt eine Nutzen
 erweichende Grundlage: die mit Drykrat ange- und Ge-
 feuchtete Brosame eine zertheilende: die in kalt brauch.
 Wasser geweichte Brosame einen bekannten
 Augenumschlag, wider die Augenentzündungen.

Althæa.

Der Eibisch.

Eigen- Ist eine unschmackhafte, und geruchlose
schaften. Pflanze, von welcher die Wurzel noch mehr
 Schleim enthält als die Blätter.

Nutzen, Als ein erweichendes, schmerzstillendes
und Ge- die Schärfe einwickelndes, und die Entzündung
brauch. erleichterndes Mittel, können die in Wasser
 oder Milch gekochte Blätter und Wurzeln als
 eine erweichende Bähung oder Umschlag bey
 Entzündungsgeschwülsten, Verhärtungen, trock-
 nen oder scharfen Augenentzündungen, schmerz-
 haften Geschwüren, und andern Krankheiten,
 gebraucht werden.

Caricæ.

Die Feigen.

Eigen- Sind die Früchte des Feigenbaums, wel-
schaften. che einen süßen oder schleimigten Geschmack
 haben.

Nutzen Als ein linderndes, erweichendes, und die
und Ge- Entzündung beförderndes Mittel, pflegt man sie
brauch. in Milch gesotten auf die Entzündungen des
 Zahnfleisches zu legen, wenn keine Zertheilung
 der Entzündung zu hoffen ist. Die mit Fei-
 gen gekochte Milch giebt ein angenehmes, er-
 weichendes, anfeuchtendes Mittel zum Gurgeln
 ab; und der von den Blättern, wenn sie in
 ihrem vollen Saft sind, herausgepreßte Saft
 giebt ein vortreffliches Mittel ab, zur Vertil-
 gung der Warzen im Gesicht und an den
 Händen.

Die Pappeln.

Malva.

Von dieser erweichenden Pflanze braucht Eigen-
man die Saamen, Blumen und Blätter. Lez- schaften.
tere sind ganz weich, ohne Geruch, und haben
einen schleimichten Geschmack.

Man gebraucht sie hauptsächlich in Brey- Nutzen
umschlagen, zu Erweichungen der Geschwülste, und Ge-
die in eine Schwürung gehen sollen. Die brauch.
Pappelsalbe dient wider die Geschwülste der
blinden brennenden Goldader, und wird auch
öfters in Klystier genommen.

Die Quittenkerne.

Semen
Cydo-
niorum.

Enthalten eine grosse Menge geschmack- Eigen-
und geruchlosen Schleim in sich, welche sie den schaften.
wässerichten Feuchtigkeiten sehr leicht mit-
theilen.

Man gebraucht diesen Schleim mit ge- Nutzen
brannten Wässern aufgelöst, in den Augen- und Ge-
und Mundkräutern sehr häufig; man bedient sich brauch.
desselben äusserlich wider die trockne Augenent-
zündung, wider die Exkorationen der Augen-Hals-
geschwüre, böse Wårzlein der Brust, der Mut-
terscheide, u. s. w. wo es nur nöthig ist zu
kühlen, zu mildern, einzuwickeln, zu heilen,
auch wenn die Fläche der Haut von ihrer Ober-
haut, durch Verbrennung oder Blasenpflaster
ist entblösset worden, und schmerzet, leistet die-
ser Schleim gute Dienste.

Das

Verbaſ-
cum

Das Wullkraut.

Eigen-
ſchaften.

Iſt eine gänzlich mit weichen wolligten Blättern beſetzte Pflanze, welche im Heumonath lange Spizen voller gelber Blumen hervorbringt, und eine flebrichte ſchleimigte Eigenschaft hat.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Wegen ihrer erweichend und ſchmerzſtil-
lenden Wirkung, werden die Blätter und Blu-
men wider den Schmerzen der Goldader, wider
den Vorfall des Afters, wenn derſelbe entzün-
det iſt, in Milch gekocht umgeſchlagen, und in
Klyſtieren gebraucht.

Seifen-
artige.
Heilmit-
tel.
Eigen-
ſchaften.

Sind ſolche Mittel, die der gemeinen
Seife ähnlich, aus einer Vermischung des Oels
mit dem Salze beſtehen, und ſich mit dem
Wasser verdünnen laſſen, ohne daß ſich das
Del in denſelben vom Salze ſcheide.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Sie haben eine auflöſende, und zugleich
reinigende Kraft; man kann durch ſie alle fette
und ſchleimigte Unreinigkeiten, alle Verdickun-
gen der Säfte auflöſen, zertheilen und verdün-
nern; ſie ſind auch daher in allen Verſtopfun-
gen der Gefäße, die von Verdickung der ſtil-
ſtehenden Feuchtigkeiten gemacht worden, die
kräftigſten Mittel. Bey Entzündungsgeschwül-
ſten kann man ſich der natürlichen ſeifenartigen
Säfte der Sommerfrüchte, und der kühlenden
Säfte friſcher Pflanzen bedienen. Bey kalten
Geschwülſten hingegen kann die venezianische
oder eine andere künstliche Seife, welche nebst
der Auflöſung eine gelind reizende Kraft haben,
angewendet werden. Eben dieſe Mittel dienen
auch als gelind reinigende Heilmittel bey unrei-
nen

nen Geschwüren, die mit einer fetten oder schleimigten Oberfläche überzogen sind. Hieher gehören:

Die Aepfel.

Pomia.

Diejenigen welche einen süßen weichen Eigensaft enthalten, haben kühlende, seifenartige, sächftenlindernde, und zertheilende Kräfte.

Das Mark der gebratenen Aepfel wird als ein Brennumschlag über die entzündeten Augen übergelegt, Man darf aber dieses Aepfelmus nicht allzuheiß auf die Augen legen, indem alle warme Mittel ein blödes Auge verursachen.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Die Cichorien.

Cichoreum.

Die ganze Pflanze giebt einen milchigten, seifenhaften, mittelmäßig bittern Saft.

Eigen-
schaften.

Wegen ihrer reinigenden und verdünnenden Eigenschaft, kann man den ausgepreßten Saft, allein, oder mit Kalkwasser vermischt, mit Nutzen auf scharbockische Geschwüre legen.

Ge-
brauch
und Nu-
zen.

Das Gauchheil.

Anagallis.

Diese kleine Pflanze hat einen kräuterhaften seifigten Geschmack, aber wenig oder gar keinen Geruch.

Eigen-
schaften.

Sie wird wider den Biß wüthiger Thiere, und selbst wider die Hydrophobie als ein Gegengift angepriesen.

Nutzen,
und Ge-
brauch.

Die

Daucus.

Die gelbe Rüben.

Eigen- Haben einen auflösenden, zuckersüßen, fei-
schaften. senartigen Saft, welcher kühlet, reiniget und
zertheilt.

Nutzen Das geschabte, und zu einem Bren ge-
und Ge- machte Mark von gelben Rüben, lobt man als
brauch. ein Mittel wider den offenen Krebs; und der
ausgepreßte gelbe Rübensaft, giebt mit etwas
Honig vermischt in aphrösen Mundgeschwüren
ein vortreffliches Mittel ab.

Semper-
vivum.

Hauswurz.

Eigen- Hat einen kräuterhaften, mit einem leich-
schaften. ten Grad von Schärfe versehenen Geschmack.

Nutzen Der mit Honig und etwas Alaun ver-
und Ge- mischte ausgepreßte Saft des Hauslauchs, ist
brauch. das beste Mittel wider die Mundschwämme der
Kinder.

Mel.

Honig.

Eigen- Ist der bekannte, dicklichte, weiße oder
schaften. gelblichte, durch die Bienen aus den Blumen
zusammengetrogene, zuckersüße Saft.

Nutzen Als ein erweichendes, und zugleich reizen-
und Ge- des abstergirendes Wundmittel braucht man es
brauch. häufig in den Mund- und Schlundkrankhei-
ten. Man nimmt es auch sehr oft zu den so-
genannten Digestivsalben, und Enterbeulen, sie
mögen noch unzeitig, oder schon geöffnet seyn.

Kerbel-

Kerbelkraut.

Chære-
folium.
Eigen-
schaften.

Diese Pflanze enthält einen seifenhaften Saft, welcher äußerlich als ein verdünnendes und zertheilendes Mittel auf die Geschwüre kann gelegt werden.

Mit Milch und Leinsaamen zu einem Breysumschlag gekocht, giebt sie ein vortreffliches Mittel zur Heilung verhärteter Brüste ab. Auch wider den Krebs soll sie eine gute Wirkung leisten.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Pfaffenröhrlein.

Taraxa-
cum.
Eigen-
schaften.

Die Wurzeln sowohl, als auch die Blätter und der Stiel enthalten einen bitterlichten, milchigten Saft.

Als ein reinigendes Mittel kann es in Geschwüren, und als ein zertheilendes in Geschwülsten angewendet werden. Man kann auch mit dem Saft dieser Pflanze fast alle Gattungen der Verdickungen und Geschwülste durch langen Gebrauch auflösen.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Die Seife.

Sapo.

Ist eine aus gepreßten Oelen, oder Fett von Thieren, mit alkalischen Salzen innigst vereinigte Substanz.

Eigen-
schaften.

Jede Seife widersteht wegen ihres alkalischen Salzes der sauren Schärfe der Säfte, und hat auch eine der Fähigkeit der Säfte zertheilende Kraft. Als ein zertheilendes Mittel kann man die Seife in Milch auflösen, und diese

Nutzen
und Ge-
brauch.

Auflö-

Auflösung dann in Form einer Bähung auf alle verhärtete und skrophulose Geschwüre legen.

Melilo-
rus.

Eigen-
schaften.

Der Steinklee.

Das trockne Kraut hat einen ziemlich starken Geruch, und einen bitterlichen, seifenartige und eckelhafte Geschmack.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Es wird in zertheilende Bähungen und Umschläge gebraucht.

VIII.
Klasse.

Gal-
lertarti-
ge und
gummiz-
ge Heil-
mittel.

Gallert-
artige

Heil-
mittel.

Albu-

men Ovi.

Eigen-
schaften.

Sind aus den Knochen der Thiere durch starkes Kochen im Wasser ausgeschiedene schleimigte Substanzen. Wegen ihrer die Schärfe einwickelnden, die Luft und die Austrocknung verhindernden Eigenschaft, werden sie eben wie die Schleime bei scharfen Geschwüren im Munde, an den Lippen, Augen oder Brustwarzen angewendet. Hierher gehören:

Das Eyerweiß.

Ist eine gelinde, dicke, unschmackhafte und geruchlose Gallerte.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Als ein linderndes Mittel kann es auf die brennenden Geschwüre von Verbrennungen gelegt werden. Das mit einem Stück Alaun zu Schaum geschlagene Eyerweiß wird als ein kühlendes, zurücktreibendes Mittel auf die Augenentzündungen gelegt. Auch wider die Exforiationen vom Aufstiegen wird es als ein kühlendes Mittel auf die Gegend des Steiß- und heiligen Beins gelegt.

Der

Der Schreinerleim.

Wird durch die Auskochung der flebrichsten Gliedmassen und anderer zähen weichen Theile der Thiere, eben wie die Hausenblase aus den Fischen, erhalten.

Gluten
Scriinia-
riorum.
Eigen-
schaften.

In Wasser aufgelöst giebt er ein sehr gelindes, einwickelndes und linderndes Mittel ab. Die gemeinen Leute pflegen, wenn sie sich verwundet haben, Leim über den Schaden zu streichen, und es erfolgt davon die beste Heilung in kurzer Zeit.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Sind bloß ausgetrocknete, geschmack- und geruchlose Schleime, welche die nämliche Wirkung wie die schleimigten und gallertartigen Heilmittel äußern. Man kann sie trocken als Einstreupulver zur Heilung und Austrocknung der Geschwüre und Wunden gebrauchen. Meistens aber pflegt man sie mit Wasser zu einem Schleim aufzulösen, und diesen dann allein, oder mit andern Mitteln vermischt, gegen jene Krankheiten anzuwenden, wo man eines lindernden, erweichenden Mittels benöthiget ist. Hier gehören:

Gum-
mige
Heil-
mittel.

Das arabische Gummi.

Ist ein aus dem ägyptischen Akazienbaum herausfließender, und dann von der Sonne verhärteter Saft.

Gumi.
Arabi-
cum.

Wegen seines schleimigten Wesens wird er äußerlich wider jene Schärfe, welche die Haut durchfrißt, und wund machet, gebraucht; besonders bedient man sich desselben wider die geschworne Wårzlein der Brust, und streuet ihn

Nutzen
und Ge-
brauch.

zer-

zerstossen auf, oder schmiert ihn mit ein wenig Wasser aufgelöst an dieselben. Man pflegt auch im Harnbrennen den Schleim des arabischen Gummi in die Harnröhre einzuspritzen, oder wider den Zwang auch in den Mastdarm.

Gummi
Traga-
cantæ.
Eigen-
schaften.

Der Tragant.

Ist ein geschmack- und geruchloses Gummi, welches von einem in Asien, Kreta und Griechenlande wachsenden, dornichten Busche herkommt.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Als ein unschmackhafter Schleim lindert und kühlet es ungemein, verschafft eine bleibende Anfeuchtung, mildert die Schärfe, lindert die allzusehr gespannten Fasern, heilet aus, verdickt die allzufüßigen Säfte. Daher verordnet man auf den davon bereiteten Schleim wider die Augenentzündungen, aufgesprungene Lippen wunde Häuse, böse Brustwårzlein, schmerzende Geschwüre, und dergleichen.

IX.
Klasse.
Gewürz-
hafte
Heil-
mittel.
Eigen-
schaften.

Sind solche Mittel, welche einen hitzigen, gewürzhaften scharfen Geschmack, und einen starken Geruch haben. Sie besitzen zwei Heilkräfte: sie können nämlich die Fasern der festen Theile reizen, und selbige zugleich stärken, weil die meisten davon außer dem scharfen, gemeinlich noch einen bittern gelind zusammenziehenden Geschmack haben. Hieher gehören:

Fæni-
culum.

Der Fenchel.

Eigen-
schaften.

Der Saamen davon, welcher alle Kräfte des ganzen Gewächses gleichsam beyeinander hat, hat

hat einen besondern guten Geruch, und einen angenehmen, süßlichten, scharfen, gewürzhaften Geschmack.

Der Dampf von dem im Wasser abge- Gebrauch
kochten Saamen, giebt in dem schwarzen Staar und Nutzen
ein vortreflich zertheilendes Mittel ab.

Der Galgant.

Galan-
ga.

Ist eine aus China kommende Pflanze, Eigen-
welche einen gewürzhaften Geruch, und einen schaften.
bittern, hitzigen und beissenden Geschmack hat.

Man legt ihn als ein zertheilend, und Nutzen
stärkendes Mittel in Umschlägen auf kalte Ge- und Ge-
schwülste; das Pulver und die Essenz von die- brauch.
ser Wurzel, wird wieder den Weinsraß angerühmt.

Der Hysob.

Histo-
pus.

Hat einen gewürzhaften Geruch, und ei- Eigen-
nen erwärmenden beissenden Geschmack. schaften.

Man braucht es zu Weinumschlägen wi- Nutzen
der das unterlaufende Gebliuth an den Augen und Ge-
mit Nutzen; und eine davon gemachte Abko- brauch.
chung kann in unreinen und sinuösen Geschwür-
ren als ein reinigendes Mittel zum Abwaschen
und Einspritzen angewendet werden.

Die Kamillen.

Chamo-
milla.

Haben einen starken, nicht unangenehmen Eigen-
gewürzhaften Geruch, und einen sehr bittern schaften.
eckeln Geschmack.

Die

Nutzen
und Ge-
brauch.

Die Blumen werden als ein sehr kräftiges, zertheilendes Mittel in trocknen und nassen Umschlägen wider hitzige und kalte Geschwülste angerühmet. Auch in faulenden Geschwüren und selbst im Brand geben sie ein kräftiges, der Fäulniß widerstehendes Mittel ab.

Mentha.

Krausemünze.

Eigen-
schaften.

Das Kraut davon hat einen sehr starken, nicht gar widerwärtigen Geruch, und einen etwas scharfen gewürzmäßigen Geschmack.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Ist eines von den besten zertheilenden und stärkenden Kopfkrautern, welche in Wein gekocht, die Sugillationen und Quetschungen am Kopfe zertheilen und stärken. In einen Brei gestossen, und gekocht, giebt sie ein vortreffliches Mittel, wider das Gerinnen der Milch in den Brüsten ab.

Majo-
rana.

Der Majoran.

Eigen-
schaften.

Hat einen sehr starken, angenehmen, gewürzhaften Geruch, und einen scharfen bitterlichen Geschmack.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Man nimmt ihn unter die zertheilenden und nervenstärkenden Kopfkrauter, welche bey Hauptwunden und Gehirnerschütterungen angewendet werden. Das Pulver davon giebt ein angenehmes, niesemachendes Mittel ab.

Die Meisterwurz.

Hat einen etwas scharfen Geschmack, und einen balsamischen Geruch.

Imperatoria.
Eigenschaften.

Die zerstoßenen, und mit Salz und Essig übergelegten frischen Blätter, dienen zur Zertheilung der Kröpfe am Halse; und in der Zungenlähmung, giebt man ein Stückchen davon zu kauen.

Nutzen
und Gebrauch.

Die Melissen.

Melissa.

Haben, solange sie frisch, und in ihrer Vollkommenheit sind, einen angenehmen etwas zitronenhaften Geruch, und einen mäßig gewürzhaften etwas scharfen Geschmack.

Eigenschaften.

Man nimmt sie zu den zertheilenden Kopfkrautern. Die Gartenmelisse ist kräftiger, als die andern.

Nutzen
und Gebrauch.

Der Rosmarin.

Rosmarinus.

Hat einen lieblichen Geruch, und einen erwärmenden, beissenden, bitterlichen, dem Lavendel nahe kommenden Geruch.

Eigenschaften.

Wegen seiner zertheilenden und nervenstärkenden Kraft, nimmt man es mit Recht unter die Kopfkrauter. Das davon gemachte Honig ist sehr auflösend und reinigend. Das mit Aalfett gebrühte, und in die Sonne gestellte, frische Kraut, ist ein treffliches Mittel wider das schwere Gehör; und das davon bereitete ätherische Del wird zu Nervensalben genommen.

Nutzen
und Gebrauch.

Die

Salvia.

Der Salbey.

Eigens-
schaften.

Hat einen mäßig, gewürzhaften, doch auch etwas bitterlich und sehr gelind zusammenziehenden Geschmack.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Diese Pflanze ist eine von den kräftigsten Nervenkräutern, welche zu zertheilen, zu stärken, und auch der Fäulniß zu widerstehen vermögen; und zeigt auch bey Hauptquersungen eine ganz besondere Wirkung.

X.
Klasse.
Geistige
Heilmittel.
Eigens-
schaften.

Sind flüchtige, mit einem durchdringenden Geruch begabte Feuchtigkeiten, welche durch die Destillation aus verschiedenen Substanzen erhalten werden. Sie haben eine reizende, stimulirende, und durchdringende Kraft. Hier gehören:

Spiritus
aceti.

Der Essiggeist.

Eigens-
schaften.

Ist die auf den höchsten Grad concentrirte flüchtige Essigsäure.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Man gebraucht ihn als ein Riechmittel bey Schwachen und Ohnmächtigen. Mit einer grossen Menge Wasser vermischt, kann man ihn wie den gemeinen Essig anwenden.

Spiritus
Cornu
Cervi.
Eigens-
schaften.

Der Hirschhorngest.

Ist ein aus dem Hirschhorn, durch die Destillation herausgebrachtes helles, mit vielem flüchtigen alkalischen Salze gesättigtes Wasser.

Wegen seiner überaus durchdringenden Nutzen und reizenden Kraft, giebt er ein kräftiges, und Ge- äußerliches Mittel bey Ohnmachten und Konvul- brauch. sionen ab. Der aus dem stinkenden Hirschhornöle, mit Brandwein und Pottasche destillirte Geist, giebt wegen seiner grossen zertheilenden, aber zugleich reizenden Kraft, hauptsächlich wider veraltete Rheumatismos, und anfangende Bälgleinsgeschwülste, ein vortreffliches Mittel ab.

Der Mindererische Geist.

Spiritus
Minderi-
eri.

Ist eine, durch die Vermischung der Essigsäure mit einem flüchtigen Alkali hervor- Eigenschaft. brachte Gattung eines flüchtigen essigartigen Salmiaks.

Mit Wasser gemischt, kann man ihn als Ge- eines der stärksten zertheilenden und auflösen- brauch u. den Mittel wider eine von äußerlicher Ursache Nutzen. entstandenen Geschwulst oder Blutergießung, mit dem besten Nutzen anwenden.

Der Salmiakgeist.

Spiritus
Salis am-
moniaci.
Eigen-
schaften.

Ist ein durch die Destillation aus dem Salmiak getriebenes flüchtiges Alkali.

Man hat zweyerley Gattungen, wovon der Gattung erste mit feuerstem Laugensalze, der andere aber gen. mit lebendigem Kalk bereitet wird.

Man gebraucht ihn sehr oft vor die Nase Nutzen zu halten, um bey starken Ohnmachten, oder und Ge- Schwachheiten des Lebens, durch einen starken brauch. Stoll. M. C. E Reiz

Reiz die Geruchsnerven zu reizen. Man spritzt ihn in die Mastdarmsfistel ein, um selbe hiemit zu reinigen und zu heilen. Der mit Meerzwiebel-essig gesättigte Salmiakgeist, wird im Wasser verdünnet, und als ein vortreffliches Foment über die Augen gelegt, gegen viele Augenkrankheiten angepriesen. Auch dient er zur Heilung der Augenwassersucht, des anfangenden Staars, des schwarzen Staars u. s. w.

Spiritus
dulcis.
minera-
lis.
Eigen-
schaften.
Ge-
brauch.
und Nu-
zen.

Der versüßte Mineralgeist.

Ist eine durch die Destillation mit dem stärksten Weingeiste versüßte Mineralsäure.

Mit vielem Wasser und Maulbeersaft vermischt, und als ein Gurgelwasser gebraucht, giebt er bey Halsentzündungen ein sehr wirksames Mittel ab.

Spiritus
Vitrioli
dulcis.
Eigen-
schaften.

Der Versüßte Vitriolgeist.

Ist gleichfalls eine durch die Destillation mit dem stärksten Weingeiste versüßte Mineralsäure.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Er leistet bey einigen Arten Weinfraß, und bey Verletzungen der Wassergefäße sehr oft eine unerwartete Wirkung; und vermischt man ihn mit etwas Wasser und Syrupp, so erhält man ein Wundwasser, das bey Geschwüren, die von aufgebrochenen lymphatischen Geschwülsten entstehen, als das beste und vortrefflichste Mittel bekannt ist.

Der Weingeist.

Spiritus
Vini.
Eigens-
schaften.

Ist eine flüchtige, leichte, entzündbare, klare Flüssigkeit, die einen stark durchdringenden angenehmen Geruch, und einen zusammenziehenden brennenden Geschmack hat, und welche vom Wein oder andern die weinartige Gährung ausgestandenen vegetabilischen Substanzen, durch die Destillation hervorgebracht wird.

Er ist ein kräftiges Heilmittel bey Blutstürzen, in stark entzündeten Wunden, in dem nassen heißen Brande, in Erschlappung der Bänder bey Verrenkungen im Schwäche der weichen Theile bey Vorfällen, Brüchen, ödematischen und andern Geschwülsten; mit vielem Wasser verdünnet, auch bey entzündeten Geschwülsten, bey Fisteln und stark fließenden Geschwüren, bey verschiedenen Augenkrankheiten. Er wird auch als ein Vorbeugungsmittel wider das Ausliegen, Geschwüre der Brustwarzen, und Frostbeulen kräftig befunden.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Sind solche Mittel, welche gänzlich oder größtentheils einen harzigen Grundstoff haben, und durch ihre Entzündbarkeit, Unauflösbarkeit im Wasser, Auflösbarkeit im Weingeist, und balsamartigen Geruch und Geschmack von einem Gummi sich sehr wesentlich unterscheiden. Sie haben balsamische, der Fäulniß widerstehende, reinigende, und heilende Kräfte, und werden daher zur Heilung der Wunden und Geschwüre angewendet. Und da sie auch auflösende und reizende Mittel sind, verordnet man sie auch mit Nutzen zur Zertheilung harter kalter Geschwülste. Hierher gehören:

XI.
Klasse.
Harzige,
und erd-
harzige
Heil-
mittel.
Harzige
Heilmittel.
Eigens-
schaften.

Aloe.

Die Aloe.

Eigen-
schaften.

Ist der eingekochte Saft von der Pflanze eben dieses Namens, welcher einen bitteren Geschmack und einen gewürzhaften Geruch hat, sich im Weingeist gänzlich, und im Wasser größtentheils auflöst.

Ge-
brauch
und Nu-
zen.

Wegen seiner Bitterkeit und der Fäulniß widerstehenden Kraft, wird er auf die madigen Wunden und Geschwüre angewendet; damit er aber von den Gefäßen nicht eingesogen wird, und gefährliche Durchfälle verursacht, darf man die Aloetinktur keineswegs in die Wunde selbst bringen, sondern man muß nur ein damit befeuchtetes Stück Leinwand über den Verband legen.

Gummi
Ammoni-
acum.

Das Gummi Ammoniak.

Eigen-
schaften.

Ist ein trockner gummiresinöser, aus Ostindien zu uns gebrachter Saft.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Außer seiner stark zertheilenden Kraft, hat es auch eine erweichende, und gelind reizende Eigenschaft, vermög welcher es, die verhärteten Geschwülste entweder zu zertheilen, oder Entzündung zu bringen angewendet wird. Man braucht es auch wider die Steifigkeit der Gelenke, und ihrer Wassersucht. Auch giebt es zur Bertheilung harter, starrhöser, skrophulöser, noch nicht veralteter Geschwülste, kein besseres Mittel, als dieses.

Der Kampfer.

Cam-
phora.
Eigen-
schaften.

Ist ein besonderes flüchtiges Wesen, das aus dem sogenannten Kampferbaum, durch einen besondern Prozeß herausgezogen wird, einen bittern, scharfen, gewürzhafteu, mit einer kühlenden Empfindung begleiteten Geschmack, und einen starken durchdringenden dem Rosmarin ähnlichen Geruch hat.

Er ist eins von den stärksten der Fäul- Nutzen
niß dem Brand, und dem Weinfraß widerstehen- und Ge-
den Mitteln. brauch.

Der Mastix

Mastix.

Ist eine, von dem in Echio häufig wach- Eigen-
senden Baume Lentiscus, ausschwitzende Resine, schaften.
welche, vornämlich wenn sie aufs Feuer gewor-
fen wird, einen angenehmen Geruch von sich
giebt und wenn man sie käuert, wegen ihrer
Zähigkeit, an den Zähnen hängen bleibt.

Man verordnet ihn unter stärkende Rauch- Nutzen
werke, und die davon gefertigte Essenz ist be- und Ge-
sonders im Weinfraße ein kräftiges Mittel. brauch.
Schwächt man diese Essenz mit Rosenwasser, so
erhält man ein sehr kräftiges Mittel auf die
durch Wunden entblößten Beine, und selbst auf
die Kopfwunden, welche es schnell heilet, und
ohnerachtet ihres geistigen Wesens dennoch die
Entterung nicht verhindert.

Galba-
num.

Das Muttergummi.

Eigen-
schaften.

Ist ein in Ostindien aus der *Serula galbanifera* fließender, ausgetrockneter, und in Klumpen oder Körner zusammengelaufene Saft, welcher einen sehr starken Geruch, und einen sehr bittern scharfen Geschmack hat.

Nuzen
und Ge-
brauch.

Es ist ein sehr gutes zertheilendes, und zugleich erweichendes Mittel, welches die Zeitigung der Entzündungsgeschwülste, so hart in Entering übergehen, sehr wohl befördert und die kalten Geschwülste als Skropheln, anfangende Verhärtung, Brenngeschwülste und dergleichen, nicht selten zu zertheilen pflegt.

Myrrha.

Die Myrrhen.

Eigen-
schaften.

Sind ein aus Ostindien gebrachter trockner doch öligter, gummiresinöser Saft, welcher einen starken aromatischen nicht unangenehmen Geruch, und einen beißenden sehr bittern Geschmack hat.

Ge-
brauch
und Nu-
zen.

Sie haben reinigende, der Fäulniß und dem Brande widerstehende Kräfte.

Erde-
harzi-
ge Heil-
mittel.

Sind solche Körper, deren Hauptbestandtheil jenes mineralische öligte Wesen ist, welches die Natur unter der Erde hervorbringt. Man wendet sie als gelind reizende, zertheilende, erweichende, heilende, und der Fäulniß widerstehende Mittel in verschiedener Form und Absicht an. Hierher gehören:

Der Agtstein.

Sueci-
num.

Ist ein aus der See gefischtes, oder aus den Ufern der See gegrabenes Erdharz, welches in seiner Substanz sehr wenig Geruch oder Geschmack hat, wenn man es aber anbrennet, einen starken harzigen Geruch von sich giebt.

Eigen-
schaften.

Man verordnet ihn als ein zertheilendes Rauchwerk, wider die Flüsse, Zahnweh, Geschwülste, und Gliederschmerzen. Man gebraucht ihn auch in Essenzen, in Verwundungen der Veine und fleischigten Theilen.

Nugen
und Ge-
brauch.

Die Steinkohlen.

Lithan-
thraces.

Sind erdharzige Steine, welche aus einer von Bergöl durchdrungenen Thonerde entstehen.

Eigen-
schaften.

Man kann aus ihnen mit Wasser künstliche Schlambäder verfertigen, welche bey der Schwäche an den Gliedern bey den Geschwülsten in den Gelenken, und bey den Zurückziehungen der Sehnen und Nerven, die auf große Verwundungen folgen, herrliche Dienste leisten.

Nugen u.
Ge-
brauch.

Sind die zu Mehl gemahlene Saamen der Getreid- und Hülsenfrüchte. Man kann sie in Form trockner warmer Bähungen, als gelind zertheilende Mittel auf alle anfangende sich weit ausbreitende Mittel auf alle anfangende sich weit ausbreitende Geschwülste legen. Hieher gehören:

XII.
Klasse
Mehl-
ligte
Heilmittel.

Fenum
græcum.

Der Bockshornsaamen.

Eigen- Hat einen unangenehmen starken Geruch,
schaften. und einen schleimigten Geschmack.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Zermalnet und mit Milch gekocht, wird er als ein Brennumschlag warm auf jene Geschwülste gelegt, welche die Erweichung, Zeitigung, oder Zertheilung und Stillung des Schmerzens erfordern.

Faba.

Die Bohnen.

Eigen- Sind Körner dieser Hülsenfrucht, welche
schaften. einen dicken, zähschleimigten Bestandtheil enthalten, und weder Geruch noch Geschmack haben.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Das davon gemachte Mehl dienet zur Zertheilung und Erweichung verschiedener Geschwülste, wenn man es in trocknen Umschlägen gelind erwärmet, überlegt.

Hor-
deum.

Die Gerste.

Eigen-
schaften.

Sind die Körner dieser Getreidfrucht, deren Hauptbestandtheil ein lindernder kühlender Schleim ist, und welche einen mehlichten Geschmack und keinen Geruch haben.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Man verordnet, daß davon verfertigte Mehl, in Milch oder Wasser gekocht zu erweichenden und kühlenden Brennumschlägen, welche die Entzündung bei Entzündungen befördert. Das abgekochte und mit Honig vermischte Gerstenwasser pflegt man in die Höhligkeiten der Brust oder des Bauchs einzuspielen

gen, wenn sich ein ergossenes und geronnenes Blut, oder auch Eiter an diesen Orten befindet, um sie zu verdünnen und zu reinigen.

Der Haber.

Avena.

Sind geschmack- und geruchlose Körner ^{Eigen-} dieser Getreidfrucht. ^{schaften.}

Das hieraus bereitete, in leinwandene ^{Nutzen} Säckelchen genähte, und gewärmte Mehl, wird ^{und Ge-} als eine zertheilende trockne Bähung gebraucht. ^{brauch.} Das geröstete Habermehl braucht man zur Zertheilung des Rothlaufs, und anderer geringen Geschwülste.

Der Leinsaamen.

Linum.

Hat zu seinem Grundstof ein öligtes ^{Eigen-} Mehl. Wird er gepreßt, so giebt er eine be- ^{schaften.} trächtliche Menge Del, und wird er in Wasser gekocht, einen starken Schleim.

Dieses ölige Mehl ist das stärkste er- ^{Nutzen} weichende, zeitigende, und schmerzstillende Mittel. ^{und Ge-} ^{brauch.}

Der Rocken.

Secale.

Das davon verfertigte Mehl mit Milch ^{Eigen-} oder Wasser zu einem Breiumschlag gekocht, ^{schaften.} wird als ein erweichendes und die Eiterung bey phlegmonischen Entzündungen beförderndes Mittel angepriesen. Das mit Honig gemischte Rockenmehl wird besonders auf die Blutaise, die sonst hart in Eiterung zu bringen sind, angerühmet.

Der

Triti-
cum.

Der Weizen.

Eigen- Das davon verfertigte Mehl ist gleichfalls
schaften. geschmack- und geruchlos, jedoch flebrichter als
die andern Mehle.

Nutzen Man legt es trocken, und warm ge-
und Ge- macht, als ein zertheilendes Mittel auf roth-
brauch. laufartige, podagrische und ödematische Ge-
schwülste, über.

XIII. Sind vollkommene Mittelsalze, die aus
Klasse. der genauesten Verbindung eines sauren und
Mittel- Laugensalzes entstanden sind. Sie haben weder
salzige einen sauren noch laugenhaften, sondern ihren
und lau- eigenen, meist bitterigten Salzgeschmack; sie
gensal- brausen weder mit Sauren noch mit Laugen-
zige. salzen auf; und verändern auch auf keine Art
Heilmitt- die blauen Säfte der Pflanzen in eine grüne
tel. oder rothe Farbe. Sie wirken in die festen
Theile unsers Körpers bloß durch das gelinde
Reizen der Fasern, Gefäße und Nerven, und
ihre Wirkung in die Säfte bestehet in Zer-
theilung und Verdünnung derselben. Man
kann sie in dahero vielem Wasser auflösen, und
dieses auf die Geschwüre als reinigende, auf
die Geschwülste aber als zertheilende Mittel
überlegen. Hieher gehören:

Sal com-
mune.

Das Ruchensalz.

Eigen- Ist ein kubisches aus einem feuerbestän-
schaften. digen mineralischen Laugensalze, und aus der
ihm eigenen Salzsäure zusammengesetztes natür-
liches Mittelsalz.

Mit

Mit Wein, oder Essig, und Wasser aufgelöst, giebt es bey allen Quetschungen ein kräftig zertheilendes Mittel ab. Man mischt es auch wegen seiner reizenden Eigenschaft, unter die Klistiere, um die eingesperrten Brüche der Gedärme auszuleeren, und als ein, das ergossene Blut verdünnendes Mittel, kann es zu allen Gattungen zertheilender Bähungen gemischt werden.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Der Salmiak.

Sal Am-
monia-
cum.

Ist ein aus einen flüchtigen Laugensalze, und aus der Säure des Küchensalzes zusammengesetztes, theils von der Natur, und theils von der Kunst erzeugtes Mittelsalz, welches einen urinösen und etwas kühlenden Geschmack hat.

Eigen-
schaften.

Weil er unter allen Mittelsalzen das wirksamste zertheilende, und sicherste reizende Mittel ist, so wird er auch in allen denjenigen Geschwülsten, bey denen eine Zähigkeit der Säfte, eine sehr grosse Schlappheit und schwache Zusammenziehung der festen Theile, und daher entstandene Stockungen gegenwärtig sind, mit größtem Nutzen angewendet. Er leistet auch in der Blutunterlaufung, in allen kalten Drüsen- und Gelenkgeschwülsten, und in topischen Wassergeschwülsten eine sehr gute Wirkung.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Der Salpeter.

Nitrum.

Ist ein aus einen fixen vegetabilischen Laugensalze, und aus der ihm eigenen Salpetersäure zusammengesetztes Mittelsalz.

Eigen-
schaften.

Wegen

Nutzen und Gebrauch. Wegen seiner kühlenden, zertheilenden, und gelind reizenden Eigenschaft, kann man ihn als ein kräftiges Mittel in allen Entzündungsgeschwülsten, welche man zertheilen will, mit andern Mitteln anwenden.

Laugensalzige Heilmittel Eigenschaften. Sind solche Salze, welche sich durch ihren laugenartigen Geschmack, durch ihre Verwandlung mit dem Säuren in Mittelsalze wann die Aufbrausung vollendet ist, durch die Veränderung der blauen Säfte der Pflanzen in die grüne Farbe, durch die Auflösung der fetten Körper und Verwandlung derselben in Seife, und die Auflösung des Schwefels in eine Schwefelleber, von allen übrigen Salzen unterscheiden. Man verfertiget aus ihnen Laugenbäder, welche eine reinigende, der Säure und der Fäulniß widerstehende, und zugleich den Schleim, Gallerte, Fette, und mit einem Wort alle verdickte Säfte, verdünnende und zertheilende Kraft haben. Hierher gehören:

Nitrum fixum. Das feuerbeständige Salpetersalz.

Eigenschaften. Wirft man in den wirklich über dem Feuer stehenden Salpeter Kohlenstaub, so verfliegt seine Säure, und es bleibt ein laugenhaftes, feuerbeständiges Salz zurück, welches obigen Namen erhält.

Nutzen und Gebrauch. Man pflegt ihn mit Wasser verdünnt in die Harnblase zu spritzen, um den Stein aufzulösen.

Die Pottasche.

Cineres
Clavellat

Ist ein aus den Pflanzen, durch das Verbrennen und Auslaugen zubereitetes, unreines alkalisches Salz. Eigenschaften.

Man gebraucht sie vornämlich zur Vertreibung der Warzen. Nutzen und Gebrauch.

Sind solche Mittel, die einen offenbar sauren Geschmack auf der Zunge geben, mit Laugensalzen, sowohl flüchtigen als feuerbeständigen ausbrausen, mit denselben in Mittelsalze übergehen, und die blauen Säfte der Pflanzen roth färben. Mit Wasser verdünnet, widerstehen diese Mittel der Fäulniß heftig, sind stärkend, und zusammenziehend. Mit Weingeist versüßet, und dann mit sehr vielem Wasser verdünnet, sind sie kühlend, antiphlogistisch, und können auf Entzündungen, als ein Foment gesetzt, gute Wirkung machen. Hieher gehören:

XIV.
Klasse
Saure
Heilmittel.

Der Essig.

Acetum.

Ist ein von gegohrnen weinigten Feuchtigkeiten, durch die zwote Gährung gemachtes saures Heilmittel. Eigenschaften.

Er hat eine gelind reizende, zusammenziehende, zertheilende, der Fäulung widerstehende, das Blut und Knochen auflösende, die übrigen Säfte verdickende, jedoch der Entzündung widerstehende Eigenschaft. Nutzen und Gebrauch.

Der

Spiritus
Salis.

Der Salzgeist.

Eigen-
schaften.

Ist das durch die Destillation aus dem Kochsalze getriebene natürliche Säure.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Man gebraucht ihn schwammiges Fleisch von den Geschwüren wegzuziehen, besonders wenn solches blos von den Flechten, wie Fleischwarzen, hin und wieder sich erhebet.

Spiritus
Nitri.

Der Salpetergeist.

Eigen-
schaften.

Ist das natürliche, durch die Destillation aus dem Salpeter getriebene Säure.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Man wendet ihn zur Zernagung und Vertilgung des schwammigten Fleisches bey einigen Geschwüren an; und spritzt ihn auch in die Bälgleinsgeschwülste ein, um die Zerfressung des Bälgleins dadurch zu bewerkstelligen.

Acetosa.

Der Sauerampfer.

Eigen-
schaften.

Seine Blätter haben einen gelinden, zusammenziehenden, sauren Geschmack, ohne einen besondern Geruch.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Der ausgepreßte, und mit Kalkwasser gemischte Saft giebt ein gutes antiskorbutisches Wundwasser ab. Auch der blosse Saft hat in diesen Geschwüren gute Dienste gethan.

Spiritus
Vitrioli.

Der Vitriolgeist.

Eigen-
schaften.

Ist die erste Portion der wässerigten Vitriolsäure, welche übergeht, wenn man Vitriol destillirt.

Mit

Mit einer grossen Menge Wasser geschwächt und verdünnet, wirkt er gleich dem Essig, als ein der Fäulniß widerstehendes Mittel. Nutzen und Gebrauch.

XV.

Sind solche Mittel, welche einen scharfen und beissenden Geschmack auf der Zunge, und eine eben dergleichen Wirkung in der Nase und in den Augen, besonders frisch gerieben, oder gestossen, hervorbringen, ohne daß man etwas gewürzhafteS dabei wahrnehmen könnte. Ihre Wirkung hängt meistens von den flüchtigen scharfen Salze ab, welches die Fasern der festen Theile zu reizen, und die Flüssigen Theile zu zertheilen vermag. Hierher gehören:

Der Bertram.

Pyrrhithrum.

Die Wurzel davon hat keinen merklichen Geruch, aber einen sehr scharfen Geschmack. Eigenschaften.

Im Essig oder rothen Wein gekocht, giebt sie wider die kalten rheumatischen Zahnschmerzen ein bekanntes und kräftiges Mittel ab. Nutzen und Gebrauch.

Die Blasenkäfer.

Sind goldgrüne glänzende Käfer, welche einen sehr scharfen, brennenden, die Zunge anfressenden Geschmack, und so lang sie noch frisch sind, einen sehr stinkenden Geruch haben. Ihre Wirkung bestehet blos in einem Reize der Hautnerven, wovon ein grosser Zufluß der Säfte, eine Röthe, eine wahre Entzündung, und dann eine Blase, die von der unter die Oberhaut gesammelten Ergiessung gemacht wird, entstehet. Cantharides. Eigenschaften.

Man

Nutzen und Gebrauch. Man gebraucht sie größtentheils in der Formel des sogenannten Blasenpflasters. Im Hundsbiße treibt man das Blasenkäserpulver in die Wunde ein, und bedeckt sodann die ganze Wunde mit den Vesicatorpflaster.

**Clema-
tis.**

Das Brennkraut.

Eigenschaften. Hat einen so scharfen brennenden Geschmack besonders so lang es frisch ist, daß hievon auf dem Munde, und der Zunge Blättern und Geschwüre hervorkommen.

Nutzen und Gebrauch. Das aus den Blättern bereitete Pulver ist ein spezifisches Mittel zur Begähung des wilden Fleisches bey böartigen Geschwüren, ja selbst der schwammigte Krebs verträgt dieses Pulver.

**Nastur-
tium.**

Die Brunnenkresse.

Eigenschaften. Hat einen schnell beissenden Geruch, und einen scharfen Geschmack. Sie hat zertheilende, auflösende, und dem Skorbut widerstehende Kräfte.

Nutzen und Gebrauch. Der aus dem frischen Kraut gepreßte, und mit Kaltwasser vermischte Saft, kann als ein wirksames Mittel auf skorbutische Geschwüre gelegt werden.

**Armo-
racia.**

Der Meerrettich.

Eigenschaften. Hat eine durchdringende flüchtige Schärfe, wenn man die frische Wurzel schabet, oder auf einem Riebeisen zerreibet.

Der

Der davon ausgepreßte Saft heilt die Nuzen
skorbutische Mundfäule des Zahnfleisches, und und Ge-
auch die skorbutische Geschwüre an den Schien- brauch.
beinen auf eine glückliche Art. Mit Salz ver-
mischt, ist er ein bekanntes rothmachendes
Mittel

Der Meerzwiebel.

Scilla.

Die Wurzel hat einen flebrigten Saft, Eigen-
und einen sehr eckeln, außerordentlich bittern schaften.
und scharfen Geschmack.

Der mit Essighonig gekochte Meerzwiebel- Ge-
saft wird als ein reizendes Mittel auf die skro- brauch
phulösen, speckigten und schleimigten Geschwü- und Nu-
re angewendet. gen.

Der Sauerteig.

Fermen-
tum Pa-
nis.

Ist ein gesalzener, schon gegohrener, und
durch die Gährung etwas scharf und säuerlich
gewordener Teig.

Man nimmt ihn als die Basis unter die Nuzen
rothmachenden Umschläge. und Ge-
brauch.

Der Senfssaamen.

Semen
Sinapis.

Hat einen starken Geruch, und einen sehr Eigen-
scharfen beißenden Geschmack. schaften.

Man gebraucht ihn äußerlich um die se- Nuzen
sten Theile zu reizen, die Säfte herben zu lo- und Ge-
cken, und von entlegenen Theilen abzuziehen. brauch.

Sabina.

Der Sevenbaum.

Eigen- Die Blätter haben einen sehr starken wi-
schaften. derwärtigen Geruch, und einen scharfen, bren-
nenden, bittern Geschmack.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Als ein zertheilendes, der Fäulniß wider-
stehendes und gelind reizendes Mittel, werden
die Blätter in Salben und Umschläge genommen.
Die gedörten und zu Pulver gestossenen Blätter
werden als ein gelindes Aëzypulver auf die schwam-
migten Auswachsungen des Gehirns gestreuet.

Nico-
tiana.

Der Taback.

Eigen- Die Blätter haben einen starken unange-
schaften. nehmen Geruch, und einen sehr scharfen beis-
senden Geschmack.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Die mit Wasser abgekochten, getrockneten
Blätter, zertheilen, verdünnen mit ihrer Schär-
fe den Schleim, reinigen, und heilen die alten
Geschwüre. Sie geben auch stark reizende
Klystiere.

Arnica.

Das Wolyerley.

Eigen- Ist ein auf bergichten Orten häufig wach-
schaften. sendes Gewächs, welches einen ziemlich scharfen
Geschmack hat.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Man verordnet das Kraut samt dessen gel-
ben Blumen als eine Bähung wider die Ergieß-
ungen des Geblüts nach einem Stöße oder
Falle. Auch in faulen und gangränösen Ge-
schwüren leisten die Wurzeln und Blumen we-
gen

wegen ihrer antiseptischen Eigenschaft eine sehr gute Wirkung.

Die Zaunrübe.

Bryonia.

Hat, wenn sie frisch ist, einen starken Eigen- und unangenehmen Geruch, und einen eckelhaften, bitteren, scharfen und beissenden Geschmack.

Man legt die Wurzel in Weinumschlägen als ein kräftig zertheilendes Mittel auf gequetschte Stellen; der Saft aber wird in zertheilende Pflaster genommen.

Ge-
brauch
und Nu-
zen.

Die Zwiebel.

Cepa.

Haben eine durchdringende flüchtige Schärfe, welche sich bald verräth, wenn man die Augen und die Nase nahe hinzuhält, indem man sie zerschneidet.

In der Asche gebraten, und auf die Schamgegend oder auf das Mittelfleisch gelegt, leisten sie eine herrliche Wirkung wider die Verhaltung des Harns; unter Brennumschläge gekocht, oder auch allein also aufgelegt, zeitigen und eröffnen sie die Entzündungsbeulen und Abszesse.

Sind solche Mittel, deren meister Bestandtheil wässerig ist. Hieher gehören:

XVI.
Klasse.
Wässer-
rige
Heil-
mittel.

Das Bier.

Ist eine fast gänzlich wässerichte Flüssigkeit, welche viel von einem dünnen, einen brennbaren Geist einhüllenden Schleim enthält.

Cerevi-
fia.
Eigen-
schaften.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Warm angewendet, giebt es ein gutes
zertheilendes und etwas erweichendes Mittel ab.

Vapor
Aqua.

Das Dampfbad.

Eigen-
schaften.

Wird aus dem in Dampf aufgelösten
warmen Wasser gemacht, und in das allgemeine,
welches über den ganzen Leib geht, und in das
besondere, das nur an einen einzigen Theil ge-
lassen wird, abgetheilet.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Es besitzt eine ganz besondere Kraft in das
Wesen der Theile unsers Körpers tief einzu-
dringen, selbige zu erweichen, und die enthal-
tenen Säfte aufzulösen, wenn es in seinem Zu-
sammenhang einen Theil berührt.

Aqua
Calcis.

Das Kaltwasser.

Eigen-
schaften.

Ist ein gemeines Wasser, in welchem
man lebendigen Kalk hat ablöschen lassen. Es
hat einen etwas herben, und gelind zusammen-
ziehenden Geschmack, aber keinen Geruch.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Es hat eine gelind austrocknende, stär-
kende der Fäulniß widerstehende, den Schleim
ablösende, verdünnende, und vermög ihrer
Kalkerde die Säure dämpfende Kraft.

Aqua
Mine-
ralis.

Die Mineralwasser.

Eigen-
schaften.

Sind diejenigen natürlichen Wasser, wel-
che einen flüchtigen oder mineralischen Bestand-
theil in sich aufgelöst enthalten. Einige sind
warm, und werden Badwässer, einige aber
sind kalt, und werden Sauerbrunnen genannt.

Ihre

Ihre Wirkung hängt von ihrer Wärme Nutzen
oder Kälte, und dann von ihren besondern Be- und Ge-
standtheilen ab. brauch.

Das kalte Wasser.

Aqua
frigida.

Ist eines der ersten und natürlichen Hilfs- Eigen-
mittel, dessen sich die ersten Bewohner der Erde schaften.
zur Heilung der Krankheiten bedienten.

Es zieht die Fasern und Gefäße etwas zu- Nutzen
sammen, es benimmt den Theilen die Hitze, und Ge-
es stärket die erschlappten Theile, und giebt da- brauch.
her in vielen, besonders langwürrigen Krank-
heiten ein vortreffliches Heilmittel ab.

Das warme Wasser.

Aqua
Calida.

Hat eine verdünnende, auflösende, die Eigen-
Säfte ausdehnende, die Fasern und Gefäße er- schaften.
weichende Kraft, und kann in Form einer Bä-
hung, Waschung, Einsprizung, Betropfung,
eines ganzen, halben und topischen Bades, dann
eines Dunstbades und Tropfbades angewendet
werden.

Es ist das beste auflösende, zertheilende Nutzen
und verdünnende Mittel, wenn Blut, Schleim, und Ge-
oder andere Säfte, die nicht bloss Fette sind, brauch.
in oder ausser ihren Gefäßen stocken.

Der Wein.

Vinum.

Ist der von Weintrauben herausgepresste Eigen-
gegohrte Saft. Der weiße Wein ist ein ge- schaften.
lind stärkendes, und zugleich zertheilendes Mit-
tel;

tel; der rothe Wein hingegen ist wegen seiner gelind zusammenziehenden Kraft blos stärkend.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Die von einer äusserlichen Ursache entstandenen Entzündungen, als bey Wunden, Quetschungen, Beinbrüchen, Verenkungen, Verstauchungen, gewaltsamen Ausdehnungen, erfodern Bähungen; diese machen das stockende und in die Fettzellen ergossene Blut flüssig und dünn, und sie stärken zugleich, die von der Verletzung entstandene Erschlappung der Fasern und Gefässe. Der rothe Wein hingegen, wird wegen seiner mehr zusammenziehenden und stärkenden Eigenschaft auf dem Vorfall der Gebärmuterscheide und des Mastdarms, wie auch wider die Darmbrüche der Kinder, mit Nutzen angewendet.

Fæces
Vini.

Die Weinhefen.

Eigen-
schaften.

Enthalten ausser der vielen Erde und sauren Weinsalz, annoch viel von geistigen Theile des Weines. Sie haben einen sehr weinigten Geruch, und Zusammenziehenden Geschmack.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Sie sind ein vortreflich stärkendes, zertheilendes, und der thierischen Fäulniß sehr kräftig widerstehendes Mittel. Man kann daher auch auf Verwundungen, Verenkungen, Beinbrüche, Quetschungen, und Verstauchungen die entzündet sind, kein besseres Mittel legen, als eine Bähung von einem Theile Weinhefen, mit zwey oder drey Theilen Wasser vermischt und warm gemacht.

Zwey=

Zweite Abtheilung.

Allgemeine Lehre der zum äußerlichen Gebrauch bestimmten Heilmittel.

Sind solche Mittel, welche auf einen Theil
geleget, denselben durch ihre Masse durchdrin-
gen, benetzen und feuchter machen.

I. Klasse.

An-
feuch-
tende
Heilmit-
tel.

Man verordnet sie wider die Trockenheit
des Mundes, des Halses, der Augen, Nase,
Mutterscheide, oder anderer Theile des Körpers.
Hieher gehören:

Eigen-
schaften.
Nutzen
und Ge-
brauch.

Die Abkochung von mehligten Saamen.

Die Abkochung von schleimigten Saamen.

Das arabische Gummi.

Das lauwarme Wasser.

Die Milch.

Der Flohsaamenschleim.

Der Quittenschleim.

Die gepreßten Oele.

Sind solche Mittel, welche das Vermögen
haben, durch ihren Reiz die Oberfläche an zu-
fressen.

II.

Klasse.

Anfres-
sende
Heilmit-
tel.

Man wendet sie an zur Durchfressung der
Haut bey Abszessen, und andern Geschwülsten,
die man mit dem Messer nicht eröffnen will,
oder, wo eine grosse Oeffnung erfordert wird.
Sie dienen zur Begäkung einiger widernatür-
lichen Gewächse, oder schwammigten Fleisches,
oder auch brandigter Theile und kariöser Kno-
chen

Eigen-
schaften.
Nutzen
und Ge-
brauch.

chen. Sie werden zur Blutstillung an die offenen Gefäße gelegt, um die Oberfläche derselben geschwind in einen Schorf zu verwandeln, welcher den Blutsturz anhält. Hierher gehören:

Salpetergeist.	Wolfsmilch.
Scheidwasser.	Euphorbium.
Quecksilberätzwasser.	Kanukeln.
Brennkraut.	Lauskraut.
Spanische Fliegen	Gebrannter Alaun.
Rother Präzipitat.	Grünspan
Weißer Präzipitat.	Vitriol.
Aetzstein.	Höllenstein.
Spießglasbutter.	Kalk.
Pottasche.	Seebenbaum.
Vitriolgeist.	

III. Sind solche Mittel, welche das Vermögen haben die Feuchtigkeit aus einem Geschwür, oder auch ganzen Theile an sich zu ziehen.

Sie werden in den stark fließenden Geschwüren, und auch in den Wunden, um selbe zu vermaßern, angewendet. Hierher gehören: Nutzen, und Gebrauch.

Vitriolwasser.	Armenischer Bolus.
Alaunwasser.	Siegelerde.
Zinkblumen.	Drachenblut.
Bleyweis.	Kreide.
Silberglätt.	Graue Tutie.
Bleyzucker.	Kalzinirte Beine.
Bleyextrakt.	Kalkwasser.
Karpie.	Mennig.
Gummilak.	

Sind solche Mittel, welche das Vermögen haben, das Bluten, der Gefäße anzuhalten. Hierher gehören:

Thedisches Wundz
Wasser.
Rektifizirt. r Weinz
geist.
Gyps.

Terpentinöl.
Mineralsäure.
Eichenschwamm
Maun.
Vitriol.

Bovist

IV.
Klasse.
Blutz
stillende
Heilmittel.
Eigenschaften.

Sind solche Mittel, welche mit einer linden Rinde die entblößten Flächen schmerzhafter Theile überziehen.

Man verordnet sie wider die trockne Augenentzündungen, schmerzende Wunden und Geschwüre, aufgesprungene Leffen, Brustwarzen, oder andere rohe Spalte, wie auch wider die durch ein Blasenpflaster, durch Feuer, Kälte, Reiben, Ausliegen, oder Aufschneiden von ihrer Oberhaut entblößte Haut. Hierher gehören:

Arabisches Gummi. Schleim von Quittenkern.

Kassienmark.

Flohsaamenschleim.

Eyerweis.

Milch.

Eyeröl.

Leinöl.

Mandelöl.

Sind solche Mittel, welche die Eiterung befördern.

Man verordnet sie wieder die Entzündungsgeschwülste, welche sich nicht zertheilen lassen, wider alle Wunden, welche man nicht frisch vereinigen kann, und wider alle Geschwüre, welche unrein und trocken sind. Hierher gehören:

In:

V.
Klasse.
Einheilende
Heilmittel.
Eigenschaften.
Gebrauch und Nutzen.

VI.
Klasse.
Eitermachende Heilmittel.
Eigenschaften.
Nutzen und Gebrauch.

In Oel aufgelöste	Inchlitt.
Gummi.	Wachsöl.
Butter.	Pech.
Kanziges Oel.	Knoblauch.
Feigen.	Sauerteig.
Honig.	Koth von Thieren.
Kyerdotter.	

VII. Sind solche Mittel, welche auf einen Klasse. Theil unsers Körpers gelegt, machen daß er Erwär- wärmer wird. Sie erweichen die Gefäße, und mende Fasern, verdünnen, erwärmen, und dehnen Heilmitt- die Säfte in diesen aus. tel

Eigen- Man verordnet sie nur in den Fällen, wo schaften. keine Entzündung gegenwärtig ist: wie zum Nutzen Beispiel in der Lähmung, und einigen kalten und Ge- Geschwülsten und Geschwüren, wie auch bey je- brauch. nen Arten des Brandes, der von der vernin- derten Reizbarkeit an einem Theile entsteht. Hierher gehören:

Warmes Wasser.	Scharfe Gewürze.
Räucherung.	Meerzwiebel.
Kampfer.	Senfsaamen.
Myrrhen.	Salmiakgeist.
Wachholderharz.	Weingeist.
Brennellschlagen.	

VIII. Sind solche Mittel, welche das Vermö- gen haben, durch die Kräfte ihrer Bestandtheile Klasse. die Fasern der festen Theile unsers Körpers zu Erwei- erschlappen. chende Heilmitt- tel. Eigen- schaften.

Man

Man verordnet sie in allen Krankheiten, die von allzusteifen, allzusehr gespannten, allzuhart gewordenen und allzutrocknen Fasern entstehen. Hieher gehören:

Ge-
brauch
und Ru-
hen.

Wollkrautblumen.	Papeln.
Hollunderblüthen.	Eibisch.
Steinklee.	Wollkraut.
Bärenklau.	Lilienwurzel.
Schmalz.	Bockshornsaamen.
Inschlitt.	Leinsaamen.
Butter.	Brodschmolle.
Milch.	Gepresste Oele.
Knochenmark.	Fette.

Sind solche Mittel, welche die Heilung einer Wunde oder eines Geschwürs befördern. Hieher gehören:

IX.
Klasse.
Hei-
lende
Mittel.
Eigen-
schaften.

Weingeist.	Alloceffenz.
Kopaivabalsam.	Nechabalsam.
Peruvianischer Balsam.	Terpentin.
Nirrheneffenz.	Wundwasser.
Arcäusbalsam.	

Sind solche Mittel, welche in einem Theile unsers Körpers das Gefühl der Kälte hervorbringen, oder dieselbe wirklich kälter machen.

X.
Klasse.
Küh-
lende
Heilmittel.

Man verordnet sie bey Entzündungen, als gelind zusammenziehende, die Reizbarkeit der Nerven, den Schmerz, die von Hitze ausgehnten Säfte, und ihre wallende Bewegung besänftigende Mittel. Hieher gehören:

Eigen-
schaften.
Nutzen
und Ge-
brauch.

Rassienz

Rassienmark.
Schnee.
Salmiak.
Salpeter.
Bleyweiß.

Baltes Wasser.
Essigwasser.
Silberglätteessig.
Milchram.
Eyerweiß.

XI.
Klasse.
Reini-
gende.
Heilmittel.
Eigenschaften.

Sind solche Mittel, welche des Vermögen haben, die Unreinigkeiten der Wunden und Geschwüre wegzunehmen. Hieher gehören:

Stabwurzel.
Wermuth.
Knoblauchkraut.
Ephen.
Seifenkraut.
Gebrannter Alaun.
Brennkraut.
Grünspan.
Storax.
Terpentin.
Balsam von Mecha.
Peruwianischer Balsam.
Bapairabalsam.
Aloe.
Myrrhen.

Rosenhonig.
Andorn.
Schafgarben.
Odermennig.
Johanneskraut.
Lachenknoblauch.
Poley.
Thiergalle.
Salze.
Zucker.
Venezianische Seife.
Mineralwasser.
Fiebertinde.
Weinrauten.
Borax
Salmiak.

XII.
Klasse.
schmerz-
stillende.
Heilmittel.
Eigenschaften.

Sind solche Mittel, welche das Vermögen haben, die Empfindung des Schmerzens zu tilgen, oder wenigstens zu lindern. Hieher gehören.

Alraunwurzel.
Wulfkraut.
Safran.
Schierling.

Tollkraut.
Nachtschatten.
Hollunderblüthe.
Bilsenkraut.

Magisaamenköpfe.

Sind

Sind solche Mittel, welche auf eine noch nicht gänzlich bekannte Art, eine Krankheit zu heilen vermögend sind. Es giebt folgende Arten:

XIII.
Klasse.
Spezifi-
sche
Heilmitt-
tel.

Sind solche Mittel, welche eine besondere Kraft die Haare wegzubringen haben. Hierher gehören:

Eigen-
schaften.
Depila-
toria.
Eigen-
schaften.

Versüßter Salpetergeist. Kalk.
Oppherment. Kanukeln.

Sind solche Mittel, welche die in den Wunden und Geschwüren wachsende Würmer tödten. Hierher gehören:

Anthel-
mintica.
Eigen-
schaften.

Aloe. Versüßtes Quecksilber
Weingeist. Terpentingeist.

Sind solche Mittel, welche wider die Knochenfäule ganz besonders gelobt werden. Hierher gehören:

Antica-
riosa.
Eigen-
schaften.

Teufelsdreck. Mastix.
Kuphorbium. Weingeist.
Terpentingeist.

Sind solche Mittel, welche in Augenkrankheiten eine besondere gute Wirkung leisten. Hierher gehören:

Oph-
thalmica.
Eigen-
schaften.

Vipernschmalz. Weißer Vitriol.
Zink. Graue Tutie.
Rosenwasser. Augentrostwasser.

Sind solche Mittel, welche wider die Entzündung eine gute Wirkung leisten. Hierher gehören:

Anti-
phlogi-
stica.
Eigen-
schaften.

Alle

Anti-
scabiosa.
Eigen-
schaften.

Alle Bleymittel.

Sind solche Mittel, welche die kräftige Schärfe auf eine besondere Art vertreiben, Hieher gehören:

Weißer Präzipitat.	Rother Präzipitat.
Schwefel.	Salmiak.
Tabak.	Allant.
Mauerpfeffer.	Weißer Ließwurz.

Anti-
dota.
Eigen-
schaften.

Sind solche Mittel, welche wider giftige Bisse angepriesen werden. Hieher gehören:
Wider den Biß eines wüthigen Hundes:

Blasenkäfer.
Quecksilber.
Maywurmkäfer.

Wider den Biß der Wespen.
Kaltes Wasser.

Wider den Biß der französischen Vipern:
Die flüchtigen alkalischen Salze.

Wider den Biß der schwedischen Vipern:
Eschbaumblätter.

Wider den Biß der wälschen Vipern.
Gummigtes Quecksilber.

Enzianwurzel.
Wider den Biß der illyrischen Vipern:
Theriak.

Wider den Biß der englischen Vipern:
Olivenöl.

Wider den Biß der Naja:
Schlangenzurzel.

Wider den Biß der Klapperschlange:
Klapperschlangenzurzel.
Flüchtige alkalische Salze.

Sind

Sind solche Mittel, welche die kröpfigte Feuchtigkeit der Drüsen verbessern. Hieher gehören: Anti-
scrophu-
losa.
Eigen-
schaften.

Zaunrübe.	Schierling.
Schwefel.	Venezianische Seife.
Mineralischer Moth.	Balkwasser.
Quecksilber.	Weinsteinöl.
Fiebereinde.	Rnzian.

Sind solche Mittel, welche der Fäulniß und dem Brand widerstehen. Hieher gehören: Anti-
gangra-
nosa.
Eigen-
schaften.

Fiebereinde.	Weinrauten.
Kampfer.	Salmiak.
Terpentinegeist.	

Sind solche Mittel, welche das Lustseuch-
gift tilgen. Hieher gehören: Anti-
venerea.
Eigen-
schaften.

Quecksilber.	Franzosenholz
Brennfrant.	Sarsaparille.
Schierling.	Lobelia.

Sind solche Mittel, welche die faulenden Eigenschaften der skorbutischen Geschwüre verbessern. Hieher gehören: Anti-
scorbu-
tica.
Eigen-
schaften.

Salzgeist.	Löffelkraut.
Vitriolwasser.	Brunnkress.
Balkwasser.	Bachbungen.
Pomeranzensaft.	Bitterklee.
Citronensaft.	Kettig.

Meerretig.

Sind solche Mittel, welche die Schärfe der Jaume eines offenen, oder verborgenen Krebs verbessern. Hieher gehören: Anti-
cancrofa.

Schier-

Schierling.
Kalkwasser.
Brenntraut.

Tollbeerkraut.
Wegdistel.
Mauerpfeffer.

XIV.
Klasse.
Stär-
kende
Heilmitt-
tel.

Eigen-
schaften.
Nutzen
und Ge-
brauch.

Sind solche Mittel, welche eine zusam-
menziehende und zugleich etwas reizende Kraft
haben.

Man verordnet sie in allen jenen Krank-
heiten, wo eine Schwäche der festen Theile und
eine träge Bewegung der Gefäße und Säfte
vorhanden ist. Hieher gehören:

Lorbeer.
Sylp.
Melissen.
Majoran.
Lavendel.
Saturey
Salbey.

Rother Wein.
Roth Rosen.
Fieberrinde.
Weingeist.
Zimmet.
Poley.
Rosmarin.

XV.
Klasse.
Verbes-
sernde
Heilmitt-
tel.

Eigen-
schaften.
Nutzen
und Ge-
brauch.

Sind solche Mittel, welche das Vermö-
gen haben, die Faulniß, oder eine besondere
Schärfe der Säfte an einem Theil zu verbessern,
oder gar zu tilgen.

Sie werden wider Geschwüre und Ge-
schwülste, welche eine dergleichen Schärfe in
sich haben, verordnet. Hieher gehören:

Allaun.
Myrrhen.
Kampfer.
Salmiak.
Lachenknolauch.
Andorn.
Salbey.

Vitriol.
Fieberrinde.
Terpentinegeist.
Weingeist.
Salzgeist.
Essig.
Schierling.

Weinrauten.

Sind

Sind solche Mittel, welche der Natur in Vernarbung einer Wunde oder eines Geschwüres verhilfflich sind.

XVI.
Klasse.
Vernar-
bende
Heilmit-
tel.
Eigen-
schaften.
Nuzen
und Ge-
brauch.

Man verordnet sie wider jene Wunden und Geschwüre, welche schon bis zur Fläche der Haut gleich geheilet sind. Hieher gehören:

Karpie.	Wundwasser.
Gebrannter Alaun.	Weingeist.
Krebssteine.	Bleyweis.
Silberglätte.	Graue Tutie.
Mennig.	Bleyzucker.
	Bleyextrakt.

Sind solche Mittel, welche die Verdickun- gen der Säfte auflösen.

XVII.
Klasse.
Zerthei-
lende
Heilmit-
tel.
Eigen-
schaften.
Nuzen
und Ge-
brauch.

Man verordnet sie zur Zertheilung der Entzündungen und kalten Geschwülste. Hieher gehören:

Getreidsaamenmehle.	Melissen.
Wein.	Majoran.
Seifenkraut.	Salbey.
Bingelkraut.	Rosmarin.
Glasakraut.	Basilikum.
Kamillen.	Laulicht Wasser.
Hollunder.	Saunrübe.
Schierling.	Schellkraut.
Strabwürzel.	Alraunwurzel.
Andorn.	Wolverley.
Wermuth.	Klemi.
Lachenknoblauch.	Kampfer.
Knoblauchkraut.	Sagapen.
Krausemünze.	Muttergummi.

Bedellium.

Schwefel.

Gummi Ammoniak.

Quecksilber.

Salmiak.

Seife.

Borax.

Essig.

Salpeter.

Honig.

XVIII.

Klasse.

Zurück-

treiben.

de Heil-

mittel.

Eigen-

schaften.

Nutzen

und Ge-

brauch.

Sind solche Mittel, welche durch ihre Wirkung die Säfte aus den Gefäßen treiben, und den leichten Einfluß in dieselbe verhindern.

Man verordnet sie bey anfangenden Geschwülsten, und Entzündungen. Hierher gehören:

Kalt Wasser.

Kalkwasser.

Schnee.

Bleyzucker.

Essig.

Essigwasser.

Rothe Rosen.

Silberglätteessig.

Rother Wein.

Vitriol.

Allaun.

Weingeist.

XIX.

Klasse.

Zusam-

menzie-

hende

Heilmitt-

tel.

Eigen-

schaften.

Nutzen

und Ge-

brauch.

Sind solche Mittel, welche das Vermögen haben, die Bestandtheile der Fasern unserer festen Theile näher aneinander zu ziehen.

Sie werden zur Heilung der Krankheiten die von allzu schwachen, und erschlappten Fasern, Gefäßen Häutern, oder andern organischen Theilen entstehen. Hierher gehören:

Kalkwasser.

Bleyextrakt.

Rother Wein.

Bleyzucker.

Weingeist.

Vitriol.

Kaltes Wasser.

Mennig.

Schlecnblätter.

Silberglätte.

Löwenfuß.

Bleyweis.

Allaun.

Gänserich.

Rothe Rosen.

Granatenblüthe.

Pferdswanz.

Natterwurz.

Tormetilwurz.

Sind

Sind solche Mittel, welche das Vermögen haben, durch ihre Wirkung mehrere Feuchtigkeiten in den Theil oder Ort, wohin sie angelegt werden, hinzuleiten.

XX.
Klasse.
Suzie-
hende
Heilmittel.
Eigenschaft.
Nutzen
und Gebrauch.

Sie werden bey ausgetrockneten, geschwundenen, und gelähmten Theilen angewendet. Hieher gehören:

Ingber.	Pfeffer.
Pech.	Weyrauch.
Brennessel.	Bertram.
Mastix.	Senf.

Spanische Fliegen.

Was die sympathieschen oder diejenigen Mittel anbetrifft, welche eine Kraft haben, ohne den Körper zu berühren wenigstens auf eine nicht sichtbare Art, in einen andern Körper oder Krankheit zu wirken, so ist der größte Theil dieser Wirkungen blos erdichtet, ein Theil davon ist wahr, allein er läßt sich durch die vorhergegangene Berührung, erweckte Leidenschaft, Einbildung und andere Umstände erklären.

So viel von der allgemeinen und besondern chyrurgischen Arzneimittellehre. Nun will ich meine Leser annoch mit ein und andern auserlesenen chyrurgischen Formeln bekannt machen, welche sie mit Nutzen bey den angezeigten Fällen anwenden können.

Augenbalsam rother.

Nimm frische ungesalzene und von allen Molken gereinigte Butter, sechs Loth.
Weißes Wachs, drey Quintlein.

Balsamum.
Opthalmicum.
rubrum.

Zerschmelze den Butter und das Wachs in einer Schüssel, mische so dann die zerlassene Butter und das Wachs in einem Mörtel genau untereinander, thue hinzu fein zerriebenen rothen Quecksilberniederschlag, zwey Quintlein.

Reibe diese Massa hernach aufs genaueste und so lange miteinander ab, bis sie ganz kalt geworden.

Augen
und Ge-
brauch.

Um die Felle und Flecken der durchsichtigen Hornhaut zu vertreiben, wird davon Morgens und Abends, so viel als ein grosser Nadelkopf beträgt aufgeschmiert.

Balsam.
ophthal-
micum
Saint.
Ives.

Augenbalsam des Saint. Ives.

Nimm rothen Augenbalsam, acht Loth.

Tutie, ein Quintlein.

Kampfer, zwey Skrupel.

Olivendöl, ein halbes Quentlein.

Reibe die drey letzten Ingredienzien wohl untereinander, und vermische sie sehr genau mit dem rothen Balsam.

Augen
und Ge-
brauch.

Leufert überhaupt eben denselben Nutzen, wie der rothe Augenbalsam; er wird, aber außerdem wider das veraltete Augenweh, und andere Augenfehler mit Recht angepriesen.

Balsam.
ophtalmi-
cum vul-
nera-
rium.

Augenwundbalsam.

Nimm Schweinesschmalz, ein Pfund,

Präparirten Gallmeystein,

Präparirte Tutie,

Pars

Präparirten armenischen Bolus,
 von jedem drey Quintlein,
 Aloe, ein Quentlein,
 Opiumextrakt, einen Skrupel,
 Kampfer,
 Bienweis, von jedem ein halbes Quintlein.
 Mische alle diese Stücke aufs genaueste
 untereinander.

Wird für die Wunden und Geschwüre Nutzen
 der weissen Augen - oder Hornhaut, wie auch und Ges-
 für das veraltete Augenweh angepriesen. brauch.

Balsam des Arzäus.

Balsa-
 mum Ar-
 cæi.

Nimm Bocksumschlitt,
 Venezianischen Terpentin,
 Wildes Delbaumharz, von jedem 12 Loth.
 Johannesöl, vier Loth.
 Gelbes Wachs, sechs Quentlein
 Gepulverten rothen Sandel, ein halbes
 Loth.

Schmelze alle diese Stücke bey einem ge-
 linden Feuer, vermische sie sehr genau mitein-
 ander, und seige es hernach durch.

Weil er ein sehr gelindes Digestivölblein Nutzen
 ist, so braucht man ihn gewöhnlich, die Wun- und Ges-
 den zur Entzundung und Heilung zu bringen. brauch.

Commandeurbalsam.

Balsa-
 mum
 Com-
 menda-
 toris.

Nimm ordinarien Storax,
 Weihrauch, von jedem 4 Loth.
 Wohlriechende Angelikwurzel

Aus-

Auserlesene Myrrhen.

Feine Aloe.

Benzoe, von jedem ein Loth.

Peruwianischen Balsam,

Johannesblumen, von jedem zwey Loth.

Bijan, zehn Gran.

Grauen Amber, sechs Gran.

Höchst rektifizirten Weingeist, drey Pfund.

Laß sie einige Tage digeriren, alsdann
seige es durch, und verwahre es.

Dieser Balsam wird, Wunden des Kopfs,
Gehirns, nervigter und flechtiger Theile zu
heilen, mit vielem Lobe erhoben.

Balsa-
mum ar-
thriti-
cum.

Gichtbalsam.

Nimm äußerlichen Lebensbalsam, 2 Loth.

Bitteres Zimmerrindendöl, 50 Tropfen.

Rühre es untereinander.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Wird wider Gichtgeschwülste, rhevmatische
Schmerzen, Verrenkungen, Quetschungen, und
frische Lähmungen angepriesen, wenn, nebst
dem Gebrauch dienlicher innerlicher Mittel, der
franke Theil damit gerieben wird.

Balsa-
mum Vi-
tae ex-
ternum.

Außerlicher Lebensbalsam.

Nimm Terpentindöl, zwey Pfund.

Getrocknete und zerriebene venezianische
Seife ein Pfund.

Mische es wohl untereinander.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Ist ein köstliches auflösendes Mittel,
Balggleinsgeschwülste, Unbeweglichkeit der Gelen-
ke, und andere kalte Geschwülste zu zertheilen,
wenn

wenn davon eine Unze in einem Pfund Wasser aufgelöst, als eine Bähung, oder wie ein Tropfbad gebraucht wird.

Bleybalsam.

Balsa-
mum Sa-
turni-
num.

Nimm frisch ausgepresstes Rübenöl, an-
derthalb Pfund.

Gelbes Wachs, ein halbes Pfund.

Wenn sie miteinander geschmolzen, und
kalt geworden, thue unter beständigem Umrüh-
ren hinzu,

Bleyextrakt, sechs Loth.

Kampfer, ein Loth.

Mische es.

Ist ein austrocknender Balsam, daher er Nutzen
wider schwammigte Wunden und Geschwüre, und Ge-
brauch.
und sonst zur Heilung und Austrocknung ange-
priesen werden kann.

Zahnwehbalsam.

Balsa-
mum
Odontal-
gicum.

Nimm Franzosenholzöl, zwey Quentlein.

Nägeleindöl, ein Quentlein.

Ausgepresstes Muskatnußöl, 6 Quent-
lein.

Opium,

Kampfer, von jedem zwey Skrupel.

Das Opium und der Kampfer werden
mit ein wenig Weingeist aufgelöst, und mit den
übrigen vermischt,

Nutzen
und Ge-
brauch.

Auf Baumwolle getropfelt, und in einen
hohlen Zahn gesteckt, stillt er oft, durch Zer-
nichtung der Nerven, die heftigsten Zahn-
schmerzen.

Balsa-
mum Sa-
pona-
ceum.

Seifenbalsam.

Nimm weiße spanische Seifen, 20 Loth.
Höchst rektifizirten Weingeist, 4 Pfund.

Wenn es bey gelindem Feuer aufgelöst
worden, so thue hinzu:

Gestossenen Kampfer, vier Loth.

Destillirtes Rosmarindl, von jedem
ein Loth.

Vermische es durch Umrühren.

Ge-
brauch
und Nu-
zen.

Ist von grosser Wirkung Bälgleinsge-
schwülste zu zertheilen. Bey langwierigen rheu-
matischen Gliederschmerzen, und der Gelenk-
steifigkeit von Quetschungen äussert er eine sehr
heilsame Wirkung, wenn davon etlichemal des
Tages dreißig Tropfen eingerieben werden.

Aqua
vulnera-
ria vul-
garis, seu
Sclope-
taria.

Gemeines Wundwasser.

Nimm frische Salbenblätter,
Betonienblätter,
Odermennigblätter, von jedem acht Unzen,
Krausemünzenblätter,
Hysopenblätter,
Fenchelblätter,
Rheinfarnblätter, von jedem 6 Unzen.
Rosmarinblätter,
Fackelnoblauchblätter,
Majoranblätter,

Fri-

FrISChe Lavendelblumen,
FrISChe Schaafrüben, von jedem vier
Unzen.

Zerschneide sie, und giesse darauf guten
Wein, zwanzig Pfund,
Weingeist 6 Pfund.

Laß es zwey Tage digeriren, ziehe es bey
langsamem Feuer, bis zur Hälfte, aus der
Blase über.

Pflegt Wunden und Geschwüre zu heilen Nutzen
gebraucht zu werden. Mit Oxidat vermischt, und Ge-
zertheilet es unvergleichlich das unterlaufene brauch.
Blut und Entzündungen, so von Quetschung
entstanden.

Päpstliches Wundwasser.

Aqua
vulnera-
ria Papa-
lis.

Nimm frisch ausgepreßten Majoransaft,
Sanikelsaft,
Betoniensaft,
Eisenkrautsaft,
Mauerpfeffersaft,
Bibernellsaft,
Schafgarbensaft, von jedem ein hal-
bes Pfund.

Amberkrautsaft, drey Unzen.

Weinsteinsalz.

Steinsalz, von jedem 1 Pfund.

Weinsteinraam, vier Unzen.

Destillirten Weinessig, ein Pfund.

In dem Weinessig werden drey Loth Aloe,
in dem Betoniensaft das Steinsalz, in dem Ei-
senkraut und Schafgarbensaft das alkalische
Salz, und in dem Bibernellsaft der Weinstein
aufgelöst, man setze alles in einen Kolben, und
lasse es drey Tage bey gelinder Wärme zer-

gehen, und zlehe es nach den Regeln der Kunst ab. Den Todtenkopf stoßt man in einem Mörtel, läßt alles neuerdings drey Tage stehen, und zieht es wieder ab. Also verfährt man auch zum drittenmal, und verwahret es in einem wohl vermachten Glase zu weitem Gebrauch.

Gebrauch
und Nutzen.

Es wird als ein kräftiges und sicheres, blutstillendes Arzneymittel, und mit vielem Wasser und Rosenhonig gemischt, als ein Wundwasser, welches weder Schmerz noch Brennen erwecket, angepriesen.

Aqua
Thediana.

Thedens Wundwasser.

Nimm Weingeist,
Sauerampfersaft, von jedem 3 Pfund.
Vitriolgeist, zehn Unzen.
Weissen Zucker, ein Pfund.

Vermische und digerire es acht Tage im Marienbade, seige es durch.

Nutzen
und Gebrauch.

Hat eine zusammenziehende, blutstillende und wundheilende Kraft, daher es Blutflüsse zu stillen, die allzustarke Entering der Wunden zu mäßigen, und zur Heilung der Wunden besser ist, als alle bisher angepriesene Wundwasser. Ja es giebt kein kräftigers Mittel, Wunden und Geschwüre der Wasseradern und Lymphgeschwülste zu heilen, als dieses.

Aqua
mercurialis
nigra.

Schwarzes Mercurialwasser.

Nimm versüßtes Quecksilber, ein Quentlein,
Löse es mit

Kalk.

Kalkwasser, acht Unzen,
in einem steinern Mörser, unter beständigem
Reiben nach und nach auf.

Wird bey venerischen Geschwüren der Eichel und Vorhaut mit Nutzen angewendet. Nutzen und Gebrauch.

Alexwasser für die Feigwarzen.

Nimm versüßtes Quecksilber,
Rohen Alaun, von jedem zwey Unzen,
Kampfer, zwey Quentlein,
Destillirten Essig,
Höchst rectificirten Weingeist, von je-
dem zwey Pfund.

Mische es.

Mit diesem Wasser werden die Feigwarzen, vermittelt eines darein getauchten Pinsels, zweymal des Tages bedupset, und hernach mit dem Quecksilberliniment bedeckt. Die Feigwarzen und venerische Hautspalten verschwinden hierauf nach und nach. Die gesunde Haut wird von diesem Wasser nicht angefressen. Nutzen und Gebrauch.

Schierlingwundwasser.

Nimm destillirtes Schierlingwasser,
Schierlingextrakt, zwey Loth.
Myrrhenextrakt, einen Skrupel.
Schelkrauthonig, zwey Loth.
Mische es.

Aqua
vulnera-
ria Ci-
cutæ.

Im Krebs, skrophulösen Geschwüren, und dem offenbaren Winddorn äussert dieses Wasser eine grosse Wirksamkeit. Nutzen und Gebrauch.

Schwefel

Aqua
Sulphu-
rea.

Schwefelwasser.

Nimm Schwefelblumen,
Gereinigtes Ammoniaksalz, von jedem
zwey Unzen.

Schneewasser, vier Pfund.

Laß es in warmer Digestion acht und
zwanzig oder dreßsig Tage stehen.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Reussert in den meisten Hautkrankheiten
eine besonders gute Wirkung.

Tinctura
Gingiva-
lis Balsa-
mica.

Balsamische Zahnfleischtinktur.

Nimm auserlesene Myrrhen.

Katechusast, von jedem zwey Loth.

Nachdem sie zu Pulver gerieben worden,
besprenge sie mit
peruvianischen Balsam, ein Quintlein.

Giesse zuletzt darauf

Löffelkrautgeist,

Rektifizirten Weingeist, von jedem
drey Unzen.

Digerire und seige es.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Wird wider die Schlappheit und das
scharbockische Bluten des Zahnfleisches, mit
ohne Rosenhonig, welchen angefressene Zähne
nicht immer vertragen, empfohlen. Dient
auch in Schlappheit und Verschwörung der
Mandeln, und des Rappfleins, so vom Gebrauch
des Quecksilbers entstanden sind.

Zahnfleischtinktur.

Tinctu-
ra Odon-
talgica.

Nimm geschabenes Franzosenholz, drey Unzen
Tabalsblätter, drey Quentlein.

Quendel.

Quendelfraut.

Dostenkraut, von jedem 2 Quentlein.

Kampfer, ein halbes Quentlein.

Opium, einen Skrupel.

Wenn es zerschnitten und zerstoßen, wird
darauf gegossen,

rektifizirter Weingeist, zwey Pfund.

Digerire und seige es.

Wird für das kräftigste Mittel wider die Nutzen,
Zahnschmerzen gehalten, wenn entweder etwas und Ge-
davon mit Baumwolle in den schmerzhaften brauch.
Zahn gelegt, oder wärmlich, in dem Munde ge-
halten wird. Im Flußzahnschmerze, so mit
dem Zahnschmerz von hohlen Zähnen öfters ver-
gesellschaftet ist, dienet sie, durch Speichel am
meisten.

Schmuckers Gehirnwundenessenz.

Nimm gemeines Wundwasser, 2 Unzen.

Commandeurbalsam, 2 Quintlein.

Rosenhonig, ein Loth.

Mache eine Auflösung daraus.

Liquor
Menin-
gum
Schmu-
keri.

Mit Karpie aufgelegt, giebt dieser Liquor Nutzen
für die Wunden und Entblößung der harten und Ge-
Hirnhaut und des Gehirns, ein vortreffliches brauch.
Mittel ab.

Mohnsaftauflösung.

Nimm gereinigtes Opium, sechs Gran.

Destillirtes Wasser, sechs Unzen.

Lasse es sich auflösen.

Solutio
opiatā.

Wird

Nutzen Wird als ein kräftiges reinigendes Mit-
und Ge- tel bössartige venerische Geschwüre zu heilen,
brauch. angepriesen.

Solutio
Salis Tar-
tari.

Auflösung vom Weinsteinsalze.

Nimm Weinsteinsalz, zwey Skrupel.
Brunnenwasser, zwey Pfund,
Laß es auflösen.

Nutzen Als eine Bähung gebraucht, zertheilet sie
und Ge- Milchgeschwülste und Milchverhärtungen in den
brauch. Brüsten. Auch giebt sie ein sehr gutes reini-
gendes Mittel bey rhachitischen und skrophu-
lösen Geschwüren und dem Winddorne ab.

Solutio
vulnera-
ria.

Wundheilende Auflösung.

Nimm gepulverte Myrrhen, zwey Unzen.
Blaustein, ein Loth.
Koch sie in zwey Pfund Wasser, seige
es durch, und thue hinzu
Rosenhonig,
Wundwasser, von jedem zwey Loth.
Mische es untereinander.

Nutzen Ist ein herrliches Wundmittel, welches
und Ge- in h Abnehmung eines Glieds oder der Brust
brauch. Heilung pflegt gebraucht zu werden.

Solutio
Balsami
Vitz.

Auflösung vom Lebensbalsam.

Nimm äusserlichen Lebensbalsam, 2 Loth.
Brunnenwasser ein Pfund.
Laß es auflösen.

Als

Als eine Bähung gebraucht, ist sie ein Nutzen
köstliches Mittel, Gelenk- und Wassergeschwül- und Ge-
ste zu zertheilen. brauch.

Seifengeist.

Nimm Rosmaringeist, zwey Pfund,
Kampfer, ein Loth,
Ammoniaksalz, 3 Loth,
venezianische Seife, sechs Quentlein.
Laß sie miteinander auflösen.

Spiritus
Sapona-
ceus seu
Resol-
vens.

Wird Ueberbeine und andere Schleimge-
schwülste zu zertheilen, empfohlen.

Ge-
brauch
und Nu-
zen.

Scharbocksmundwasser.

Nimm Löffelkrautwasser, zwey Unzen,
Löffelkrautgeist, zwey Loth,
Laktinktur, zwey Unzen.
Mische es untereinander.

Collu-
torium
antiscor-
buticum.

Pflegt zur Heilung der Mundfäule und Nutzen
scharbockischen Schwämmchen gebraucht zu und Ge-
werden. brauch.

Mundwasser mit Senf.

Nimm Brunnenwasser ein halbes Pfund.
Einfachen Weingeist,
Weinessig, von jedem vier Unzen,
Senfsaamenpulver, ein halbes Loth,
Weissen Zucker, zwey Loth.
Mische es.

Collu-
torium
Sinapi-
num.

Dienet in Bähmung der Zunge.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Zahn-

Colla-
torium
Odontal-
gicum.

Zahnschmerzwasser.

Nimm Bertramwurzel, zwey Quentlein.
Ammoniakfalsz, ein Quentlein.
Gereinigtes Opium, zwey Gran.
Weinessig.
Destillirtes Lavendelwasser, von jedem
zwey Unzen.

Laß es in einem verschlossenen Gefäße
eine Stunde lang im Marienbade digeriren.

Nutzen
und Ge-
brauch.

In Zahnschmerzen von angefressenen Zäh-
nen und von Flüssen ist es sehr nützlich, wenn
der Kranke öfters des Tages einen Löffel voll
im Munde hält.

Clyfma
Histeri-
eum.

Mutterwehflustier.

Nimm Rautenkraut,
Mutterkraut,
Kamillen, von jedem eine halbe Handvoll.
Koche es mit genugsamen Wasser, seige
es und löse in einem Pfunde des Gesiehenen auf.
Stinkende Assant, zwey Quentlein.
Jungfern Honig, zwey Loth.
Mische es.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Wird, wie aus der Ueberschrift zu ersehen,
in kramphastigen Mutterbeschwerden und andern
dergleichen Fällen mit Nutzen angewendet.

Pulvis
discu-
tiens.

Zertheilendes Pulver.

Nimm Bermuthkraut ohne Spizen.
Kamillen,
Hollunderblüth, von jedem eine Handvoll.
Mische

Mische und stosse alles in einem Mörser zu
Pulver, und thue dazu,
Gepulverten Kampfer, ein halbes Quent-
lein.

Dient bey allerley rosenartigen Entzündungen, blos für sich auf den kranken Theil und Gebrauch gestreut. Zwischen feine Leinwand genähet, und auf entzündete Augen gelegt hat es oft allein, ohne den Gebrauch anderer Mittel, die schleunigste Hülfe verschafft, wenn es jeden Tag erneuert worden. Die verdunkelte Hornhaut hat oft nach dem Gebrauch desselben ihre Klarheit wieder erlangt.

Baldingers Augenpulver.

Nimm weißen Zucker,
Rothen armenischen Bolus,
Präparirte Tutie,
Weinsteinraam, von jedem ein Quentlein.
Mische und reibe es zum feinsten Pulver.

Pulvis
Ophthal-
micus
Baldin-
geri.

Man bringt täglich etwas wenig von diesem Pulver, doch ohne Einblasen, in das Auge, es heilet nach dem Zeugnisse des berühmten Herrn Baldinger, Flecke und Felle der Hornhaut.

Bechholz schwarzes Pflaster.

Nimm Pottasche, ein Pfund,
Gereinigten Salmiak, drey Unzen,
Terpentineist, zwey Pfund.
Bermische und digerire es vier Wochen lang,
thue alsdenn darzu:
Stoll. M. C. S Schwefelz

Empla-
strum ni-
grum
Bech-
holzii.

Schwefelblumen, zwey Unzen.
Wird aufs neue zwey Monat lang digerirt, sodann hinzu gemischt:

Ammoniakgummi,	} in Meerzwiebel ge-
Galbanguummi,	
Ocelliumgummi,	
Sagapengummi,	
Geigenharz, ein Pfund.	} von jedem 5 Loth.
Auserlesene gereinigte Myrrhen,	
Präparirte Mumie.	

Terpentin, von jedem zwey Unzen.

Koche es zur Konsistenz eines Pflasters, am Ende der Kochung thue hinzu: Kampfer in rektifizirtem Weingeist aufgelöst, drey Loth.

Nutzen
und Gebrauch.

Wird zu Heilung des falschen verborgenen Krebs der Brüste angerühmet.

Empla-
strum ad
Mam-
mas.

Milchknotenpflaster.

Nimm Melitottenpflaster, zwey Unzen,
Kampfer, zwey Skrupel.

Reibe den Kampfer mit ein par Tropfen Weingeist zu Pulver, und knete ihn unter das Pflaster.

Nutzen
und Gebrauch.

Ist sehr kräftig in Milchverhärtungen der Brüste. Es erweicht, zertheilt, dämpft die Entzündung und den Schmerz. Man streicht es einen Messerrücken dick auf Leder, und legt jeden dritten Tag ein frisches Pflaster auf.

Empla-
strum ve-
ficato-
rium.

Spanischfliegenpflaster.

Nimm gelbes Wachs, acht Unzen.
Terpentin, drey Loth.
Rosendöl, fünf Loth.

Spanisch-

Spanischfliegenpulver, sechs Unzen.

Maſtix, ein Loth.

Zerlaſſe es über dem Feuer, und vermische es.

Heilt rheumatiſche Krankheiten, und Ruhen
weiße Gelenkgeſchwülſte. Wird auch zur Ab- und Ge-
ſonderung der Hünneraugen, der Warzen an brauch.
den Händen, und der ſchwielligten Ränder bey
Fiſteln empfohlen. Die Wunden der tollen
Hundsbiffe können, wenn man ſpaniſch Fliegen-
pulver darein ſtreuet, und durch ein blaſenzieh-
hendes Pflaſter ſolche in einer langwierigen
Vereiterung erhält, ſicher geheilet werden.

Seifenpflaſter.

Nimm Olivenöl, drey Pfund.

Mennig, anderthalb Pfund.

Rübensaft, ein Pfund.

Wird zur gehörigen Konſiſtenz gekocht,
und hernach hinzugethan:

Venezianiſche Seife, ein halbes Pfund.

Kampfer, drey Loth.

Mache ein Pflaſter daraus.

Empla-
ſtrum Sa-
pona-
tum.

Pflegt zur Auflöſung verhärteter Ge- Ruhen
ſchwülſte und zur Bedeckung der Geſchwüre und Ge-
und Wunden gebraucht zu werden. brauch.

Kampferpflaſter.

Nimm Wallrathpflaſter, ein halbes Pfund.

Kampfer, zwey Loth.

Miſche und mache es nach der Kunſt zu
einem Pflaſter.

Empla-
ſtrum
Campo-
raturum.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Ist ein wirksames Pflaster die verhärteten Ränder der Fisteln und Geschwüre zu erweichen und abzusondern, dienet auch zur Bedeckung brandiger Geschwüre.

Empla-
strum
Ischiadi-
cum.

Hüftwehplaster.

Nimm burgundisches Pech, vier Unzen,
gestoffenes Euphorbium, ein und ein
halbes Quentlein,
venedischen Terpentin, 6 Quentlein.
Schmelze alles, und mische es hernach
untereinander.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Ist ein rothmachendes und öfters blasen-
ziehendes Pflaster, welches das Hüft- und Len-
denweh und den Rheumatismus öfters heilet.

Empla-
strum de
Hyoscia-
mo.

Bilsenkrautplaster.

Nimm ausgepresstes Bilsenkrautsaamenöl,
ein halbes Pfund.

Bilsenkrautsaft, ein Pfund.

Nachdem sie so lange, bis zur Abdün-
stung der Feuchtigkeit, gekocht worden, thue
hinzu:

Gelbes Wachs, vierzehn Unzen,
Terpentin zwey Unzen.

Wenn sie geschmolzen und etwas kalt ge-
worden, wird zuletzt dazu gemischt:

Gepulvertes Bilsenkraut, 2 Unzen.

Mache daraus ein Pflaster.

Nutzen,
und Ge-
brauch.

Zertheilet verhärtete Geschwülste, mil-
dert die Schmerzen der Goldader, Frostbeulen
und Hünernaugen, und heilet öfters den Rheu-
matismus.

Schwitz

Schwizpflaster.

Empla-
strum
diapo-
reticum.

Nimm gelbes Wachs, ein Pfund.

Geigenharz.

Geläuterten Terpentin.

Ocelliumgummi, von jedem 4 Unzen.

Ammoniakgummi, 2 Unzen.

Galbaugummi,

Sandrafgummi, von jedem 2 Loth.

Gelben Asgstein, drey Unzen.

Auserlesenen Weihrauch.

Mastix, von jedem 1 Loth.

Das Wachs wird mit dem Geigenharz geschmolzen, und durchgeseiget. Wenn es bald kalt geworden, thue den mit dem Galban- und Ammoniakgummi geschmolzenen Terpentin hinzu, mische die übrigen Stücke gepulvert nach der Kunst hinzu, und mache es zum Pflaster.

Ist ein rothmachendes Pflaster, und sehr nützlich die rheumatischen Schmerzen zu stillen, und rheumatische Gelenkgeschwülste zu zertheilen.

Augen
und Ge-
brauch.

Hüneraugenpflaster.

Empla-
strum ad
Clavos
Pedum.

Nimm gelbes Wachs,

Ammoniakgummi, von jedem zwey Loth.

Grünspan, 6 Quentlein.

Schmelze das Wachs und Ammoniakgummi bey gelindem Feuer, und mische den gepulverten Grünspan darunter.

Wird in der Grösse des Hünerauges oder Leichdorns als ein Zeltlein aufgelegt. Nach vierzehn Tagen ist gemeiniglich das Hünerauge weg; wo nicht, so lege frisches Pflaster auf.

Dieses

Dieses Pflaster hat schon mehr als zweytausendmal geholfen.

Empla-
strum de
Cicuta.

Schierlingspflaster.

Nimm gelbes Wachs, ein Pfund,
Bilsentkrautöl, vier Unzen.

Nachdem es geschmolzen, durchgeseiget, und
ein wenig kalt geworden, thut man hinzu:
Verdickten Schierlingsaft, 6 Unzen.

Ammoniakgummi in einem Schierlings-
deft aufgeldt, und wiederum verdickt,
acht Unzen.

Zulezt wird bey gelinden Feuer dazu ge-
mischt;

Schierlingspulver, acht Unzen.

Mische es und mache ein Pflaster daraus.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Wird verhärtete Geschwülste, Skropheln
und den verborgenen Krebs zu heilen, gelobt.

Cero-
mel.

Honigzerat.

Nimm weißes oder gelbes Wachs, 1 Unze.
Honig, vier Unzen.

Schmelze es zur Konsistenz eines Wachs-
pflasters.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Ist ein vortreffliches Mittel zur Bede-
ckung und Heilung der Geschwüre und Wunden.

Unguen-
tum ad
Ambu-
tionem.

Brandfalbe.

Nimm Rühlfalbe, zwey Loth.
Basilikonfalbe,

Arzäusbalsam, von jedem ein Quentlein.
Mische es kalt untereinander.

Dient beym tiefen Verbrennen, wo die Eiterung und Trennung des Abgestorbenen nicht unterdrückt werden darf. Man schmiert in Anfange diese Salbe etwas dick auf, und so, wie sich die Heilung einstellt, immer dünner.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Bernarbende Salbe.

Nimm frische ungesalzene Butter.
Gelbes Wachs, von jedem 7 Loth.
Olivenöl, 4 Unzen.
Präparirten Gallmeistein, 5 Loth.
Mennig, zwey Loth.

Unguen-
tum
Cicatri-
fians.

Laß das Wachs bey gelindem Feuer zergehen, thue alsdann die Butter und das Del hinzu, nimm es vom Feuer ab, und mische unter beständigem Umrühren mit einer hölzernen Spatel, das übrige darunter, so wird es eine etwas feste Salbe, die auf Karpiebauschgen, oder Leinwand gestrichen werden kann.

Dient zur Vernarbung der Geschwüre und Wunden, wo lockeres Fleisch, Schlaffheit der Wundleffen oder überflüssige Feuchtigkeiten die Heilung verzögern.

Ge-
brauch
und Nu-
zen.

Goldadersalbe.

Nimm Kühlalbe, 6 Quentlein.
Gekochtes Bilsenkrautöl, 2 Quentlein.
Gestossenen Kampfer, 2 Skrupel.
Safran, einen Skrupel.
Mische es, und mache eine Salbe daraus:
Lin-

Unguen-
tum Hæ-
morr-
hoidale.

Nutzen Lindert den Schmerzen der blinden Gold-
und Ge-ader und zertheilet sie öfters.
brauch.

Unguen-
tum
Nervi-
num.

Nervensalbe.

Nimm Rosmarinkraut,
Rautenkraut,
Lavendelkraut und Blumen,
Majorankraut,
Salbeikraut,
Melitotenblumen,
Gemeine Kamillen,
Grüne Wacholderbeer,
Porbeer, von jedem zwey Loth.

Zerschneide und zerstoße und weiche sie einige
Tage ein in

Olivenöl, anderthalb Pfund.

Koche es, bis alle Feuchtigkeit weggedün-
stet ist; drücke es durch, seige es und thue dazu:
Gelbes Wachs, sechs Unzen,
Venedischen Terpentinen, fünf Loth,
Porbeeröl, vier Unzen,
Terpentinenöl, zehn Quentlein,
Benzoe in rektifizirtem Weingeist,
aufgelöst, drey Loth.

Mische alles wohl untereinander.

Ges- Wird kalte wässerige Geschwülste zu zer-
brauch theilen, und gelähmte oder erschlappte Glieder
und Nu- zu stärken, empfohlen.
gen.

Unguen-
tum
Ophthal-
micum
Fratrum
Pallier.

Augensalbe.

Nimm rothen Quecksilberpräzipitat.
Präparirten Gallmeistein, von jedem an-
derthalb Quentlein.
Silber-

Silberglätte, ein Quentlein.

Präparirte Zutie, ein halbes Quentlein.

Natürlichen Zinnober, 1 Skrupel.

Mische alles zum feinsten Pulver und vermische es mit Rosensalbe, 2 Loth.

Thue noch hinzu:

Kommandeurbalsam, 15 Tropfen.

Man faßt das obere Augenlid bey der Augen Augenswimper, hebt es etwas auf, und schmiert und Ge- mit einem Pinsel einer Erbse groß davon zwi- brauch. schen dasselbe, und den Augapfel, läßt hierauf das Auge schliessen, und bindet es zu. Es hebet die nach Ausziehung des Staars entstandene Augenentzündung, und giebt der bereits trüben Hornhaut ihre Klarheit wieder.

Dieser Salbe bedienen sich die Gebrüder Pallier nach vorgängiger Skarifikation der verbindenden Augenhaut ein oder zweymal täglich, wenn nach Ausziehung des Staars eine dazu gekommene heftige Augenentzündung den gelindern Mitteln nicht weichen will; ingleichen bey andern hartnäckigen Augenentzündungen.

Sie entlediget die strotzenden Gefäße von ihrem Ueberflusse, die zerschnittenen Lappen werden gleichsam dadurch zerschmolzen, und der Entzündung wird die Nahrung benommen.

Alantsalbe.

Nimm zerschnittene Alantwurzel, ein hal-
bes Pfund.

Koche sie in einem Pfund Wasser zur Konsistenz eines Breies; mische dann hinzu:
Frische ungesalzene Butter, drey Unzen.
Mache

Unguen-
tum.
Enula-
tum,

Mache hievon eine weiche Salbe.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Ist eine der besten und wirksamsten Mittel in der Krätze. Des Abends vor Schlafengehen werden alle krätzigte Stellen des Körpers mit der Salbe eingerieben, und zu gleicher Zeit trinkt der Patient des Morgens und Abends ein paar Tassen von einem Aufguss der Alantwurzel. Auf solche Art sind sehr viele krätzigte Personen in kurzer Zeit ganz glücklich geheilet worden.

Unguen-
tum ad
Pernio-
nes.

Frostbeulensalbe.

Nimm Schweinsfett,

Hirschunschlitt.

Lorbeeröl.

Gelbes Wachs, von jedem zwey Unzen.

Kampfer, ein Loth.

Der Kampfer wird aufgelöst in rektifizirtem Weingeist, zwey Loth.

Hernach werden die übrigen geschmolzenen dazu gemischt.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Frostbeulen und erfrorene, roth oder schon in Schwärung übergangene Glieder werden durch diese Salbe zur guten Heilung gebracht.

Linimen-
tum Vo-
latile.

Flüchtiges Liniment.

Nimm Süßmandelöl, zwey Loth.

Ammoniakgeist, zwey Quentlein.

Schüttle es in einer, mit einer weiten Oeffnung versehenen Phiole durch einander, oder vermische es in einem steinernen Mörser durch Umrühren so lange, bis es sich vollkommen vereinigt hat.

Wird.

Wird bey der Bräune äußerlich eingerieben; auf diese Weise erweckt es oft einen Schweiß über den ganzen Leib, und zertheilt die Entzündung. Dient auch wider den Biß der giftigen französischen Viper und der Klaperschlange, und auch wider rheumatische Geschwülste.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Laugenhaftes Liniment.

Linimen-
tum alca-
linum,

Nimm Weinsteinsalzlauge, zwey Unzen.

Olivendöl, vier Unzen.

Das Gelbe von zwey Ethern.

Mische es zu einem Liniment.

Heilet die von Mineralsäuren entstandenen Risse an den Händen, wie auch die hierdurch verschwielete Haut.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Schwarzes Liniment.

Linimen-
tum ni-
grum.

Nimm von den schwarzen Pflaster des

Bechholz, zwey Loth.

Johanneskrautöl, zwey Loth.

Mische es zu einem Liniment.

Heilet krebshafte Geschwüre der Brüste. Wahre Krebsgeschwüre hingegen heilet es aber nicht.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Mundfäulatwerge.

Electua-
rium ad-
stomaca-
cen.

Nimm gepulverte florentinische Violentwurzel.

Resinöses Drachenblut, von jedem

zwey Quentlein.

Muserlesenen Mastix.

Nutzen

Auserlesene Myrrhen,
Katechuerde, von jedem ein Quentlein,
Löffelkrautgeist, so viel man braucht,
damit es durch eine gelende Digerirung
sich in ein Liniment von etwas dickerer
Konsistenz auflöse.

Nutzen
und Ge-
brauch.

In der Mundfäule, beim Zähnewackeln,
und Schlappheit des Zahnfleisches werden da-
mit diese Theile eingepinselt.

Trochis-
ci de Mi-
nio.

Mennigzeltlein.

Nimm Mennig, ein Loth.

Legenden Quecksilbersublimat, zwey
Loth.

Getrocknete und gestossene Brosamen;
vier Unzen.

Rosenwasser so viel man braucht es zu
einer Masse zu machen, und länglichte
Zeltlein daraus zu verfertigen.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Pflegen sehr oft angewendet zu werden,
den bey skrophulösen Geschwüren von einer ver-
dorbenen Drüse gebildeten, und die Heilung
verhindernden Kern zu zersfressen.

Trochis-
cia adFœ-
torem
Oris.

Zeltlein wider den üblen Geruch des Mundes.

Nimm japonische Erde, zwey Unzen.

Gepülverte florentinische Violewurzel,
ein halbes Quentlein.

Erauen Amber, fünf Gran.

Weissen Zucker, zwey Unzen.

Tragantgummischleim, so viel manbraucht,
um Zeltlein daraus zu machen.

℞

Benehmen den üblen Geruch des Mundes und verbessern die scharbofische Schlappheit des Zahnfleisches.

Ge-
brauch
und Nu-
ßen.

Muttermaalteig.

Pasta ad
Nævos.

Nimm venedische Seife,
Lebendigen Kalk, von jedem so viel be-
liebig.
Mische es so wird es ein Teig.

Die benachbarten Theile werden mit ei-
nem klebenden Pflaster, worinn, nach der
Größe des Muttermals, ein Loch geschnitten
ist, bedeckt, auf das Muttermaal selbst aber
wird dieser Teig aufgelegt, hierdurch wird sol-
ches innerhalb zwölf Stunden in eine Kruste
verwandelt, welche durch erfolgende Vereite-
rung zuletzt abfällt. Auf diese Weise werden
erhabene Muttermäher leicht, Mutterflecken aber
so nicht über die Haut hervordragen schwerer
geheilt.

Ge-
brauch
und Nu-
ßen.

Gemeiner Senfteig.

Sinapif-
mus sim-
plex.

Nimm Sauerteig,
Frisches Senfstaamenpulver, von jedem
zwey Unzen.
Mische es.

Wird bey der Bräune, zurückgeschlage-
ner Rose und andern Hautkrankheiten, die Feuch-
tigkeiten nach der Haut zu leiten, und bey Ge-
schwülsten so schwer zur Vereiterung zu brin-
gen sind, gebraucht.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Schar-

Sinapif-
mus acri-
or.

Scharfer Senfteig.

Nimm von dem gemeinen Senfteig, ein
halbes Pfund.

Kautenblätter, ein Loth.

Steinsalz, zwey Loth.

Meerzwiebeleßig so viel man braucht um
einen Senfteig daraus zu machen.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Ist rothmachender und reizender, als der
vorhergehende.

Acetum
Campho-
raturum.

Kampferessig.

Nimm Kampfer ein Quentlein.

Löse ihn mit etlichen Tropfen Wein-
geistes auf, und währenddem Umreiben,
giesse allmählich darzu,

Weinessig, zehn Unzen.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Widerstehet der Fäulniß in heißen Brand,
und in der faulen Windgeschwulst.

Acetum
Amora-
eiz.

Meerettigessig.

Nimm frische Meerettigwurzel, zwey Loth,

Weinessig, ein Pfund.

Wische es, und lasse es in der Erde vier-
zehn Tage beizen.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Wird wider die Sommersprossen empfoh-
len, wenn man das Gesicht alle Abende da-
mit wäscht.

Mit Kalk zubereiteter oder ätzender Salmiakgeist.

Spiritus
SalisAm-
moniaci
cum Cal-
ce para-
tus seu
Cauti-
cus.

Nimm gereinigtes Salmiaksalz, zwey Pfund.

Frisch zubereiteten lebendigen Kalk, dritthalb Pfund.

Nachdem ein jedes besonders gepulvert, und in einer geräumigen und gepanzerten Retorte unter einander gemischt worden, giesse, darauf.

Brunnenwasser, fünfzehn Pfund.

Halte die Oeffnung der Retorte mit der Hand zu, und schüttle es wohl um, füge eine weite Vorlage daran fange so gleich bey gelindem Feuer an zu destilliren, und laß sechs bis sieben Pfund Geist übergehen den man in einem wohl verschlossenen Gefässe aufbewahret.

Bringt die thierischen Körper in Fäulung, und verzehret sie. Löset erdhafte Knoten auf. Ist auch bey denen von Kohlendampf Erstickten und bey Ertrunkenen für sehr wirksam befunden worden, wenn man damit befeuchtete Wicken in die Nase gesteckt, und vier bis fünf Tropfen davon in dem Mund laufen lassen. Man kann auch damit Breigeschwülste gänzlich zertheilen, oder durch verursachte Entzündung in Eiterung bringen.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Weinsteinsalztinktur.

Tinctura
SalisTar-
tari.

Nimm gereinigtes Weinsteinsalz, ein Pfund.

Laß es in einem Schmelztiegel bey heftigem Feuer fließen, bis es ganz roth wird, thue es noch heiß in einem gewärmten Mörser, stoß

se es geschwind, thue es in eine Phiole
und giesse darauf

Rektifizirten Weingeist, zwey Pfund.
Lasse es einige Tage in dem Sandbade stehen,
schüttle es zuweilen um und seige die aus-
gezogene röthliche Tinktur durch.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Heilet die doppelten Glieder und die daher
entstehenden Geschwüre, Fisteln, Weinsraß,
Winddorn und Geschwülste.

Tinctura
Opii.

Mohnsafttinktur.

Nimm Opiumextrakt, zwey Unzen.
Oesterreicher Safran, ein Loth.
Spanischen Wein, ein Pfund.
Laß es zusammen drey Tage stehen, drücke
es aus, und seige es.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Vermische es mit Johanneskrautöl, und
lege es auf solche Wunden, die einen Todten-
krampf verursachen.

Oleum
Campho-
ræ cau-
sticum.

Ätzendes Kampferöl.

Nimm gestossenen Kampfer, drey Unzen.
Rauchenden Salpetergeist, sechs Unzen.
Setze es in einem wohlverschlossenen Gefäß-
se in eine gelinde Wärme. Nach gesche-
hener Auflösung nimm das oben schwim-
mende Del ab.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Man gebraucht diesen ätzenden Liquor schwam-
michte Fleischgewächse und verhärtete Ränder
der Geschwüre wegzunehmen.

Mayen,

Mayenwurmköferhonig.

Nimm Mayenwurmköfer, zweyhundert Stü-
cke Jungfernhonig, eine Maas.

Sammle diese Würmer ohne sie mit bloßer Hand zu berühren, und schneide ihnen die Köpfe, (welche weggeworfen werden) über ein mit Honig angefülltes Glas ab, damit der aus der Wunde hervorstießende Saft nicht verloren gehe; wirf alsdann ihre Rümpfe auch in das Glas, und verwahre sie. Man kann auch statt des Honigs Baumöl nehmen, welches hernach das Mayenwurmköferöl genennet wird.

Mel Ver-
mium
Majali-
um.

Es wird wider den Biß von einem tollen
Hunde sehr angerühmet.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Benedische Seife.

Nimm Seifensiederlauge, drey Pfund.

Frisches Olivenöl, ein Pfund.

Digerire es nach der Kunst zur Seife.

Sapo Ve-
netus.

Hat eine auflösende Kraft, und ist daher,
in Wasser oder Milch aufgelöst, verhärtete
und skrophulöse Geschwülste zu zertheilen, sehr
wirksam.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Starkey's Seife.

Nimm kalzinirtes und annoch warmes Wein-
steinsalz, zwey Loth.

Terpentinöl, sechs Unzen.

Zerreib es in einem gewärmten Mörser lan-

Sapo
Starkey-
anus.

ge und wohl miteinander, bis eine seifen-
hafte Masse daraus geworden.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Löst die Bälgleinsgeschwülste und Ge-
lenkgeschwülste sehr kräftig auf.

Agaricus
præpa-
ratus.

Zubereiteter Eichenschwamm.

Der von dem Stamme des Eichbaums
gesammelte Schwamm, wird von der
äussern weissen und harten Rinde, wie
auch von der röhrigen Substanz abge-
sondert, in Stücke zerschnitten, und so
lange mit einem Hammer geschlagen, bis
er so weich wird, daß er in kleine Stücke
zerriessen werden kann.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Ist ein blutstillendes Mittel, wenn er auf
die verwundete Schlagader selbst aufgelegt
werden kann.

Scilla
præpa-
rata.

Zubereiteter Meerzwiebel.

Nimm eine beliebige Menge frische und von
den Schalen gereinigte Meerzwiebel,
wickle sie Stück vor Stück in Mehlteig
ein, und backe sie in einem Ofen. Wenn
sie weich geworden, sondere sie mit einem
hölzernen Löffel von einander, und trock-
ne sie im Schatten.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Die auf diese Weise bereitete Meerzwie-
bel kann bequem gepulvert werden. Ein Quent-
lein dieses Pulvers einem Klystier beigemischt,
gibt ein sehr gutes reizendes Klystir, das bei
Gehirnerschütterungen, und eingesperten Brü-
chen von grossem Nutzen ist.

Kampfer

Kampferschleim.

Mucila-
go Cam-
phorata.

Nimm Kampfer, zwey Unzen.
Schleim von arabischen Gummi, ein
Pfund.

Bermische es durch fleißiges Reiben mit ein-
ander.

Wird wider faule, brandige und schwüli-
ge Geschwüre angerühmet.

Nugen
und Ge-
brauch.

Alauneiß.

Albumen
Alumino-
sum.

Nimm Alaun, 1 Quentlein,
Eiweiß,

Rosenwasser, soviel beliebig.

Mache es nach der Kunst zu einer Gallere,
so zwischen Leinwand auf die Augen gelegt
wird.

Ist ein zurücktreibendes Mittel, und wird
wider das feuchte Augenweh angerühmet.

Nugen
und Ge-
brauch.

Geistiges Eiweiß.

Albumen
Spirituo-
sum.

Nimm Eiweiß,

Weingeist, so viel beliebig.

Mische und verdicke es zu einem Linimente.

Wird zur Verhütung des Wundliegens
sehr angepriesen.

Nugen
und Ge-
brauch.

Erweichende Kräuter.

Species
emolien-
tes.

Nimm Pappelkraut,

Isischkraut,

Bullkraut, von jedem eine Handvoll.

Leinsaamen,
Bockshornsamen, von jedem ein halbes
Pfund.

Holderblüth, zwey Handvoll.

Nutzen Zerschneide und mische sie.

und Ge- Dienen zur Bereitung erweichender Brey-
brauch. umschläge und Bähungen.

Species
emollien-
tes.

Zertheilende Kräuter.

Nimm Andornkraut,

Mauerkraut,

Bingelkraut, von jedem ein Handvoll.

Holderblumen,

Kamillen,

Wolverleyblüth, von jedem eine halbe
Handvoll.

Nutzen Zerschneide und mische sie.

und Ge- Dienen zur Bereitung zertheilender Bähun-
brauch. gen oder Breiumschläge

Kopffkräuter.

Nimm Betonienkraut,

Melissenkraut,

Majorankraut,

Münzenkraut,

Quendelkraut,

Basilienkraut,

Rosmarinkraut,

Gartensalbenkraut, von jedem zwey Hand-
voll.

Rothe Rosen,

Lavendelblüth,

Granatenblüth,

Gel-

Gelbe Weilgen, von jedem eine Handvoll.
 Wolverleyblüth, 2 Handvoll.
 Zerschneide und mische sie.

Diese Spezies zertheilen und stärken, daher sie im Kopfwunden, Quetschung und Erschütterung des Gehirns, als eine Bähung, mit Wein bereitet, gebraucht werden.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Zusammenziehende Kräuter.

Species
adstrin-
gentes.

Nimm Löwenfußkraut,
 Begerichkraut,
 Rakenwedelkraut, von jedem zwey
 Handvoll.

Naterwurzel.

Tormentilwurzel, von jedem 4 Unzen.

Rosen,

Granatenblüthe, von jedem 2 Unzen.

Zerschneide und mische sie.

Werden zur Bereitung stärkender Bähungen und Breyumschläge, am öftesten mit Alaun, verschrieben.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Bittere Kräuter.

Species
amaræ.

Nimm Vermuthkraut,
 Lachenknoblauchkraut,
 Stabwurzkraut,
 Knoblauchkraut, von jedem 2 Hand-
 voll. Zerschneide und mische sie.

Diese Spezies zertheilen und widerstehen der Fäulniß, daher man sie zu zertheilenden, und der Fäulniß widerstehenden Bähungen und Breyumschlägen gebraucht.

Ge-
brauch
und Nu-
zen.

Zu-

Species
anodina.

Schmerzstillende Kräuter.

Nimm Bilsenkrautblätter,
Hollunderblüth, von jedem 1 Loth.
Safran, zwey Quentlein.

Zerschneide und mische sie.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Hieraus werden schmerzstillende Bähun-
gen bereitet.

Species
Antifca-
biofa.

Kräuter wider den Grind.

Nimm von den erweichenden Kräutern, 6
Handvoll.

Salbenkraut.

Rautenkraut, von jedem eine Handvoll.

Weisse Nieswurzel.

Alantwurzel, von jeder eine Handvoll.

Ammoniaksalz, zwey Loth.

Zerschneide und mische sie.

Ge-
brauch
und Nu-
zen.

Hieraus pflegt man Waschwässer wider
die Krätze und den Kopfgrind zu versfertigen.

Species
Vulnera-
ria.

Wundkräuter.

Nimm Löwenfußkraut,

Rautenkraut,

Johanneskrautblumen, von jedem eine
Handvoll.

Zerschneide und mische sie.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Hieraus werden Wundabkochungen be-
reitet, womit Geschwüre und Wunden einge-
spritzt und abgewaschen werden können.

Gewürzhafte Kräuter.

Species
aroma-
tica.

Nimm Gewürznelken,
Muskatblüthe, von jedem 2 Loth.
Mische es wohl untereinander.

Hieraus bereitet man mit rothen Wein
stärkende Bähungen.

Nugen
und Ge-
brauch.

Stärkende Kräuter.

Species
roboran-
tes.

Nimm von den zusammenziehenden Kräu-
tern, Kopfkraut, von jedem eine Hand-
voll.

Mische sie.

Aus diesen können mit rothem Wein
Bähungen, zur Stärkung erschlappter Theile,
bereitet werden. Oft setzet man auch etwas
Alaun hinzu.

Nugen
und Ge-
brauch.

Gurgelkräuter.

Species
pro Car-
garisma-
te.

Nimm Begerichkraut,
Brunellenkraut, von jedem 2 Loth.
Salbeykraut, 2 Unzen.
Kahenwedelkraut, 1 Loth.
Granatenblüthe.
Rothe Rosen, von jedem 2 Loth.
Zerschneide und mische sie.

Eine gemachte Abkochung von diesen Spe-
zien, mit Rosenhonig vermischt, zertheilet die
anfangende Bräune.

Nugen
und Ge-
brauch.

Fomen-
tatio fri-
gida.

Kalter Ueberschlag.

Nimm Brunnenwasser, 20 Pfund.
Weinessig, 2 Pfund.
Gereinigten Salpeter, 2 Loth.
Rohen Salmiak, vier Unzen.
Laß alles miteinander auflösen.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Der berühmte Schmucker hat sich dieser Bähung bey schweren Verwundungen und Quetschungen des Kopfs, so mit Erschütterung des Gehirns und Ergießung der Säfte begleitet waren, mit grossem Vortheil bedienet, und davon größre Wirkung, als von den warmen Bähungen wahrgenommen. Diese kalte Bähung kann auch bey eingesperrten Brüchen angewendet werden.

Fomen-
tum Mar-
ciale.

Stahlbähung.

Nimm auflösliches Eisen, 2 Loth.
Brunnenwasser, 2 Pfund.
Lasse es sich auflösen.

Nutzen
und Ge-
brauch.

Dienet, wie das vorhergehende, bey Schlappheit der Gelenke, Wassergeschwulst der Beine und Krampfadern.

Fomen-
tum ad-
stringens.

Zusammenziehende Bähung.

Nimm Kaltwasser, 2 Pfund.
Rohen Alaun, 2 Quentlein.
Mische es.

Dienet, wenn erschlappte Theile zusam- Nutzen,
mengezogen, und gestärkt werden sollen, wie und Ge-
bey Krampfadern, Brüchen, Wassergeschwulst brauch.
der Veine, dem Vorfalle, und bey Schlappheit
der Gelenke.

Bähung von Kopfkräutern.

Nimm Kopfkräuter, 2 Handvoll.

Fomen-
tum ex
Herbis
Cephalicis.

Gieße darauf:

Warmen weißen Wein, 2 Pfund.

Laß es eine halbe Stunde an einem war-
men Orte stehen.

Zertheilet kräftig die Quetschungen des Nutzen
Kopfs, Gesichts oder der Augen. und Ge-
brauch.

Weinhefenbähung.

Nimm frische Weinhefen, 1 Pfund.

Fomen-
tum ex
Fæcibus
Vini.

Brunnenwasser, 2 Pfund.

Mische und koch es.

Stärket, zertheilet und widerstehet der Nutzen
Fäulniß, daher sie, in Weinbrüchen, so mit und Ge-
einer starken Quetschung und brandigten Ent- brauch.
zündung begleitet sind, das kräftigste Mittel
abgiebt.

Fomen-
tum ru-
brum.

Rothe Bähung.

Nimm Rothlauspulver, ein Quentlein.

Rothem oder weißen Wein 1 Pfund.

Mische und koche es.

Ruhen
und Ge-
brauch.

Zertheilet vortreflich die von einer äusser-
lichen Ursache herrührende Entzündung.



Deutsches Register.

A.			
Alsfett.	Seite 43	Augenbalsam rother.	S. 99
Aderlaß.	15	Augenbalsam des Saint-	
Apfel.	55	Joës.	100
Aetherische Oele.	4	Augenwundbalsam	Ebend.
Aeufferlicher Lebensbal-		Augensalbe der Gebrü-	
sam.	102	der Pallier.	120
Aezmittel.	14	Aussaugung der Wun-	
Aetzstein.	45	den.	16
Aetzwasser für die Feig-			
warzen.	107	B.	
Aetzender oder mit Kalt		Bähung von Kopf-	
zubereiteter Salmiak-		kräutern.	137
geist.	127	Baldingers Augenpul-	
Aetzender Sublimat.	6	ver.	113
Aetzendes Kampferöl.	128	Balsam des Arzäus	101
Aetzendes Weinstein Salz.	7	Balsamische Zahnfleisch-	
Agstein.	71	tinktur.	108
Alantsalbe.	121	Baumöl.	47
Alaun.	32	Bechholz schwarzes	
Alkalische Salze.	8	Pflaster.	113
Aloe.	68	Beinmark.	44
Andorn.	25	Bertram.	79
Arabisches Gummi.	59	Bier.	83
Auflösung vom Lebens-		Elfenkraut.	23
balsam.	110	Elfenkrautpflaster	116
Auflösung vom Wein-		Bittere Kräuter.	133
steinsalze.	110	Bitterklee.	23

Blat

Blafsfischbein.	S. 41	Fichtenbaum.	S. 19
Blasenkäfer.	79	Fiebertinde.	26
Blasenziehen	16	Flüchtiges Liniment.	122
Blauer Vitriol.	8	Flüssiger Storax.	19
Blenbalsam.	103	Fontanell.	17
Blenzucker.	33	Frostbeulensalbe	122
Blutegelaufegung.	16		
Bockshornsaamen.	72	G.	
Bohnen.	Ebend.		
Brandfalbe.	118	Galgant.	61
Brennenkraut.	80	Galle.	26
Brod.	51	Gauchheil.	55
Brunelkraut.	34	Gebranter Alaun.	9
Brunengresse.	80	Geigenharz.	20
Butter.	44	Geistiges Eyerweiß.	131
Burbaumöl.	49	Gelbe Rüben.	56
		Gemeiner Senfteig.	125
C.		Gemeines Wundwasser.	104
Eichorien.	55	Gerste.	72
Commandeurbalsam.	101	Gewürznelkenöl.	49
		Sichtbalsam.	102
D.		Goldadersalbe.	119
Dampfbad.	84	Granatenblüthen.	34
		Granatenschaalen.	35
E.		Grüner Vitriol.	39
Eibisch.	52	Grünspan.	10
Eichenschwamm.	34	Gummi Ammoniak.	68
Einschnitt.	17	Gummilak.	35
Enzian.	25	Gurgelkräuter.	135
Essig.	35	H.	
Essiggeist.	64		
Euphorbium.	8	Haarschnur.	17
Eyeröl.	47	Haber.	73
Eyerweiß.	58	Hauswurz.	56
		Hirschinschliet	49
F.		Hirschhorngeist.	64
Feigen.	52	Höllenstein.	10
Fenchel.	60	Hollunder.	23
Feuerbeständiges Sal-		Honig.	56
petersalz.	76	Honigcerat.	118
		Hopfen.	27
		Hüstwehpflaster.	116
		Hühner-	

Hühneraugenpflaster. S. 117
Hysop. 61

I.

Japonische Erde. 35

K.

Kalk. 11
Kalkwasser. 84
Kalter Uberschlag. 136
Kamillen. 61
Kampfer. 69
Kampferessig. 129
Kampferpflaster. 115
Kampferschleim. 131
Kardabenedikten. 27
Kerbelkraut. 57
Knoblauchkraut. 27
Kopaiwabalsam. 20
Kopfkrauter. 132
Kräuter erweichende. 131
— — gewürzhafte. 135
— — wider den Grind. 134
— — schmerzstillende. Ebd.
— — stärkende. 135
— — zertheilende. 132
— — zusammenziehende. 133

Krebssteine. 42
Kreide. Ebd.
Krauseminze. 62
Kühensalz. 74

L.

Lachenknoblauch. 28
Laugenhaftes Liniment. 123
Leinöl. 48
Leinsaamen. 73
Lorbeeröl. 50

M.

Majoran. S. 62
Mandelöl. 48
Mastix 69
Manerwurmköferhönig. 129
Meerrettig. 80
Meerrettigessig. 129
Meerzwiebel. 81
Meisterwurz. 63
Melissen. Ebd.
Mennigzeltlein. 124
Milch. 45
Milchknotenpflaster. 114
Milchram. 45
Mindererischer Geist. 65
Mineralsäuren. 12
Mineralwasser. 84
Mohnsaftauflösung. 109
Mohnsafttinktur. 128
Mundfäulwatze. 123
Mundwasser mit Senf. 111
Muttergummi. 70
Mutterkraut. 28
Muttermaalteig. 125
Mutterwehlystier. 112
Myrrhen. 70
Myrtenblätter. 36

N.

Nervensalbe. 120

O.

Opobalsam. 20

P.

Päpstliches Wundwasser. 105
Papeln.

Papeln.	S. 53
Peruvianischer Balsam.	21
Pfaffenröhrlein.	57
Pottasche.	77

Q

Quecksilberauflösung.	12
Quittenkerne.	53
Quittensaft.	36

R.

Rheinfarren.	28
Rocken.	73
Rosmarin.	63
Rothe Bähung.	138
Rother Quecksilberpräzi- pitat.	13
Rothe Rosenblüthe.	37

S.

Safran.	24
Salben.	64
Salmiak.	75
Salmiakgeist.	65
Salpetergeist.	78
Salzgeist.	78
Sauerampfer	78
Sauerteig.	81
Schafgarbe.	29
Scharbocksmundwasser.	111
Schierlingspflaster.	118
Schierlingsmundwasser.	107
Schlagaderlaß.	15
Schlagaderkräutlein.	29
Schlehenblätter.	37
Schmuckers Gehirnwund- essenz.	109
Schreinerleim.	59
Schwarzes Liniment.	123
Schwarzes Mercurial- wasser.	106

Schwefelwasser.	S. 108
Schweinfett.	46
Schwitzpflaster.	117
Seife.	57
Seifenbalsam.	104
Seifengeist.	111
Seifenpflaster.	115
Senfsaamen.	81
Sevenbaum.	82
Silberglätteßig.	37
Starifikation.	18
Spanischfliegenpfla- ster.	114

Spiesglasbutter.	13
Stabwurz.	29
Stahlbähung.	136
Starkens Seife.	129
Steinklee.	58
Steinkohlen.	71

T.

Toback.	82
Tausendguldenkraut.	30
Terpentin.	22
Terpentinöl.	50
Thedens Wundwasser.	106
Tolubalsam.	22
Tormentilwurzel.	38
Tragant.	60

V.

Venedische Seife.	129
Vernarbende Salbe.	119
Versüßter Mineral- geist.	66
Versüßter Vitriolgeist.	Ebe.
Versüßtes Quecksilber.	13
Vipernschmalz.	46
Vitriol.	38
Vitriolgeist.	78

W.

W.	S.	Wundheilende Auflö- sung.	S.
Wachs.	46	Wundkräuter.	110
Wallrath.	46	Z.	134
Wasser kaltes.	85	Zahnfleischtinktur.	108
— — warmes.	85	Zahnschmerz- tinktur.	112
Wegdißel.	30	Zahnschmerzwasser.	103
Wegerich.	39	Zahnwehbalsam.	83
Wein.	85	Zaunrübe.	112
Weinhefen.	86	Zertheilendes Pulver.	124
Weinhefenbähung.	137	Zeltlein wider den üblen	130
Weingeist.	67	Geruch des Mundes.	130
Weinrauten.	31	Zubereiteter Eichen-	136
Weinrebe.	40	schwamm.	83
Weisser Quecksilber-	14	Zubereiteter Meer-	130
präzipitat.	127	zwiebel.	136
Weinsteinalz-tinktur.	74	Zusammenziehende	83
Weizen.	30	Bähung.	83
Wermuth	82	Zwiebel,	83
Wolverley.	54		
Wulffraut.	54		

Lateinisches Register.

A.			
Abrotanum.	Fol. 29	Antigangrænosa.	Fol. 95
Abſynthium.	30	Antiphlogiſtica.	93
Acaciæ Folia.	37	Antiscabioſa.	94
Acetoſa.	78	Antiscorbutica.	95
Acetum.	77	Antiscrophuloſa.	95
— — Armoraciæ	129	Antivenerea.	95
— — camphoratum.	129	Aqua Calcis,	84
— — Lÿthargirii.	37	— calida.	85
Acida foſſilia.	12	— frigida.	85
Adplicatio Hirundi-		mercurialis ni-	
num.	16	gra.	106
Aerugo.	10	— mineralis	84
Agaricus.	34	— Papalis.	105
Agaricus præparatus.	130	— Thediana	106
Albumen Ovi.	58	— ſulphurea.	108
— — aluminofum	131	— vulneraria Ci-	
— — ſpirituofum.	ibid.	cutæ.	107
Alcali cauſticum Tartari.	7	— phagadenica.	7
Aloe.	68	mercurialis.	15
Althea.	52	Armoracia.	80
Alumen.	32	Arnica.	82
— — uſtum.	9	Arteriotomia.	15
Alliaria.	27	Axungia Anguillæ.	43
Anagallis.	55	— — Porcina.	46
Anthelmintica.	93	— — Viperina.	46
Anticancroſa.	95		
Anticarioſa.	93	B.	
Antidota.	94	Balfamum Arcæi.	101
		— — arthriticum	102
		— — Commentatoris.	101
		Bal-	

Balsamum Copaiya. Fol. 20

— — — Odontalgicum. 103

— — — Ophthalmicum Saint-Ives. 100

— — — Peruvianum. 21

— — — rubrum. 99

— — — Saponatum. 104

— — — Saturninum. 103

— — — Tolutanum. 22

— — — Vitæ externum. 102

— — — Vulnerarium. 100

Bilis. 26

Bryonia. 83

Butirum. 44

— — — Antimonii. 13

C.

Calx. 11

Camphora. 69

Cantharides. 79

Caricæ. 52

Causticum. 14

Cepa. 83

Cerevisia. 83

Ceromel. 118

Chamomilla. 61

Chærefolium. 57

Cichoreum. 55

Cineres Clavellati. 77

Clematis. 80

Clysina histericum. 112

Collutorium antisepticum. 111

— — — odontalgicum. 112

— — — Sinapium. 111

D.

Daucus. Fol. 56

Depilatoria. 92

E

Electuarium ad Stomacacem. 123

Emplastrum ad Clavos Pedum. 117

— — — ad Mammas. 114

— — — de Cicuta. 118

Emplastrum de Hyosciam. 116

— — — camphorat. 115

— — — diaphoreticum. 117

— — — ischiadicum. 116

— — — nigrum Bechholzii. 113

— — — saponatum. 115

— — — vesicatorium. 114

Essentia Euphorbii. 9

Euphorbium. 8

F.

Faba. 72

Flores Balauftiorum. 34

— — — Rosarum rubrarum. 37

Foeniculum. 60

Foenum groecum. 72

Fomentatio frigida. 136

— — — martiale. 136

Fomentum adstringens. 136

— — — ex Facibus Vini. 137

— — — ex herbis cephalicis. 137

Fomentum rubrum.	138	Marrubium.	25
Fonticulus.	17	Mastix.	69
G.		Matricaria.	28
Galanga.	61	Medulla Ossium.	44
Galbanum.	70	Mel.	56
Gentiana.	25	Mel Vermium Maja-	129
Gluten Scrinariariorum.	59	lium.	58
Gummi ammoniacum.	68	Melilotus.	63
— — arabicum.	59	Melissa.	62
— — Tragaganthæ.	60	Mentha.	13
H.		Mercurius dulcis.	14
Hordeum.	72	— — præcipitatus	13
Hyosciamus.	23	albus.	6
Hyssopus.	61	— — præcipitatus	29
I.		ruber.	131
Imperatoria.	63	— — sublimatus.	70
Incisio.	17	Millefolium.	
L.		Mucilago camphorata.	
Lac.	45	Myrrha	
Laca.	35	N.	
Lapides Cancerorum.	42	Nasturtium.	80
Lapis causticus.	4	Nicotiana.	82
— — infernalis.	10	Nitrum.	75
Linimentum alcalinum.	123	Nitrum fixum.	76
— — — nigrum.	122	O.	
— — — volatile.	73	Olea ætherea.	4
Linum.	73	Oleum amygdalinum.	48
Liquor Meningum		— — Buxi.	49
Schmuketi.	109	— — Cariophyllorum.	49
Lithantrices.	7	— — Euphorbii.	9
Lupulus.	27	— — laurinum.	50
M.		— — Lini.	48
Majorana.	62	— — causticum Cam-	
Malva.	53	phoræ.	128
		— — Terebinthinæ	50
		Onoportum.	30
		Ophthalmica.	93
		Opobalsamum.	20
		Os Sepiæ.	41
		P.	

P.		Solutio opiata.	109
Panis.	51	Salis Tartari.	110
Pasta ad Nævos.	125	Vulneraria.	ibid.
Pinus.	19	Species adstringentes.	133
Plantago.	39	amaræ	ibid.
Poma.	55	anodynæ.	134
Prunella.	34	antiscabiosæ.	ibid.
Pulvis discutiens.	112	aromaticæ.	135
— ophthalmicus		emolientes.	131
Baldingeri.	113	resolventes.	132
Pyrethrum.	79	roborantes.	135
R.		pro Cargari-	
		mate.	135
		vulnerariæ.	134
Radix Tormentillæ.	38	Sperma Ceti.	46
Rosmarinus.	63	Spiritus Aceti.	64
Ruta.	31	Cornu Cervi.	ibid.
S.		dulcis mineralis.	66
		Mindereri.	65
		Nitri.	78
		Salis.	78
Sabina.	82	Salis ammoniaci.	65
Saccharum Saturni.	33	Salis ammoniaci	
Sal ammoniacum.	75	Calcei paratus seu	
— commune.	74	causticus.	127
Salia alkalia.	8	Saponaceus seu	
Salvia.	64	resolvens.	111
Sambucus.	23	Vini.	67
Sapo.	57	Vitrioli.	78
— Starkeyanus.	129	Vitrioli dulcis.	66
— Venetus.	129	Storax liquida.	19
Scarificatio.	18c	Succinum.	71
Scilla.	61	Succus Cydoniorum.	36
— præparata.	130	Suctio Vulnerum.	16
Secale.	73	T.	
Seimen Cydoniorum.	53	Tanacetum.	28
— Sinapis.	81	Taraxacum.	57
Sempervivum.	56	Terra Japonica.	45
Setaceum.	17	Terebinthina.	22
Sevum Cervinum.	44	Tinctura Gingivalis	
Sinapismus acrior.	129	balsamica	108
— — — simplex.	125		
Solutio Balsami Vitæ.	110		

Tinctura odontalgica.	108
— — — Opii.	128
— — — Tartari.	127
Trifolium Fibrinum.	25
Triticum.	74
Trochisci de Minio.	124

U.

Unguentum ad Ambu-	
stionem.	118
— — — cicatrisans.	119
— — — enulatum.	121
— — — hamor-	
rhoidale.	119
— — — Nervinum.	120

Unguentum Ophthalmicum	
Fratrum Pallier.	120
— — — ad Pernio-	
nes.	120

V.

Vapor Aquæ.	84
Venefectio.	15
Verbascum.	54
Vesicatorium.	16
Vini Foeces.	86
Vinum.	85
Vitis.	40
Vitriolum.	38
— — — coeruleum.	8 39
— — — viride.	39



